"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold == Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 13. April 1932. 12 Seiten Nr. 25.

Paul v. Hindenburg als Reichspräsident wiedergewählt

Erringt beim zweiten Wahlgang absolute Mehrheit

Adolf Hitler erhält beträchtlichen Zuwachs aus dem Lager des „Stahlhelm" und der Deutschnationalen.

Kommunisten lassen ihren Führer Thaelmann im Stich, der infolgedessen einen bedeutenden Stimmenverlust zu verzeichnen hat.

Berlin, 10. April. — Die Mehrheit des deutschen Volkes hat sich heute beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl unzweideutig für das bisherige Reichsoberhaupt Paul von Beneckendorff und Hindenburg entschieden, dessen Amtszeit damit auf sieben weitere Jahre verlängert ist.

Der zweite Wahlgang war nach der deutschen Reichsverfassung notwendig, weil bei der ersten Wahl am 13. März kein Kandidat die absolute Mehrheit errungen hatte, obwohl eigentlich schon damals unzweifelhaft feststand, daß Reichspräsident von Hindenburg als endgültiger Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen werde. Nach dem vorübergehenden „Oster-Burgfrieden", der für das ganze Reichsgebiet erklärt war, setzte das Ringen um das höchste Amt des Reiches mit verdoppelter Stärke ein, zumal die Nationalsozialisten unter Führung Adolf Hitlers ihre ganze Kraft aufboten, um die bisherigen Nichtwähler und

die Stahlhelmleute Duesterbergs

für sich zu gewinnen. Letzteres ist ihnen nach den jetzt vorliegenden Wahlergebnissen teilweise gelungen. So erklärt sich die Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen. Doch auch Herr von Hindenburg gewann im zweiten Wahlgang am 10. April noch eine stattliche Zahl von Anhängern, obwohl dies nicht unbedingt erforderlich gewesen wäre.

Das Wahlergebnis zeigt nach den vorliegenden Resultaten folgendes Bild:

Präsident von Hindenburg (Volkskandidat)	19,359,642
(am 13. März	18,661,736)
Adolf Hitler (Nationalsozialist)	13,417,460
(am 13. März	11,338,574)
Ernst Thaelmann (Kommunist)	3,706,388
(am 13. März	4,982,000)
Ungültig	8,204
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	36,491,694
(am 13. März	37,660,377)

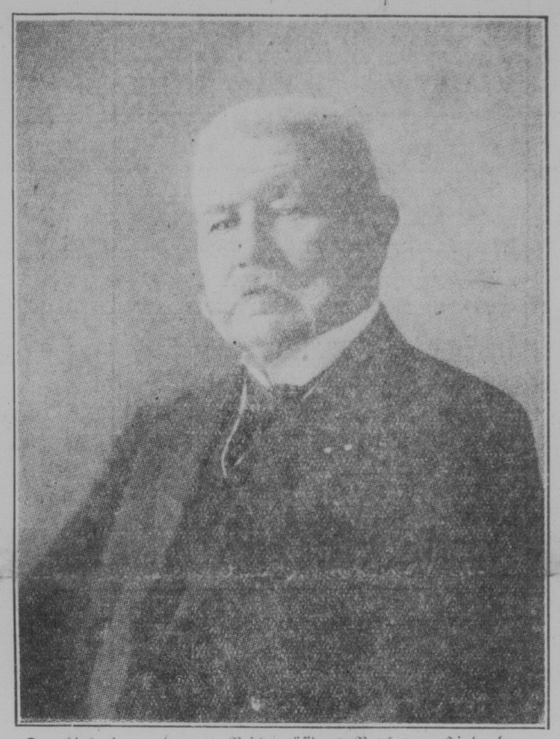
Am auffallendsten ist

der Rückgang der kommunistischen Stimmen,

da viele Kommunisten, von der Aussichtslosigkeit der Thaelmann-Kandidatur überzeugt, der zweiten Wahl fernblieben, wodurch sie ihrem Führer eine glatte Niederlage bereiteten.

Wenn man die gewaltigen Anstrengungen der Nationalsozialisten bedenkt und dann die Wahlziffern damit vergleicht, so läßt sich wohl sagen, daß die Hitlerbewegung am 10. April ihren Höhepunkt erreicht hat. Adolf Hitler hatte mit 15 Millionen Stimmen gerechnet. Er konnte seinen prozentualen Anteil an den Gesamtstimmen jedoch nur von 31.1 Prozent am 13. März auf 36.6 Prozent erhöhen, während Hindenburgs Anteil von 49.6 Prozent am 13. März auf 55.9 Prozent am heutigen Wahltage stieg, womit er die absolute Mehrheit erzielt hat. Nicht einmal die Deutschnationalen und Stahlhelmleute haben geschlossen für Hitler gestimmt. Aus Düsterbergs Lager sind etwa 717,000 Stimmen für Herrn von Hindenburg abgegeben worden.

Wenn auch der Nationalsozialismus bei der Reichspräsidentenwahl nicht das gesteckte Ziel erreicht hat, so wird sich der politische Druck dieser starken Parteibewegung doch bei den bevorstehenden Landtagswahlen sehr empfindlich fühlbar machen. Am 24. April werden nämlich die Wahlen zu den Landesparlamenten Preußens, Bayerns, Württembergs, Hamburgs und Anhalts stattfinden, von denen die Preußenwahlen die innenpolitisch bedeutsamsten sind.



Der bisherige und neue Reichspräsident Paul von Hindenburg.

Geringe Abnahme der deutschen Arbeitslosigkeit.

Berlin. — Man hörte, daß die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland Ende März 6,031,000 Personen betrug, eine Abnahme von 98,000 in zwei Wochen.

Will Lloyd George sich zurückziehen?

London. — David Lloyd George, der bekannte Liberale, soll, wie in seinen Kreisen gesagt wurde, entschlossen sein, sich von der ganzen Arbeit im Unterhaus zurückzuziehen, obwohl er seinen Parlamentssitz behalten würde.

Zum Tode verurteilt.

Moskau. — Judas Stern und Sergei Wassiljew wurden zum Tode verurteilt wegen eines versuchten Mordanschlages auf Dr. Fritz von Twardowski, den Botschaftsrat der deutschen Botschaft.

Keine Kriegstribute mehr im Reichsbudget.

Deutschland beharrt auf seiner Weigerung, weitere Reparationen zu bezahlen.

Berlin. — Die Reichsregierung geht bei der Bearbeitung ihrer Finanzpläne von der Voraussetzung aus, daß keine Reparationen mehr gezahlt werden.

Das Budget für das Fiskaljahr 1932 — 33, das gegenwärtig aufgestellt wird, enthält keinerlei Posten für Zahlungen von Reparationssummen. Zum ersten Male seit dem Weltkriege ist dieser Posten, der stets eine große Ziffer in den Voranschlägen bildete, in dem Reichshaushaltsplan nicht mehr enthalten.

Die Nichtberücksichtigung der Reparationen in den Budgetplänen durch die Reichsregierung steht im Einklang mit der von Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning im letzten Januar abgegebenen Erklärung, daß die Fortsetzung dieser Zahlungen unmöglich geworden sei und daß jeder Versuch sie aufrecht zu erhalten, „nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zur Katastrophe führen muß." Das ganze Problem soll auf den kommenden internationalen Konferenzen diskutiert werden.

Die Reichsregierung ist bemüht, das Budget mit 8,500,000,000 Mark auszugleichen. Dem Vernehmen nach wird das laufende Fiskaljahr mit einem Defizit von 550,000,000 Mark abschließen. Der neue Haushaltplan wird im Laufe des Monats dem Reichstag unterbreitet werden.

Deutscher Stahl für Rußland.

Berlin. — Die von den deutschen Stahlwerken nach Rußland zu liefernden 199,000 Tonnen Stahl werden auf folgender Basis bezahlt werden wie beschlossen wurde. Deutschland räumt den Russen einen Kredit von 21 Monaten ein, der zu zwei Prozent über der jeweiligen Reichsbankrate verzinst wird.

Viermächtekonferenz ergebnislos verlaufen.

Deutschland und Italien stehen zusammen.

London. — Die Viermächtekonferenz, die einberufen worden war, die wirtschaftliche Rettung der Donaustaaten zu ermöglichen, ging auseinander, nachdem sie wenig Positives zu verzeichnen hat. Es ist ihr sozusagen nichts anderes gelungen als festzustellen, worin die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich auf der einen und Deutschland und Italien auf der anderen Seite bestehen.

Ein Ausschuß, der sich aus den Führern der englischen, französischen, deutschen und italienischen Delegationen zusammensetzt, hat es nicht vermocht, die verschiedenen Anschauungen zu einem Ausgleich zu bringen. Der Ausschuß verwarf den französischen Vorschlag, die Donaustaaten eine Konferenz unter sich abhalten zu lassen. Statt dessen sollen Einladungen an eine Anzahl von Länder ausgeschickt werden, sich an „erneuten Erörterungen" des Donaustaatenproblems, die wahrscheinlich in Genf stattfinden sollen, zu beteiligen.

Lindbergh-Kind noch nicht zurückgebracht.

Hopewell, N. J., 11. April. — Charles A. Lindbergh hat bereits $50,000 bezahlt, doch sein gestohlenes Kind ist bis heute noch nicht zurückgebracht worden.

Nach einer Meldung der New Yorker „Evening Post" hat der Vater sogar $100,000 ausgeworfen, aber ohne Erfolg. Lindberghs Bemühungen sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Die New Yorker „Daily News", die Chicagoer „Tribune" und der Detroiter „Mirror" bieten nun $50,000 für genaue Informationen, durch die es einer der drei Zeitungen ermöglicht wird, die Rückgabe des Lindbergh-Kindes an seine Eltern vor dem 10. Mai in die Wege zu leiten.

Das Steuergeschenk der R. B. Bennett-Regierung.

Die canadischen Einkommen-, Korporations-, Verkaufs- und Aktiensteuern werden erhöht und neue Abgaben eingeführt.

Der canadische Finanzminister E. N. Rhodes rechnet mit einer Erhöhung der Steuereinkünfte um 55 Millionen Dollar und mit einem Ueberschuß von $4,300,000.

Ottawa, Ont., 6. April. — Dem canadischen Parlament wurden heute Budgetprojekte vorgelegt, durch die eine Balanzierung des Budgets von $369,000,000 erreicht werden soll. Es ist eine Erhöhung der Steuern um $55,000,000 und eine Herabsetzung der Ausgaben für 1932 um $25,400,000 vorgesehen.

Finanzminister Rhodes gab bekannt, daß die Umsatzsteuern ab 7 April von vier auf sechs Prozent und die Akzisesteuern auf importierte Waren um ein bis drei Prozent erhöht werden.

Gleichzeitig wurde die Einkommen-Steuerfreiheit für Verheiratete von $3000 auf $2400 und für Ledige von $1500 auf $1200 reduziert. Diese Maßnahme gilt bereits für die Einkommen des Jahres 1931.

Das Steuergeschenk, das die konservative Bennett-Regierung dem Lande beschert, sieht folgendermaßen aus:

1. Die Korporationssteuer wird von 10 auf 11 Prozent erhöht.
2. Die Einkommensteuer wird wie oben angegeben, festgesetzt.
3. Die Verkaufssteuer wird von 4 auf 6 Prozent erhöht.
4. Die Akzis-Steuer wird von 1 auf 3 Prozent erhöht.
5. Die Markensteuer für Schecks, Postgeldanweisungen und Wechsel über $5.00 wird von 2 auf 3 Cents erhöht und bei Beträgen über $100 von 2 auf 6 Cents.
6. Steuer auf Eisenbahn-Schlafwagenbetten zu 10 Prozent wird eingeführt bei einem Mindestbetrag von 25 Cents.
7. Einführung einer 5 Cent-Steuer für Telegramme, Kabelmeldungen, Radiomeldungen und Ferngespräche, die über 15 Cent kosten.
8. Einprozentige Besteuerung der Prämien von autorisierten Versicherungsgesellschaften, ausgenommen Lebensversicherungen, ebenso von See- und gegenseitigen Farmerversicherungen, ob canadisch, britisch oder ausländisch.

Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich im Jahre 1931—32 auf insgesamt $378,000,000 oder auf $19,000,000 weniger als vorgesehen.

Die ordentlichen Einnahmen belaufen sich auf $327,700,000.

Der Fehlbetrag für 1931—32 betrug $51,000,000.

Für Arbeitslosen und Farmhilfe wurden $38,250,000 und für den Weizenbonus $31,000,000 aufgewendet.

Für das Finanzjahr 1932—33 sind Ausgaben in Höhe von $370,500,000 vorgesehen, während die Einnahmen aus den bisherigen Steuern sich auf $319,000,000 belaufen sollen, wozu noch $55,000,000 aus den neuen Steuern erwartet werden, sodaß mit einem Einnahmeüberschuß von $4,300,000 gerechnet wird.

Riesen-Autofabrik in Rußland steht still

Ein kläglicher Fehlschlag der kommunistischen Betriebsweise.

Moskau. — Still stehen die Räder der mit einem Kostenaufwand von $119,000,000 errichteten großen Sowjet-Autofabrik in Nischni-Nowgorod. Einst wurde mit großem Reklamegeschrei verkündigt, daß das Unternehmen als Konkurrenz gegen Detroit gedacht sei, und kaum drei Monate später ist der Betrieb eingestellt.

Das machtvolle Vollzugskomitee der Kommunisten-Partei hat in einer Erklärung eingreifende Reformen in der Fabriksleitung verlangt, damit Mitte April die Anlagen wieder im vollen Betrieb sein können. Am 1. Januar wurde die große Automobilfabrik eröffnet und damals ward prahlerisch gesagt, daß ziel sei, bald jeden Sowjetbürger in den Besitz eines Kraftwagen zu setzen. Der Plan scheiterte, weil zu viel Leute „den Finger in dem Kuchen" hatten.

Um eine schleunige Wiederaufnahme des Betriebes zu ermöglichen und die Schwierigkeiten zu beseitigen, sind in der Parteiorganisation innerhalb der Fabrikanlagen umfassende Aenderungen vorgenommen worden. Der Sekretär des Bezirks-Parteikomitees in Nischni-Nowgorod und die Leiter der verschiedenen Fa-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Einfuhrsperre der Tschechoslowakei.

Prag, Tschecho-Slowakei. — Die Einfuhrbeschränkungen der Tschecho-Slowakei wurden noch durch Bestimmungen verschärft, wonach es einer Spezialerlaubnis des Finanzministers für gewisse Artikel mit einem Wert über $6.00 bedarf.

Die Beschränkung wird auf reisendes Publikum angewendet und trifft Tschechen, die es lieben, ihre Einkäufe in Wien, Berlin oder anderen Großstädten zu machen.

Italien fordert Revision der Friedensdiktate

Oberster Rat der Faschisten tritt für völligen Verzicht auf Reparationen und für Streichung der Kriegsschulden ein.

Rom, 9. April. — Der Großrat der Faschisten trat heute für volle Verzichtleistung auf Reparationen und Streichung der Kriegsschulden in einer Entschließung ein, die in einer Sitzung angenommen wurde, bei der Ministerpräsident Mussolini den Vorsitz führte und die bis heute morgen dauerte.

Die Lösung des Reparations-Kriegsschuldenproblems ist der erste notwendige Schritt zur wirtschaftlichen Erholung der Welt, sagte die Resolution. Der Rat, der der amtliche Beratungsausschuß der Regierung ist, nahm nach einer eingehenden Besprechung der ganzen internationalen Lage diesen Standpunkt ein.

Eine Erklärung, die nach der Versammlung der Presse übergeben wurde, sagt, die Ursache der Depression sei **mehr politisch und moralisch als wirtschaftlich.**

Die Erklärung enthält fünf Hauptvorschläge:

1. **Erledigung der Frage der Reparationen und Kriegsschulden.**
2. **Entfernung der Fesseln vom internationalen Handel.**
3. **Lösung der wirtschaftlicher Schwierigkeiten der Donau- und Balkan-Länder.**
4. **Revision der Friedensverträge**
5. **Beseitigung der zu vielen internationalen Konferenzen.**

Irgendetwas muß geschehen, um den Welthandel wiederherzustellen, ehe der Zustand „totaler Erschöpfung" im Handel aller Länder erreicht wird, erklärte der Großrat der Faschisten.

Die Friedensverträge „tragen in sich selber den Keim der Unruhe und für einen neuen Krieg". Der Großrat empfiehlt, daß diese Verträge durch den Völkerbund einer Revision unterzogen werden sollten.

Zu häufige internationale Konferenzen, heißt es in der Erklärung, erwecken falsche Hoffnungen bei den Völkern, denen dann „immer eine umso größere Enttäuschung folgt."

Der Rat nahm noch eine weitere Entschließung an, in der der Standpunkt der Regierung über **die Abrüstungsfrage** gutgeheißen wird, wie er in der Erklärung abgefaßt ist, die von Italien in Genf eingereicht wurde. Diese Erklärung behandelt ein großes Programm für die Beschränkung zukünftiger Kriege durch scharf begrenzte Lösungen.

Die Entschließung besagt, Italien beabsichtige, bis zum Abschluß der Konferenz in Genf auf seinen Vorschlägen zu beharren, „um schließlich angesichts dieses schweren Problems die historische und politische Verantwortung der Einzelstaaten klarzulegen."

Deutscher Geschichtsschreiber gestorben.

Berlin. — Der bekannte Historiker Professor Max Lenz starb hier im Alter von 81 Jahren. Er hatte kritische Studien über Bismarck, Napoleon, und Martin Luther neben seinen anderen Werken geschrieben.

Der nächste
Courier-Roman.

Alle jene, die den Roman „Marianne reist nach Asien" von Kurt Martin lesen, werden wohl zugeben, daß wir nicht übertrieben haben, als wir in der Ankündigung bemerkten: „Wovon man in Canada sprechen wird." Hunderte von anerkennenden Briefen beweisen uns, mit welcher Hingabe und Begeisterung dieser außerordentlich spannende Roman überall verfolgt wurde.

Mit dem Abdruck des nächsten, ebenfalls sehr fesselnden Romans

Zweierlei Maß
von Erich Ebenstein

wird im „Courier" vom 27. April begonnen werden. Es ist die Geschichte einer Ehe, eine Geschichte von gegenseitiger heißer Liebe und doch schwersten Seelenkämpfen, die wir mit innigster Anteilnahme verfolgen. „Zweierlei Maß" wird gewiß mit dem nämlichen Eifer und Interesse gelesen werden wie „Marianne reist nach Asien".

Wir können allen unseren werten Lesern nur dringend empfehlen, **ihr Abonnement sofort in Ordnung zu bringen,** damit sie auf der Abonnentenliste stehen bleiben und ungestört sich am neuen Roman erfreuen können.

Es ist zugleich auch eine sehr günstige Gelegenheit für jene, **die den „Courier" bestellen wollen.** Man wolle daher gefälligst seine deutschen Nachbarn und Freunde darauf aufmerksam machen, damit sie ebenfalls sich der Lesergemeinde der führenden deutschen Zeitung in Canada anschließen, die sich so sehr darum bemüht, **ihren Abonnenten den besten Unterhaltungsstoff zu bieten.**

„Der Courier"
Organ der deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
„Western Printers Association, Limited"

J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Chefredakteur.

Geschäftsstelle in Regina, Sask.:
1835 Halifax Straße

Geschäftsstelle in Edmonton, Alta:
9758 Jasper Avenue.

Mittwochausgabe 12—24 Seiten Stark.

"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking settler of the West
MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASS'N, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN, Managing Director.
(Advertising Rates upon application)

Ein Freundeswort an unsere Freunde.

Der Wahlkampf um den Posten des deutschen Reichspräsidenten hat — so eigenartig es auch klingen mag — seine Wellen sogar bis in „Ja" von Deutschland so ferne Westcanada geschlagen. Es sind zwar keine hochgehenden Wogen der Parteileidenschaft, sondern meist leise plätschernde Wellen und Wellchen, doch gelegentlich fühlt der eine oder andere Canada-Deutsche noch ein „menschliches Rühren", das ihm die Zeit des frisch-fröhlichen deutschen Parteihaders hineinversetzt.

1) Vom Standpunkt der reinen Vernunft aus läßt sich dazu nur folgendes sagen: Es ist natürlich keinem Deutschen verwehrt, seiner „alten Liebe" auch im neuen Lande treu zu bleiben, möge diese nun Nationalsozialismus, Zentrum, Sozialdemokratie oder sonstwie heißen. Ueber dieses schöne Gefühl hinaus haben parteipolitische Sympathien oder Antipathien jedoch keinen praktischen Wert, schon deswegen nicht, weil der ausgewanderte Deutsche, der noch Bürger eines deutschen Gliedstaates ist, sein Wahlrecht ja doch nicht ausüben kann. Die Sachlage wäre natürlich mit einem Schlage anders, wenn man in Winnipeg, Regina, Edmonton usw. seine Stimme für von Hindenburg, Hitler oder Thaelmann abgeben könnte. Ob dies ein Glück für das Deutschtum in Canada wäre, wollen wir hier nicht näher untersuchen.

2) Für die Beurteilung der deutschen Politik im Auslande sind in erster Linie die an der Spitze des Deutschen Reiches stehenden verantwortlichen Persönlichkeiten und die von ihnen vertretenen innen- und außenpolitischen Ideen maßgebend. Wenn überhaupt, wird erst in zweiter oder dritter Linie auch die Opposition in Rechnung gestellt. Nimmt die Opposition einen für die Regierung gefährlichen und bedrohlichen Charakter an, so wird ihr eine aufmerksamere Beachtung geschenkt, namentlich in der Sensationspresse des Auslandes. Zeigt sich bei Wahlen wie etwa der Reichspräsidentenwahl, daß die Gefährlichkeit der Opposition in der Vergangenheit überschätzt worden ist, so flaut das Interesse an ihr allmählich wieder ab. Hingegen wird man stets die offizielle Regierungspolitik genauestens verfolgen. Was hier von Deutschland gilt, gilt im nämlichen Maße von Canada und jedem anderen Staate. Der amerikanische oder deutsche oder französische Außen- oder Wirtschaftspolitiker, der sich beispielsweise gegenwärtig mit der canadischen Politik befaßt, wird zunächst und hauptsächlich die Stellungnahme des Premier R. B. Bennett und der konservativen Partei im Auge behalten, während die Haltung der Liberalen oder Progressiven für ihn nur eine untergeordnete Rolle spielt, obwohl man sich in canadischen liberalen Kreisen vielleicht in erregterer Weise gegen das Torpedoregiment Herrn Bennetts äußert und ereifert.

3) Wir müssen als Auslandsdeutsche uns stets dessen bewußt bleiben, daß wir verpflichtet sind, durch diszipliniertes, kluges und einheitliches Vorgehen uns die Achtung des Auslandes zu erringen. Warum sollen wir dann den leidigen Parteistreit in unser Lager tragen? Haben wir hierzulande nicht weit wichtigere und dem Deutschtum nützlichere Aufgaben zu erfüllen? Obliegt uns nicht — jedem einzelnen von uns — eine hohe Kulturmission? Sollten wir nicht in erster Linie darauf bedacht sein, durch charaktervolles Benehmen, durch berufliche Tüchtigkeit, durch Fleiß, Ehrlichkeit, zähe Ausdauer in schwierigen Lagen das deutsche Ansehen in der Welt zu heben? Ist es nicht unsere heilige Pflicht, vor allem dafür zu sorgen, daß das deutsche Wort und das deutsche Lied gehegt und gepflegt und weitervererbt werden, damit auch unsere Nachkommen sich noch mit Stolz und Freude zu ihrer deutschen Abstammung und Muttersprache bekennen? Wieviel Segen könnten wir stiften, wenn wir für die Verbreitung der deutschen Presse, des deutschen Buches, des guten deutschen Theaters usw. wirken wollten? Wie notwendig wäre es insbesondere, das Zusammengehörigkeits-Gefühl aller Deutschen und Deutschstämmigen zu stärken sowie gemeinsame Unternehmungen des Deutschtums tatkräftig, opferwillig und uneigennützig zu unterstützen! Das sind hochwichtige Aufgaben eines Auslandsdeutschen, der mit seinem oft so phrasenreich proklamierten Deutschtum Ernst machen will. So dient man der Heimat und den Brüdern und Schwestern in der Fremde, nicht aber wenn man den Giftstoff parteipolitischer Zerrissenheit in die Reihen der Auslandsdeutschen hineinzutragen sucht.

4) Wir müssen uns auch endlich einmal zu der Erkenntnis durchringen, daß keine parteipolitische Richtung die nationale und vaterländische Gesinnung in Erbpacht hat. Nicht begeisternde oder aufpeitschende Versammlungsreden und nicht fein ausgeklügelte Parteiprogramme sind das Entscheidende, sondern die geistige Kraft und sittliche Höhe eines jeden einzelnen Mitgliedes. Der beste Prüfstein des deutschen Parteimannes aber ist sein Verhalten im Auslande. Hier zählt mehr als in der Heimat die Persönlichkeit. Hier kommt es auf den Mann und seine Taten an. Geht er in der Heimat vielleicht in der Masse unter, so muß er in der Fremde durch Benehmen, Wort und Handlungsweise sich als ein würdiger Vertreter seines Volkes, als ein treuer Freund seines Volkstums bewähren. Kommt er dieser Pflicht nicht nach, stellt er sich schmollend in den Trutzwinkel, liebäugelt er vielleicht sogar mit fremdem Brauch und fremder Art, kann er sich nicht schnell genug „assimilieren", wechselt er Sprache und Sitte wie man Hemden wechselt, so ist sein hoch und heilig gehaltenes Parteiprogramm für ihn eben doch nur ein Reklameschild — aber auch nicht mehr. Mancher hat nur hochnäsige Kritik für die deutsch-canadische Bewegung, für die deutsch-canadische Presse, für das hiesige deutsche Gemeinde- und Vereinsleben übrig, weil er vielleicht den etwas engen Maßstab seiner Heimat anlegt, weil er übersieht, daß sich das Deutschtum in andersgearteten wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnissen in anderen äußeren Formen entwickeln muß. Wirft man dann einen Blick in den Familien- oder Bekanntenkreis eines solchen Kritikers, so kann man mitunter seine blauen Wunder erleben. Kann einige Jahre im Lande, stottert unser Patentdeutscher einige unverständliche fremde Laute oder verunstaltet er seine herrliche deutsche Sprache durch Beimischung englischer Brocken; seine Kinder sind vielleicht auf dem besten Wege, total zu verenglischen, weil der Vater in der Wahl seiner Lebensgefährtin nicht vorsichtig genug war, oder weil die Eltern es versäumen, für deutschen Unterricht in Familie, Kirchengemeinde oder Schule zu sorgen. Nur allzu oft kann man im Auslande das Wort bestätigt finden, daß des Vaterlandes ärmste und schlichteste Söhne nicht selten seine treuesten sind. Ja, mancher Auslandsdeutsche hat vielleicht noch nie seine Stammheimat gesehen und hängt doch mit rührender Liebe und vorbildlicher Treue an den deutschen Erbgütern seiner Ahnen. Mancher schwärmte in der Heimat für eine „Internationale", weil er durch Arbeitergewerkschaft, Konsumverein, Baugenossenschaft usw. allmählich in diese Ideenrichtung hineingeriet. Im Auslande aber bricht aus der Tiefe seiner deutschen Seele mit Urgewalt das Deutschbewußtsein hervor, sodaß er zu einem mustergültigen Auslandsdeutschen wird.

Nun wollen wir es getrost dem gesunden Urteil unserer werten Freunde überlassen, sich selbst darüber klar zu werden, was im Mittelpunkte unseres Denkens und Handelns in Canada stehen muß. Sollten wir nicht das betonen, was uns eint, und das hintansetzen, was uns trennt? Müssen wir nicht auf die Zusammenfassung aller Kräfte und die Gemeinschaftsarbeit aller Gutgesinnten bedacht sein, wenn das Wort „Deutschtum" für uns nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern eine Herzenssache und eine ernste Aufgabe sein soll? Eröffnet sich nicht vor unseren geistigen Augen ein weites und fruchtbares Arbeitsfeld für überschäumenden jugendlichen Betätigungsdrang und ernstes Kulturstreben des reiferen Alters, vorausgesetzt, daß wir unseren deutschen Beruf in Canada nur klar erfassen und demgemäß uns zu entschlossenem, aber klugem Handeln aufraffen?

Ein Riß im russischen Wirtschaftsaufbau.

Es kann ruhig zugestanden werden, daß die russische Sowjetregierung in der Industrialisierung des Landes einige Fortschritte zu verzeichnen hat, insofern bedeutende Fortschritte, als sie auf einem beinah vollständig unvorbereiteten Boden aufbauen mußte, es an den nötigen Hilfskräften mangelte und die erforderlichen Mittel unter großen Schwierigkeiten herbeigeschafft werden mußten. Inwieweit den Führern in Moskau diese Erfolge als Verdienst angerechnet werden dürfen, wird zu einem großen Teile erst von der Zukunft beurteilt werden können. Es läßt sich aber jetzt schon sagen, daß die den Millionen von Arbeitern aufgezwungenen Opfer und Entbehrungen in keinem Verhältnis stehen zu den erzielten Leistungen. Was mit der Peitsche und sonstigen Drohungen erreicht wird, trägt zu sehr der Charakter der Despotie an sich, um von Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts als glänzende Leistung anerkannt zu werden. Und wir wissen heute auch noch nicht, wie dauerhaft die ausgeführten Werke sich unter Beibehaltung des Sowjetsystems erweisen werden.

Daß die ungeheuere Automobilfabrik in Nischni-Nowgorod, deren Errichtung die gewaltige Summe von $119,000,000 verschlungen hat, und die 25,000 Arbeiter beschäftigte, geschlossen werden mußte, spricht nicht sehr zugunsten des angewandten Verwaltungssystems. Es soll an der nötigen Disziplin und Unterordnung unter die Maßnahmen der Leitung gefehlt haben. Wesentliche Aenderungen in den Methoden werden also schon vorgenommen werden müssen, wenn ähnliche Fehlschläge vermieden werden sollen.

— Tägliche Volksz.

Weltumschau

Angebliche „Enthüllungen" Severings. Der preußische Innenminister Karl Severing, der im letzten Monat die Aufsehen erregenden Durchsuchungen der Versammlungslokale und Büros der Nationalsozialistischen Partei in Preußen angeordnet hatte, kündigte an, daß Dokumente, die bei diesem Vorgehen beschlagnahmt wurden, darlegten, daß die Nationalsozialisten über eines der weitverbreitetsten Spionagesysteme, von denen er je Kenntnis erhielt, verfügten.

Das beschlagnahmte Material, so erklärte der Minister, umfaßte viele vertrauliche Regierungsdokumente, die nicht in die Hände der Nationalsozialisten hätten fallen können, hätten nicht jene, deren Obhut die Dokumente anvertraut worden war, ihren Beamteneid gebrochen. Als Beispiel führte Minister Serving den „Befehl No. 45" an, der in Essen beschlagnahmt wurde. Dieser verlangte Auskünfte über die Polizei, Lehrer, Geistlichkeit, Eisenbahndienst, Busverkehr und die Tätigkeit der Freimaurer und Juden.

Ein in Wiesbaden gefundener Geheimbefehl habe Pläne für die Schaffung eines Nachrichtendienstes unter Inanspruchnahme von Kurieren, Brieftauben, Hunden und Lichtsignalen enthalten. Dieser Dienst hätte nach den Plänen sofort nach Hitlers Wahl zum Präsident verwirklicht werden sollen. Gleichzeitig wollte man kurzwellige Rundfunksender einrichten, durch welche Gruppen von Nationalsozialisten auf dem Lande erreichen und von dem Anrücken der Polizei in Kenntnis setzen wollte.

Deutscher Chemieforscher gestorben. Professor Wilhelm Ostwald, der 1909 den Nobelpreis für Chemie erhielt, verstarb in einer kleinen Stadt nahe Leipzig im Alter von 78 Jahren. Er wurde in Riga geboren. Bei der amerikanischen Professoren-Austausches wurde er im Jahre 1905 als erster deutscher Professor für ein Semester an die Harvard Universität und für eines an die Columbia Universität berufen. Er war auch Mitglied der Amerikanischen Akademie der Wissenschaften.

Von mehreren Universitäten in verschiedenen Teilen der Welt wurde er durch Verleihung des Ehrendoktorgrades ausgezeichnet. Seine Arbeiten bezogen sich fast ausschließlich auf Probleme der chemischen Verwandtschaft, und er war einer der hervorragendsten Vertreter der physikalischen Chemie. Seit mehreren Jahren beschäftigte er sich mit philosophischen und erkenntnis-theoretischen Arbeiten. Besonders wichtig waren seine Untersuchungen über die elektrische Leitungsfähigkeit organischer Säuren und Farben der Ionen und über Katalyse. Er war Verfasser mehrerer chemischer Lehrbücher und anderer Werke.

Graf Czernin gestorben. Graf Ottokar Czernin von und zu Chudenitz, der während der Kriegsjahre Außenminister von Oesterreich-Ungarn war, verstarb in Wien im Alter von 60 Jahren. Einige Jahre nach dem Kriege besuchte er die Vereinigten Staaten und in letzter Zeit zeigte er aktives Interesse an der österreichischen Heimwehr, einer Militärorganisation, die von der gegenwärtigen Regierung nicht ganz gutgeheißen wurde.

Graf Czernin war am 26. September 1872 in Dimokur, Böhmen, geboren, betätigte sich anfangs im diplomatischen Dienst, bewirtschaftete dann die böhmischen Familiengüter und wurde im Jahre 1903 in den böhmischen Landtag gewählt, wo er zu den Deutschen hielt. Er trat 1905 in enge persönliche Beziehungen zu Erzherzog Franz Ferdinand, dessen politische Ideen er verfocht.

Im Jahre 1912 wurde er Mitglied des Herrenhauses und im Oktober 1913 auf Wunsch des Thronfolgers Gesandter in Bukarest, wo er die Haltung Rumäniens vor dem Eintritt in den Weltkrieg klar durchschaute. Im Dezember 1916 wurde er als Nachfolger Burians zum Minister des Auswärtigen berufen. Er war gleich dem jungen Kaiser Karl fest entschlossen, den Weltkrieg möglichst bald zu beenden; so widersetzte er sich, wenn auch vergebens, dem uneingeschränkten U-Bootkrieg und vertrat im Sommer 1917 die Auffassung, Frankreich durch deutsche Gebietsabtretungen in Elsaß-Lothringen für den Frieden zu gewinnen.

Im Frühjahr 1918 nahm Graf Czernin am Abschluß der Friedensverträge von Brest-Litowsk teil. Von jeher deutsch gesinnt, lehnte er wohl grundsätzlich den Gedanken an einen Sonderfrieden Oesterreich-Ungarns ab, ohne freilich bei seinen Friedensbestrebungen immer heiklen Experimenten entschieden aus dem Wege zu gehen. Als er in einer Rede eine Indiskretion gegenüber Clemenceau beging, sah sich dieser zur Enthüllung der Sixtusaffäre (Sixtusbrief) veranlaßt, die im April 1918 zum Sturze des österreichischen Minister führte. Seit 1923 gehörte Graf Czernin als einziger Vertreter der „Bürgerlichen demokratischen Partei" dem Nationalrat der österreichischen Republik an. Im Jahre 1919 schrieb er das Buch „Im Weltkriege."

Finanzhilfe für Oesterreich. Das Finanzkomitee des Völkerbundes empfiehlt in einem Berichte, daß alle Regierungen gemeinschaftlich Schritte unternehmen, um Anleihen für Länder zu garantieren, die von finanziellem Zusammenbruch bedroht sind.

Im Augenblick sei die Lage besonders in Oesterreich und Griechenland kritisch, sagt der Bericht, doch müßten auch drückende Anforderungen anderer Länder erfüllt werden, um eine noch schlimmere Finanzkrise abzuwenden.

Die Erklärung eines Moratoriums für Schulden an das Ausland bezeichnet der Bericht als „eine sehr ernste Angelegenheit, die abgetan ist, dem Kredit und der Stellung des betreffenden Landes dauernden Schaden zuzufügen."

Das Komitee verweist gleichzeitig auf die Gefahren für Gläubigerländer, die einem freien Austausch von Waren Hindernisse in den Weg legen. „Die Gläubigerländer müssen die Waren annehmen, mit denen allein ein großer Teil der Schulden getilgt werden kann," erklärt der Bericht. „Wenn sie sich weigern, Waren anzunehmen, können die Schuldner auf die Dauer ihren Verpflichtungen nicht gerecht werden.

Fällt die Diktatur in Jugoslawien? General Pera Zivkowitsch, der „Napoleon des Balkans", der seit längerer Zeit in Südslawien als Macht hinter dem Thron galt, hat das Amt des Premiers seinem Außenminister Vojislaw Marinkowitsch, überlassen. Der General und sein gesamtes Kabinett sind zurückgetreten. Am Nachmittag kam ein Ministerium unter dem bisherigen Außenminister zustande, der in den letzten fünf Jahren schon viele Kabinettskrisen überstanden hat und der auch in der neuen Regierung die Außenpolitik des Landes leiten wird.

Ob der Rücktritt Zivkowitschs den Beginn einer Aera erweiterter parlamentarischen Freiheit oder nur die Fortsetzung der Diktatur unter einem neuen Namen bedeutet, bleibt abzuwarten. Seine Resignation folgt hartnäckigen Ausbrüchen öffentlicher Unzufriedenheit, wie Studentenkrawallen in Belgrad und Agram und wiederholten Kundgebungen der kroatischen Separatisten.

Der zurücktretende Premier erklärte, daß die ihm im Januar 1929 (nach Auflösung des Parlaments und Aufhebung der Verfassung) gestellte Aufgabe „als gelöst zu betrachten sei." Die nächsten Entwicklungen, sagte er, müßten die Bildung neuer politischer Parteien „im Geist der neuen Verfassung" und ausgedehntere Beteiligung der Oeffentlichkeit und der Regierungs-Verantwortlichkeit sein.

Die Opposition der Regierung dürfte jetzt Neuwahlen und Pressefreiheit verlangen. Auch die Frage der Revision der im letzten September von König Alexander eingeführten neuen Verfassung dürfte angeschnitten werden.

Abgesehen von dem zurückgetretenen Premier ist die Zusammensetzung des neuen Kabinetts die gleiche wie die der alten Regierung.

Zum Attentat in Moskau. Zwei frühere Studenten der Universität, unter Anklage eines Mordangriffes, der vor einem Monat auf den deutschen Botschaftsrat Dr. Fritz von Twardowiki verübt wurde, haben in der Prozeßverhandlung sich schuldig bekannt. Judas Stern, einer der Angeklagten, erklärte in seinem Geständnis, er allein sei verantwortlich für den Pistolenschuß auf den deutschen Botschaftsrat, und der Zweck seines Mordvorhabens sei gewesen, die Beziehungen Sowjet-Rußlands zu einem westlichen Nachbarstaat zu gefährden. Er stellte in Abrede, daß Japan in der Mordverschwörung eine Rolle gespielt habe, gab jedoch zu, daß er mit seinem Mitangeklagten, Sergius Wassiliew, die fernöstlichen Vorgänge besprochen habe.

Wassiliew hatte bei seinem Schuldbekenntnis ebenfalls das Recht, eine Erklärung abzugeben, wollte jedoch keinen Gebrauch davon machen und verharrte schweigend, während die Prozeßverhandlung vor dem Militär-Kollegium des Höchsten Gerichtshofs ihren Lauf nahm.

Von dem Vertreter der Regierung wurde die Beschuldigung erhoben, die beiden Angeklagten seien durch „gewisse polnische Bürger" zu dem Mordvorhaben angestiftet worden. Anwesend im Gerichtssaal waren viele Mitglieder des diplomatischen Korps, unter diesen der deutsche Botschafter und ein Vertreter der polnischen Gesandtschaft. Das Opfer des Mordangriffes, der deutsche Botschaftsrat Twardowiki, der noch an den Folgen einer Schußwunde am Halse leidet, war nicht imstande, der Prozeßverhandlung beizuwohnen.

Die formelle Anklage, die zu Beginn der Verhandlung verlesen wurde, besagt, daß der 30 Jahre alte Wassiliew, Sohn eines Buchhalters, der geistige Urheber der Mordverschwörung gewesen. Der andere Angeklagte, Judas Stern, 28 Jahre alt, Sohn eines Schuhmachers, sei von seinem Mitschuldigen zu der Tat bewogen worden und beide hätten unter dem Einfluß von Lehrern der Universität gestanden.

Ende der Prohibition in Finnland. In ganz Finnland wurde am 5. April das Ende der Prohibition gefeiert, die am 1. Juni 1919 in Kraft getreten war, jedoch durch eine Abstimmung am Ende des vergangenen Jahres widerrufen wurde. Gastwirte melden, daß die meisten Tische in ihren Lokalen für den Abend reserviert wurden, trotzdem die Wirte selbst Drohungen ausgestoßen hatten, keine alkoholischen Getränke ausschänken zu wollen, weil ihnen die von der Regierung festgesetzten Preise zu hoch erschienen und Profite unmöglich machen. Anzeigen wohlbekannter alkoholischer Getränke, die in hiesigen Kinos auf der Leinwand erschienen, wurden freudig begrüßt.

Es wird berichtet, daß die Regierung große Mengen von Weinen und Likören und daneben 5,000,000 Liter estländischen Wutkis gekauft habe. Viele Massen beschweren sich darüber, daß die Bestimmungen der neuen Alkoholgesetze nicht den wahren Willen des Volkes darstellen, das für einen vollständigen Widerruf bestimmt habe. Die Alkoholmenge, die in den Häusern auf Lager gehalten werden darf, ist sehr begrenzt; Spirituosenscheine können leicht widerrufen werden, und die Profite, die von Hotels und Restaurants gemacht werden können, sind klein.

Die Regierung erließ das neue Gesetz anscheinend nur, um eine neue Steuerquelle zu erbohren. Während der Prohibition flossen Millionen von Dollars in die Taschen von Schnapsschiebern anstatt in den Staatssäckel. Während der Agitation vor der Volksabstimmung im Dezember wiesen die Massen auf die Tatsache hin und behaupteten zugleich, daß eine abnehmende Achtung vor den Gesetzen und ein zunehmendes Verbrechertum wesen auf die Prohibition zurückgeführt werden müsse.

De Valera über den Treueid. Im Gespräch mit einem Vertreter der Associated Preß erklärte Präsident Eamon de Valera, die beste Bürgschaft Irlands für inneren Frieden sei der Plan der gegenwärtigen Regierung, den Treueid an die britische Krone zu beseitigen. Mit starker Betonung wurde von ihm hervorgehoben, daß die unter der Cosgrave-Regierung verbotenen Massenkundgebungen irischer republikanischer Gruppen zur Osterzeit diesmal zu keinen Ruhestörungen führten. Diese Tatsache sei Beweis des vernünftigen Sinnes des irischen Volkes, welches die Verantwortlichkeiten des Bürgertums durchaus einsieht. Fortfahrend sagte de Valera:

„Unsere Politik ist die beste Bürgschaft gegen innere Fehde. Die Irländer bringen Gewaltmittel zur Erlangung ihrer Rechte, ebenso wie andere Völker, nicht zur Anwendung, es sei denn, daß sie die Ueberzeugung gewinnen, auf anderem Wege ihre Rechte nicht erwirken zu können.

„Meine Regierung plant, den Treueid aus der Verfassung zu beseitigen, weil dieser Eid 10 Jahre lang einen beträchtlichen Teil des Volkes daran verhindert hat, friedliche politische Wege zu beschreiten. Wir glauben, daß das von der Regierung geplante Vorgehen inneren Frieden herbeiführen wird."

Unabhängigkeit für die Philippinen. Mit der selbst den enthusiastischsten Freunden der philippinischen Sache unerwartet kommenden Mehrheit von 306 gegen 47 Stimmen nahm das amerikanische Repräsentantenhaus die Hare-Vorlage an, die den asiatischen Inseln, die einen Teil des Siegespreises der Vereinigten Staaten in ihrem Kriege mit Spanien bildeten, nach einer mehrjährigen Uebergangsperiode die nationale Unabhängigkeit zugestehen will. Der Gesetzentwurf, der eine die amerikanische Oeffentlichkeit schon seit drei Jahrzehnten beschäftigende Materie zu regeln unternimmt, wurde unter Beschränkung der Debatte auf 40 Minuten und unter Ausschluß des Rechtes der Einbringung irgendwelcher Abänderungsanträge durchgepeitscht, eine Verhandlungstaktik, die Gegenstand republikanischer Kritik war.

Die demokratischen Führer rechtfertigten dieses Vorgehen mit dem Hinweis darauf, daß es ein Republikaner, der New Yorker Kongreßabgeordnete Bacon war, der mit seinem Protest gegen bevorzugte Behandlung der Vorlage keine andere parlamentarische Möglichkeit für Erledigung der Bill gelassen habe.

Nun ist die Frage nur noch, ob nach der zu erwartenden Annahme des Gesetzentwurfes im Senat, dem die Vorlage bereits zuging, kein Veto des Präsidenten Hoover zu erwarten ist.

Der jüngste Zeppelin-Passagier

Der 5½ Jahre alte Rudi Land flog allein von Friedrichshafen nach Brasilien.

Friedrichshafen, 5. April. Der 5½ Jahre alte Rudi Land trat an Bord des „Graf Zeppelin" seine 7000 Meilen weite Reise nach Pernambuco und Buenos Aires an. Im letzten Augenblick hätte er sich jedoch am liebsten wieder dazu entschieden, zu Boot, mit dem Zug oder gar zu Fuß zu gehen, als sich dem Luftschiff anzuvertrauen. Gestern morgen war er gar nicht begeistert, als er zum ersten Mal das Luftschiff bestieg, und es nahm die ganzen Ueberredungskünste seiner Tante in Anspruch, um den jungen Reisenden zum Mitfliegen zu bewegen. Infolge einer Beschädigung beim Aufstieg mußte das Schiff jedoch wieder landen, um eine Reparatur vornehmen zu lassen, und als heute wiederum der Aufstieg erfolgte, schien dem kleinen Rudi seine Furcht aufs Neue zu befallen. Er fuhr jedoch schließlich mit und kann damit den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der jüngste Reisende zu sein, der je einen Ozeanflug antrat. Am Sonntag flog er mit seiner Tante von Stuttgart nach Friedrichshafen, und nach der Ankunft in Pernambuco wird er mittels Flugzeug zu seinen Eltern nach Buenos Aires weiterfliegen.

Der Abflug am heutigen Morgen erfolgte um 6:30, nachdem um 4:30 ein Flugzeug ungünstige Winde in größerer Höhenlage berichtet hatte, so daß Dr. Eckner eine kurze Verzögerung des Aufstiegs anordnete. Acht Passagiere und 42 Mann Besatzung befinden sich an Bord. Außerdem werden 110 Kilogramm Post Post mitgeführt.

In Brasilien gelandet.

Pernambuco, Brasilien, 7. April. — Das große deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde hier heute um 5 Uhr 15 Minuten nachmitttags an seinem Ankermast festgemacht, nachdem es seinen diesjährigen zweiten Flug vom Bodensee nach Brasilien hinter sich gebracht hatte. An Bord war bei der Landung alles wohl — sowohl die acht Passagiere als auch sämtliche Zeppelinmannen.

Begeisterung für Hindenburg.

Berlin. Mehrere hundert Personen sammelten sich vor dem Hause eines Zahnarztes an, weil es sich herumgesprochen hatte, daß Reichspräsident von Hindenburg dort zur Behandlung weilte. Die Menge wartete eine halbe Stunde und brachte dem Oberhaupt des Reiches beim Verlassen des Gebäudes eine begeisterte Huldigung dar.

Riesen-Autofabrik in Rußland steht still.

(Fortsetzung von Seite 1.)

brikabteilungen sind entlassen worden. Das dortige Parteikomitee ist beauftragt, den ganzen Betrieb unter einheitliche Leitung und persönliche Verantwortung zu stellen. Auch soll die ganze Parteiorganisation in den Anlagen eine bessere Führung erhalten. Die Parteiexekutive dringt auf rechtzeitige Wiederaufnahme des Fabrikbetriebes, um den Produktionsplan für die erste Hälfte des laufenden Jahres vollführen zu können.

Offen wird erklärt, daß eine ganz unbefriedigte Führerschaft die Hauptursache der Betriebsschwierigkeiten sei. Gegenwärtig steht zwar die Fabrik nominell unter einem einzigen Betriebsleiter, dessen Vollmacht aber ist, wie üblich unter dem Sowjet-System, stark beschränkt. Er muß sich den Entscheidungen der Kommunisten-Partei in der Fabrik und des Arbeiter-Komitees fügen. Als weiterer Grund der Betriebsstörung wird ein parteilich ablehnendes Verhalten gegen die angestellten technischen Fachleute angegeben.

Es ist ebenso wichtig, nicht alles zu sagen, was du weißt, als alles zu glauben, was du hörst.

Ein billiges Nahrungsmittel

The CANADA STARCH CO., Limited, MONTREAL

Verlangen Sie:
CROWN BRAND CORN SYRUP

Aus Canadischen -: Provinzen :-

: Saskatchewan :

Deutschstämmiger Abgeordneter soll seinen Sitz verlieren.

Starke Erregung herrscht in den deutschen Kreisen des bisherigen Süd-Qu'Appelle-Wahlkreises.

Wie dem „Courier" von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, herrscht in den deutschen Kreisen des bisherigen Wahlkreises von Süd-Qu'Appelle eine starke Erregung darüber, daß die Neuverteilung der Provinzwahlkreise offenkundig darauf abzielt, den deutschstämmigen Abgeordneten Anton Huck von Vibank aus der Legislatur zu verdrängen. Die Erbitterung darüber ist nur zu begreiflich, wenn man bedenkt, daß gerade in Süd-Qu'Appelle große Anstrengungen unternommen worden sind, um einen Mann aus unseren Reihen in die Legislatur zu entsenden.

Die neue Wahlkreiseinteilung in Saskatchewan ist von der sogenannten „kooperativen" Regierung und ihren konservativen Parteifreunden so ausgeklügelt worden, daß Teile von Süd-Qu'Appelle an Lumsden und an den neuen Wahlkreis Wolseley-Qu'Appelle fallen. Die Folge davon wird wahrscheinlich sein, daß die deutsch-canadischen Wähler des südlichen Saskatchewan ihres einzigen Vertreters beraubt werden.

Aus der bisherigen Legislaturdebatte über die Gesetzesvorlage hat sich klar ergeben, daß bei der Ausarbeitung des neuen Wahlkreisplanes auch ein Schlag gegen die Fremdgeborenen geführt werden sollte. Es wurde davon geredet, daß in früheren Jahren angeblich nicht neutralisierte Leute bei Wahlen gestimmt hätten. Auch sonst fielen einige Bemerkungen, die recht bedenklich klangen und gegen die Fremdgeborenen gerichtet waren. Wenn die konservative Provinzialregierung glaubt, daß sie durch die neue Wahlkreiseinteilung unseren an sich schon schwachen Einfluß auf die Provinzialpolitik ganz ausschalten kann, so wird sie bei der nächsten Wahl vielleicht sogar das gerade Gegenteil erleben.

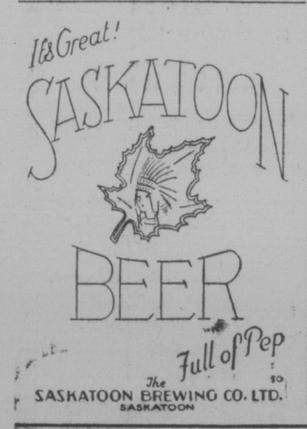
Besonders die canadischen Bürger von deutscher Abstammung, welche die stärkste Minderheitsgruppe der Provinz darstellen und sich als Pioniere um den Aufbau Saskatchewans hohe Verdienste erworben haben, haben allen Grund, die neue Wahlkreiseinteilung mit größtem Mißtrauen zu betrachten. Sie waren schon bisher zahlenmäßig nicht genügend in der Legislatur und Provinzialregierung vertreten. Nun soll auch noch ein ehrenwerter Mann wie Anton Huck, der seit seiner Kindheit ununterbrochen in Saskatchewan gelebt hat und zu den deutschstämmigen Pionieren zählt, verdrängt werden.

Für die deutschsprechenden Bürger der Provinz handelt es sich dabei nicht nur um eine parteipolitische Frage, sondern auch darum, ob und inwieweit sie Anspruch auf volle Gleichberechtigung im öffentlichen Leben unseres Landes haben. Sucht man uns diese Gleichberechtigung zu verweigern, so müssen wir jenen, die uns zurücksetzen wollen, schärfsten Kampf ansagen.

Davin, Sask.

Am Sonntag, den 3. April, war die Trauung von Herrn Wilhelm Weslowski, Sohn von Herrn und Frau John Weslowski, Davin, mit Frl. Clara Leippi, Tochter von Herrn und Frau J. Leippi, Kronau, Sask. Herr Pastor Kublik vollzog die Trauung. Das junge Paar fuhr ein paar Tage nach der Hochzeit nach ihrer neuen Heimat Glaslyn, Sask., wo Herr Weslowski schon vor einem Jahr Land aufnahm. Der Korrespondent wünscht dem jungen Ehepaar viel Glück und wünscht es bald als neuen Leser des „Courier" zu gewinnen.

Kor. Davin.



Vibank, Sask.

Frau Elisabeth Dornstauder gestorben.

Frau Elisabeth Dornstauder, geborene Lai, starb am 2. April und wurde am 5. April von Hochw. Herrn Pfarrer Schorr zur letzten Ruhe gebettet. Die Leiche wurde von Herrn Peter Kleckners Hause in feierlicher Prozession abgeholt und zur Kirche gebracht, wo ein hl. Seelenamt für die Verstorbene abgehalten wurde, worauf sie von ihren Kindern und Verwandten zum hiesigen Friedhof geleitet wurde. Viele Leute waren anwesend. Da die Verstorbene ein Mitglied des Altarvereins war, trugen die Frauen bis zum Friedhof brennende Kerzen.

Frau Dornstauder hat ein Alter von 72 Jahren, 1 Monat und etlichen Tagen erreicht. Vor 14 Jahren ist ihr Ehegatte ihr im Tode vorangegangen. Am 12. Februar 1860 erblickte sie in Lucaszfalva, Banat (Ungarn), jetzt Jugoslawien das Licht der Welt. Als Kind wanderte sie mit ihren Eltern nach der neuen Heimat Rudolfsgnad und verheiratete sich im Jahre 1879 mit Herrn Johann Dornstauder. Acht Kinder entsprossen der Ehe. Im Jahre 1893 wanderte die Familie nach Zichydorf (Banat) und nach vierjährigem Aufenthalt dortselbst entschloß sie sich, sich den vielen Auswanderern anzuschließen, um sich in Canada ein neues Heim zu gründen. Am 11. November 1897 kam die Familie nach Regina, verblieb dort fünf Jahre und siedelte sich 1902 im hiesigen Distrikt an, wo sie bis zum Tode wohnte und die Farmwirtschaft betrieb.

Die Verstorbene wird betrauert von fünf Kindern, einen Sohn Christoph Dornstauder, vier Töchtern, Elisabeth, Frau Michael Kraus, Parry, Sask., Ottilia, Frau Peter Kleckner, Vibank, Magdalena, Frau Johann Fink, und Anna, Frau Josepf J. Fink, alle wohnhaft in diesem Distrikt, 29 Enkelkindern und zwei Urenkeln, ferner noch von einer Schwester in der alten Heimat, Frau Heinrich Keller, Rudolfsgnad, Jugoslawien.

Besucher waren in Vibank und nahmen am Begräbnis teil Frau Elisabeth Kraus, Parry, Sask., Herr Peter Grill, Gravelbourg, Sask., und Herr und Frau Franz Grill, Kendal, Sask. (Unser herzliches Beileid! D. Red.)

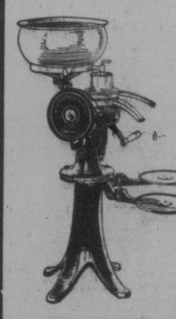
V. Piotrofsky.

Das Beste ist immer das Billigste.

Kein Separator der Welt entrahmt besser als

die neuen Modelle der

Standard & Westfalia Separatoren



Unübertroffene Entrahmungsschärfe.
Unübertroffener leichter Gang. (Kugellager)
Unübertroffene Einfachheit der Konstruktion und Ausführung.
Unübertroffene Leichtigkeit der Reinhaltung und Bedienung. (Vernickelt und ganz automatische Oelung)
Unübertroffene Qualität und Dauerhaftigkeit.

Hauptmerkmale dieser Maschinen:

Rostfreie Trommel und Trommelteller aus Bronze und Auffatzgefäße aus Messing, hochglanzvernickelt.

Preise von $17.95 an. Leichte Zahlungsbedingungen. 30 Tage Probezeit. Verlangen Sie Prospekte, Preislisten und Gutachten canad. Farmer von:

STANDARD IMPORTING & SALES CO.

156 Princess St. (C. A. De Fehr) Winnipeg, Man.
Filiale: 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Saskatoon, Sask.

Wie „Der Deutsche Kreis" der Universität das Goethe-Gedächtnis beging.

An der Universität von Saskatchewan haben sich deutschstämmige und deutschsprechende Studenten zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die „Der Deutsche Kreis" genannt wird. Da durfte auch eine Goethe-Feier nicht fehlen, da ja doch Goethe und sein Werk weit über die Grenzen Deutschlands hinaus zum Gemeingut der ganzen zivilisierten Menschheit geworden sind. Die Feier fand am 22. März statt und erfreute sich eines guten Besuches aus deutschen und englischen Kreisen.

Der deutsche Klub „Concordia" von Saskatoon hatte $15.00 gestiftet, die in Form von Preisen an jene Studenten verteilt wurden, welche die besten Aufsätze über „Goethes Faust" schrieben. Zwei englischen Studenten fielen die Preise zu, der erste ($8.00) an Herrn Gordon Lewis und der zweite ($7.00) an Frl. Edith Fulton.

Dann wurden Szenen aus Goethes berühmtestem Werke, aus seinem „Faust", mit einer überraschenden Kunstfertigkeit wiedergegeben. Herr W. Dyck war ein ausgezeichneter Faust, Herr K. Toews ein unnachahmlicher Mephistopheles, Frl. Muriel Wittmann ein reizendes Gretchen, Frl. Else Prechtl eine richtige Marthe. Herr J. W. Peters verkörperte Schüler und Altmeyer, L. Broughton den Brander, L. Mang den Siebel, A. Moellmann den Frosch, A. Dyck den bösen Geist und zugleich den Souffleur; Renetta Buhr war Spielleiterin, J. G. Rempel Bühnendirektor, F. Riecken Eigentumswart, Muriel Wittmann und J. W. Peters waren Kostümwarte, und für die Propaganda hatten Gretchen Lohmann, A. Moellmann und F. Usselmann gesorgt.

Die folgenden Szenen wurden vorgeführt: Fausts Studierzimmer, Auerbachs Keller in Leipzig, Straßenszene, Gretchens Zimmer, Marthes Garten, die Kathedrale und der Kerker.

In hervorragendem Maße trug Herr Professor A. Anstensen, der Leiter der deutschen Abteilung an der Universität von Saskatchewan, zum Gelingen der Feier bei, wofür ihm an dieser Stelle bestens gedankt sei.

Der „Deutsche Kreis" darf zur Goethe-Feier aufrichtig beglückwünscht werden. Möge das Verständnis für die Höhe und Bedeutung der deutschen Kultur auch an unserer Universität immer tiefer eindringen und zur Stärkung freundlicher Beziehungen zwischen Canada und dem Deutschtum auf dem Gebiete der Literatur- und Wissenschaft beitragen!

Willmun, Sask.

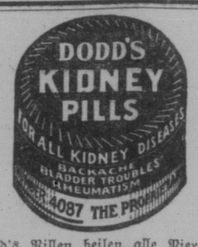
Sende Ihnen mit diesem Briefe $2.00 für die Zeitung. Hoffentlich werden die Zeiten bald besser, damit die Leser ihrer Pflicht leichter nachkommen können. Denn es ist nicht gerade leicht, sich durch's Leben zu schlagen. Bei uns ist schon seit drei Jahren nichts mehr gewachsen als russische Disteln, die dem Farmer etwas Futter gaben. Wenn die Regierung nicht geholfen hätte, wären wir alle zu Grunde gegangen. So aber erhalten wir Futter und Lebensmittel, zwar nicht im Ueberfluß, aber doch sind wir dankbar dafür. Vielleicht wird es dieses Jahr besser. Das Wetter ist bis jetzt gut, doch Wind und Sturm haben uns noch nicht vergessen. Am 1. April hat es wieder geblasen, daß man nicht vor die Türe gehen konnte.

Der Gesundheitszustand war im Winter ganz gut. Aber mit Frühjahrsbeginn hat eine Krankheit sich bemerkbar gemacht, verbunden mit Husten und Kopfschmerzen. Auch unter den Pferden herrscht eine Seuche. Im November 1931 schickte die Regierung einen Mann zur Munizipalität, um von den Farmern Pferde nach dem Norden abzuholen, wo sie genügend Futter erhalten sollten, um dann im Frühjahr wieder zurück zu kehren. Ich habe auch 11 Pferde geschickt. Am 16. März sind sie wieder hier angekommen. Die Tiere sind sehr mager, sodaß man sie zur Feldarbeit verwenden kann. Sonst kann man die Sämaschine mitten auf dem Felde stehen lassen sie erst gut füttern muß, bevor man oder die Violine spielen, damit sie die Füße heben.

Unseren herzlichen Dank Herrn Joseph Herbach dafür, daß er sich darum angenommen hat, die Entstehung und Entwicklung unserer deutschen St Martinspfarrei zu beschreiben. Wir hoffen auf einen recht guten Bericht. Es wird ja viel Arbeit geben, aber auch ein schönes Buch werden.

Gruß an alle Bekannten

Klemens Stengler.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

Leipzig, Sask.

Nachruf.

Am Dienstag, den 29. März, starb im Hospital zu Scott Frau Johann Novokowschy, geborene Hibert, 1½ Stunden nachdem sie einem Söhnlein das Leben geschenkt hatte, an Schwäche und großem Blutverlust. Sie entschlief in den Händen des Arztes und im Glauben an ihren Heiland Jesus Christus. Das Kind ist auch gestorben. Frau Novokochsky hat ein Alter von 39 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen erreicht. Sie hinterläßt ihren Mann und 9 Kinder, 5 Söhne und 4 Töchter im Alter von 18 bis zu 2 Jahren. Ein Söhnlein ist ihr schon vor etlichen Jahren in die Ewigkeit vorausgegangen, und ein Söhnlein ging mit ihr in Grab und Ewigkeit ein. Außerdem hinterläßt sie 5 Brüder und 2 Schwestern. Ihr Vater starb bereits vor 30 Jahren und ihre Mutter vor einem Jahr, ebenfalls am 29. März.

Am Donnerstag, den 31. März, wurde die Leichenfeier zu Leipzig abgehalten, geleitet von Hochw. Pater Boening, O.M.I., unter großer Beteiligung. Hochw. Pater Boening hielt eine sehr schöne Predigt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Totenmesse fuhren die Leute auf 41 Schlitten zum katholischen Friedhof, um der Toten die letzte Ehre zu erweisen. Wohl über 400 Verwandte, Freunde und Bekannte begleiteten sie zur letzten Ruhe. Besonders schmerzlich war es für die Kinder, die ihre gute Mutter verloren haben. Der Herr wolle die Hinterbliebenen trösten mit dem ewigen Trost des Wiedersehens bei ihm. Herr, gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr. Friede sei ihrer Seele. Ehre sei ihrem Andenken.

Ein Freund.

(Unser herzl. Beileid! D. Red.)

Middle Lake, Sask.

Am 17. März überschritt ich den Südsaskatchewan River bei Fish Creek und gelangte in die ukrainische Siedlung, die sich vom Fluß im Westen bis Cudworth im Osten, 30 Meilen erstreckt. Meist erblickt man dort armselige Bauten. Aber eines steht fest, die Ukrainer pflegen ihre Muttersprache. Auch bei vielen andern Nationen habe ich gesehen, daß diese hier in Canada ihre alte Heimatssprache pflegen und man findet fast in jeder Familie eine Zeitung in der betreffenden Muttersprache. Bei vielen Deutschen muß man das Gegenteil wahrnehmen. Der eine klagt, die deutsche Zeitung sei zu teuer. Gewiß, wer um seine Muttersprache nichts gibt, dem ist sie vielleicht zu teuer. Aber wer seine Muttersprache liebt und ehrt, der kann auch für eine gute Zeitung, wie unser „Courier" es ist, zwei Dollar aufbringen. Die Zeitungen der anderen Nationalitäten, außer einigen englischen, belaufen sich im Jahr von zwei bis fünf Dollar. Warum ist denen der Preis nicht zu viel? Also, Deutsche, werbt für Euere Zeitung in Canada. Es müssen noch viele Leser hinzugeworben werden. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, solange noch deutsches Blut in seinen Adern wallt, zur Pflege des Deutschtums beizutragen. Es wäre wünschenswert, wenn sich in jeder deutschen Siedlung ein deutscher Verein gründen würde. Darum Deutsche zeigt Euern Willen!

Wer keinen Willen hat, ist immer ratlos,
Und wer kein Ziel noch hat, ist immer pfadlos,
Und wer nicht Früchte hat, ist immer saatlos,
Und wer kein Streben hat, ist immer tatlos.

Vor etwa vier Wochen zog ich mir am rechten Fuß eine Verletzung zu. Ich achtete damals die geringe Wunde nicht. Die Folge war, daß ich Blutvergiftung bekam. Die Familie Jul. Stefan bei Middle Lake nahm sich meiner an. Durch die außerordentliche gute Pflege, die mir dort zuteil wurde, wurden schlimmere Folgen verhütet, und ich sehe schon meiner Genesung entgegen. Ich bin schon zehn Tage bei Herrn Stefan. Möge es der liebe Gott der Familie vergelten, was sie an mir Gutes getan hat.

Ich hoffe in den nächsten Tagen meinen Reiseweg über Bremen, Bruno, Humboldt nach Melfort fortsetzen zu können. Ich werde meine Reise etwas beschleunigen, damit ich Winnipeg bald erreiche.

J. Wiepert.

Bekanntmachung!

J. P. Rooney,

Augenspezialist,

befindet sich am Donnerstag, den 21. April, in Prelate und am Donnerstag, den 28. April, in Leader, Sask. Augenprüfung und Gläseranpassen zu mäßigen Preisen.

Rosthern, Sask.

Heute ist der erste April, da kann man — ja, so denkt die liebe Jugend, trotz der gedrückten Zeiten. So mancher pessimistische Mensch schaut bedenklich in die Zukunft, als wenn der alte treue Gott nicht mehr lebte, der schon so oft geholfen hat. Wenn man heute aus dem Fenster schaut, fliegen den ganzen Tag die weißen kleinen Schneevögel in der Luft herum, wie wenn's Weihnachten wär'. Mein lieber Freund denkt schon mit Schmerzen an seinen Keller, wenn der Schnee mal anfängt zu schmelzen, der ja stellenweise 3 bis 4 Fuß tief ist. Da wird's wohl wieder eine Ernte geben; sodaß wir mal unseren Verpflichtungen besser nachkommen können, d. h. wenn der Preis besser ist, als augenblicklich.—Nur langsam voran, daß die Landwehr auch mitkommen kann! Nur Geduld!

Die Sterbeliste ist diese letzten Monate sehr hoch, in der letzten Woche war fast jeden Tag eine Beerdigung, unter anderem auch eine Mutter von etwa 50 Jahren, welche von der Trinitatisgemeinde aus beerdigt wurde. Die sonst geräumige Kirche konnte die Trauernden kaum fassen. Herr Pastor H. Sandermann leitete den Trauergottesdienst. Memento mori-Gedenke des Todes! Daß du mußt sterben ist die Kund', doch verborgen die drei W. der Sterbestund'. Warum? Wo? Wie? Niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen. So lange du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden!

Am Palmsonntag fand die Konfirmation von 16 Kindern in der hiesigen Trinitatiskirche statt. Die Kinder hatten, wie man vernehmen konnte, sehr gut gelernt, seit vier Monaten, vor Weihnachten anfangend.

Am heiligen Abendmahl zu Ostern nahmen 96 Personen teil. Ja, Ostern ist das große Fest der ganzen Christenheit, wo sie singt: „Halleluja, Jesus lebt" usw. Auch der hiesige Singchor brug zweimal zur Verschönerung des herrlichen Tages zwei Lieder vor, die auf das Fest Bezug nahmen. O, ihr Singchöre überall, „Singet nicht mit den Lippen allein; denn das ist, wenn auch noch mit so vieler Kunst, vor Gott ein Geplärr. Der Gesang ist erst Lobgesang, der aus der betenden Seele dringt". Ist es bei unseren Kindern auch so? Eine Magnetnadel, durch einen Stoß erschüttert, fliegt um und nimmt in der nächsten Sekunde die vorige Stellung wieder ein. So lenkt ein Christ, den Lüste und Begierden beunruhigt haben, nach allem Schwanken zu seinem Pol zurück. Er kann der Sünde nicht dienen, er dient seinem Herrn.

Wie mir mitgeteilt wurde, wird die Konfirmation von vier Kindern in Hague am Sonntage nach Ostern in der deutschen Sprache stattfinden. Recht so! Eltern, Lehrer und Geistliche haltet die deutsche Sprache aufrecht!

Zu berichten wäre noch, daß Herr Lorenz Samletzky sehr schnell an Krebs dahingeschieden ist.

Fräulein Bertha Brendenahl wurde am ersten Ostertage ins Hospital gebracht und mußte wegen Blinddarmentzündung sofort operiert werden.

S. H.

Brightholme, Sask.

In einer der letzten Ausgaben des Couriers kam über die hiesige Gemeinde eine etwas merkwürdige Nachricht und zwar über einige erst seit einigen Jahren hier ansässigen Familien aus Rußland. Ich glaube, Freund Wiepert hat da ziemlich über das Ziel hinausgeschossen, indem er von bolschewistischen Agitatoren aus dem Rätereich sprach, gegen die die Regierung einschreiten sollte. Ein Unbeteiligter schließt ohne weiteres daraus, daß hier eine Art kommunistische Zentrale ist, die vielleicht für Canada gefährlich werden könnte. Da in Canada jede kommunistische Agitation streng verboten ist, so sind solche Nachrichten in der Presse, die keinesfalls der Wahrheit entsprechen, ein sehr zweischneidiges Schwert. Jedenfalls ist diese Angelegenheit von Freund Wiepert falsch verstanden und aufgefaßt worden; denn wie man Anhänger einer religiösen Gemeinschaft für Schrittmacher eines kommunistischen Umsturzes halten kann, ist mir ziemlich rätselhaft. Das Gegenteil sollte doch eigentlich der Fall sein, indem man glauben sollte, daß Gemeinschaftsleute Feinde des Kommunismus sind, da dieser doch alle Religion, allen Glauben, und alles, was mit der Bibel zusammenhängt, ausrottet und nur ausrotten muß; denn nur mit Gottesleugnern und gewissenlosen Menschen ist es möglich, daß der Unsinn des Kommunismus sich in Rußland behaupten kann. Also, Freund Wiepert, die Worte in der Presse etwas mehr auf die Goldwage legen und nicht alles zu sehr durch die Parteibrille des Faschismus ansehen und daraus dann seine Schlüsse ziehen, obgleich ich auch Faschist bin. Auf jeden Fall war die Nachricht sehr ungerecht und einseitig und machte bei vielen ganz Unbeteiligten böses Blut; denn was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.

Hier in der Buschgegend liegt ungeheuer viel Schnee. Heute, am 1. April, hat sich die weiße Decke noch nicht ein bischen gerührt, so, jede Nacht kommt noch mehr. Wenn mal die Schmelze beginnt, wird Wasser in den Niederungen stehen, wie seit langem nicht mehr. Wie man in Süd-Saskatchewan da jetzt oder während des Winters von Staubstürmen reden kann, ist den Farmern hier in der Buschgegend ganz unbegreiflich und unglaublich. In den letzten drei Jahren waren hier ziemlich gute Ernten. Hätte der Weizen den Preis gehabt wie sonst, da hätte es schon etwas gedollart. Jedenfalls ist es hier noch bedeutend besser wie in den ausgetrockneten Gegenden 2 bis 3 Jahre ohne Ernte muß doch etwas furchtbares sein. Da muß man doch fast verzagen und den Mut verlieren.

Ich habe voriges Jahr das erstemal im canadischen Westen Apfel- und Pflaumenbäume gesehen und ebenso einige Dutzend Kirschbäume und sibirische „crab apples", die alle ohne weiteres sehr gut gewachsen sind. Dieses Jahr werde ich eine Anzahl „red und black currants" sowie Erdbeeren anpflanzen; den diese Kulturen geraten hier vorzüglich. Ich muß mich nur wundern, daß von all den Farmern, die schon so lange hier ansässig sind, fast niemand solche angepflanzt hat. Wenn man dann im Haushalt ein paar Beeren und Früchte benötigt, muß man im Busch herumkrauchen.

Es wäre zu wünschen, daß sich allmählich das Gleichgewicht in der Weltwirtschaft wieder herstellt, daß endlich wieder einmal normale Zeiten kommen, aber

„Die Welt wird alt und wird wieder jung
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung."

Hillenbrand.

Unsere neuen reduzierten Raten für Ozeanfahrten.

Schiffskarte dritter Klasse nach:	Einfache Karte	Rundreisekarte
Hamburg	$72.00	$120.00
Havre oder Cherbourg	$63.00	$112.00
Danzig oder Gdynia	$73.00	$123.00

Eine Schiffskarte dritter Klasse von Deutschland nach einem canadischen Hafen beläuft sich auf $104.00; von Roumänien $109.00; von Ungarn $104.00; von Polen $104.00; von Oesterreich $100.00.

Falls Sie beabsichtigen in die alte Heimat zu fahren, oder Ihre Frau und Kinder oder Verlobte nach hier kommen zu lassen, schreiben Sie wegen Auskunft bezüglich Raten und der erforderlichen Dokumente an:

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS

C. P. R. Bldg., Edmonton, Alta. — C. P. R. Bldg., Saskatoon, Sask. — 372 Main St. Winnipeg, Man.
W. C. Casey, 362 Main Str. Winnipeg, Man.

Bekanntmachung!

Werde am Sonntag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr, in **McMahon, Sask.,** Gottesdienst halten. Alle Glieder und Freunde sind herzlich eingeladen, diesem Gottesdienste beizuwohnen.

Wm. Mohr,
ev.-luth. Pastor.

Erfolge durch richtiges Einzäunen

„Ojibway", verzinkter Zaun, hergestellt aus großen runden „Full Gauge Copper Bearing Wire", gegen Rost stark verzinkt. In verschiedenen Sorten für jeden Bedarf auf der Farm erhältlich. Ueberdauert garantiert jeden anderen Zaun aus der nämlichen Drahtstärke unter gleichen Verwendungsbedingungen.

Achten Sie auf dieses Schild

Zinc Insulated Fences

„Banner" Stahlpfosten, die Pfosten mit einem festen Kern. Hergestellt wie eine Eisenbahnschiene. Keine Löcher zu graben, kein Zement zu verwenden. Man schlage einfach den Pfosten ein und die große „Slit Wing Anchor Plate" sitzt dauernd und fest im Boden. „Banner" Pfosten drehen, krümmen sich oder verbrennen nicht. Der größte Wert in Stahlpfosten auf dem gegenwertigen Markt . . . und eine wirkliche Ersparnis.

CANADIAN STEEL CORPORATION LIMITED

TRINITY & LOGAN AVE., — WINNIPEG, MAN.

Alberta-Nachrichten

Aus Edmonton und Umgegend

Steuerzahler protestieren.

Am letzten Donnerstag fand in der Norwood-Schule unter Vorsitz des Herrn Suß eine Massenversammlung statt, in der eine Resolution angenommen wurde, die dahingehend lautet, daß die Steuerzahler sich weigern werden, ihre Steuern zu zahlen, wenn die Millrate erhöht werden sollte. Alle Anwesenden waren der Ansicht, daß der Stadtrat sich mehr einschränken und nicht für unnötige Sachen Bewilligungen machen solle. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und man erwartet, daß auch andere Stadtteile ähnliche Protestversammlungen einberufen werden. Die Stadtväter sind sehr besorgt und glauben, die Sache könnte sich zu Ungunsten des Stadtsäckels auswirken.

Frau Elly Barbe von Deutschlandreise zurück.

Am 7. April traf Frau Elly Barbe, die Gattin des Herrn Barbe vom Klub Edelweiß, die am 4. Februar eine Deutschlandreise unternahm, froh und munter wieder in Edmonton ein. Sie machte die Ueberfahrt mit dem Riesendampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd. Während ihres Aufenthalts drüben besuchte Frau Barbe Bremen, Hannover, Oldenburg, Köln, Brüssel, Lüttich, usw. und weiß viel zu erzählen. In Lüttich besuchte sie den deutschen Friedhof. Dieser Friedhof hinterließ einen tiefen Eindruck auf Frau Barbe, spricht er doch eine deutliche Sprache vom Weltkriege. Frau Barbe ist froh, wieder in Edmonton zu sein und wird uns einen hochinteressanten Reisebericht für die nächste Nummer zur Verfügung stellen.

Mit Frau Barbe kamen Herr und Frau Schlick, die zu ihrem Sohn, der bei Edson eine Farm hat, weiter fuhren; ferner Familie Nellscher, die nach North Star, Alta., weiterfahren will.

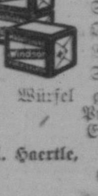
Schwere Strafe.

Robert Steele ist von Richter Tweedie am 6. April zu 10 Jahren Zuchthaus und 30 Hieben verurteilt worden, weil er auf der Südseite einen gewissen J. W. Merrills überfallen, $66 in Bargeld und einen Scheck gestohlen hat. Der Diebstahl allein hätte ihm allerdings nicht die hohe Strafe eingebracht, aber er wurde beschuldigt, sein Opfer zuerst mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen zu haben. Steele hatte schleunigst seinen Namen geändert, aber die Hand des Gesetzes erreichte ihn doch. Er soll seine Strafe in Prince Albert absitzen.

Am letzten Montag brach in dem Wohnhause von Charles Armstrong an der 107. Ave., ein Feuer aus und überraschte die Schlafenden. Im selben Moment, als die Familie sich in ihren Nachtgewändern auf die Straße rettete, brach das Haus zusammen. Eine kleine Verzögerung hätte den Tod von vier Menschenleben gefordert.

Frühjahrsschuhe.
für die ganze Familie.
Herrenschuhe und Oxfords von $2.9[illegible] bis ... 7.0[illegible]
Martins Special Kalblederschuhe zu ... $5.50
Martins Special Oxfords zu $5.[illegible]
Pumps und Black Kid oder Lackelederschuhe für Damen, von $1.95 bis $3.95. Alle Schuhe für Knaben u. Mädchen sind weit heruntergesetzt worden. — Kommen Sie zu uns, unsere Preise sind niedrig.
The Colin Case Shoe Store
Ecke 101A Ave. und 100A St.,
EDMONTON, ALTA.

MAGGI's
Suppenwürfel
geben durch Kochen in wenigen Minuten sehr schmackhafte und nahrhafte Suppen.



Erbs mit Speck
Gemüse
Champignon
Riebeli
Tomaten
Früjahrsgemüse
Schildkröten
Ochsenschwanz
Londonderry
Scotch Broth
1 Würfel gibt 2 Teller Suppe.
Preis 6 Cent.
Erhältlich bei
A. Haertle, 10880 - 75. Str.,
Edmonton.

Concordia-Konzert war gut besucht.

Am 8. April abends gaben die Studenten des Concordia College wieder eines ihrer beliebten Konzerte. Schon um 8 Uhr war der Saal im College gut besetzt. Herr Professor Riedel hatte die Leitung des Programms in den Händen, während Direktor Schwermann den Studenten-Chor leitete. Professor Riedel hielt zu Beginn eine kurze Begrüßungsansprache und dann begann das reichhaltige Programm in bunter Abwechslung. Neben einigen englischen Liedern und Dialogen wurden auch zwei deutsche Stücke, nämlich „Gespenstergeschichten" und „Eile mit Weile" von den Studenten aufgeführt. In beiden Stücken wurden die Spieler von Lachsalven unterbrochen. Wir hoffen, daß die Studenten der genannten Lehranstalt noch viele derartige gemütliche Abende veranstalten werden.

Deutsche Bäckerei wieder eröffnet.

Die Herren Rurkie und Hellermann, die das beliebte Roggen-Schwarzbrot, Graubrot, Pumpernickel, hundertprozentiges Weizenbrot (Wholewheat) und beste Qualität Weißbrot herstellten, die aber durch einen Brand in der Bäckerei die Herstellung dieser Sorten unterbrechen mußten, haben ihre Bäckerei wieder eröffnet und sind in der Lage ihre alten und neuen Freunde wieder mit gutem Brot zu versorgen. Daß ihre Qualität gut ist, beweist, daß Firmen wie T. Eaton und Hudson's Bay Co. den Vertrieb zum Teil übernommen haben. Die Bäckerei befindet sich 9345 - 105. Ave., und sind Freunde zu jeder Zeit eingeladen.

Herr G. Warkotsch, Millet, Alta., erichtete uns freudestrahlend, daß er für seinen in Edmonton ausgestellten zweijährigen Jerseybullen den ersten Preis erhielt. Wie uns Herr Warkotsch sagte, möchte er denselben an Interessenten verkaufen. Ferner erfuhren wir von ihm, daß seine Zwillinge am Sonntag von Herrn Pastor Eifert getauft worden sind. Paten waren Herr Wasmuth von Millet und Herr Matth. Sterzer von Edmonton. Eine feuchtfröhliche Gesellschaft fand sich im Hause von Herrn und Frau Warkotsch ein und hielt eine kleine Tauffeier ab. (Nachträglich noch die herzlichsten Glückwünsche zur Geburt der Zwillinge!)

Die Edmontoner Feuerwehr versteht keinen Spaß. Nach öfterer Warnung erwischte sie am 7. April wieder einen Mann, der sich den Scherz erlaubte, einen falschen Feueralarm zu geben. Der Mann wurde prompt von der Feuerwehr mitgenommen und eingelocht.

Herr Hans Mayer, der bekannte Holsteinviehzüchter aus Wagreville, Alta., stattete uns einen angenehmen Besuch ab und bestellte die Zeitung für ein weiteres Jahr. Herr Mayer berichtete uns, daß er von der Landwirtschaftsabteilung der Regierung der Provinz Alberta für seine Tüchtigkeit als Viehzüchter ausgezeichnet worden ist. Die Leistungsfähigkeit einer Holsteinkuh übertraf sogar die berühmte Viehherde der C. P. R. Wir gratulieren!)

Ein Mann namens M. Rizjol aus dem Mundare-Distrikt kam nach Edmonton und besuchte den Vorsteher für vernachlässigte Kinder und verließ das Büro, um Gift zu nehmen. Er schluckte wahrscheinlich zuviel oder nicht genug, und der Tod trat nicht ein. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er behandelt wurde. Jetzt ist er des Selbstmordversuches angeklagt worden.

Die Empire Marble und Tile Co., deren Besitzer Herr E. R. Schwartz ist, hat am 4. April eine Klage gegen die Northwestern Utilities Ltd., in Höhe von $100,000 angestrengt. Bekanntlich ist in dem Gebäude der Gesellschaft an der Jasper Ave. im letzten Winter eine Gasexplosion entstanden, bei der ein Brand ausbrach und ungeheuren Eigentumsschaden verursachte. Herr Schwartz gibt bekannt, daß ihm folgender Schaden zugefügt worden ist: Maschinen $11, 786. 95, Vorrat $37,-614.16, Gebäude $10,432.76. Der Rest häuft sich aus Geschäftsverlust und andere Schäden zusammen.

Die Herren Mathäus und Heinrich Schellenberger von Spruce Grove erhielten auf der Edmontoner Frühjahrsausstellung wertvolle Preise für ihr ausgestelltes Schlachtvieh. (Wir gratulieren!)

Osterkantate war ein voller Erfolg.

Den meisten Deutschen der Stadt Edmonton war es am Sonntag, den 3. April, vergönnt, eine Osterkantate zu hören, die im wahrsten Sinne des Wortes ein Genuß für Herz und Gemüt war. Aufgeführt wurde dieselbe in der deutschen Baptistenkirche vom gutgeschulten Chor der Gemeinde. Fast alle Konfessionen waren vertreten, und alle waren sich darin einig, daß dieselbe makellos vorgetragen wurde. Herr J. Lentz, der Dirigent des genannten Chors, verstand es, „herauszuholen, was herauszuholen war." Die Solisten waren: Frl. Krämer, Pianistin; Frau L. Benke, Alto; Herr E. Zielke, Tenor; Herr A. Lanetzki, Baß; Frau A. Krämer, Soprano. Die Kantate war in 12 Abteilungen eingeteilt, nämlich: Ostererinnerungen, eine Erlösung für viele, Heil dem Könige, Gethsemane, der Verrat, das Verhör, das göttliche Opfer, die lange Nacht, die Auferstehungsgeschichte, der Herr ist erstanden, lehrt alle Völker und Heil dem Könige. Vor Beginn der Kantate hielt Herr Prediger Krämer eine kurze Ansprache und sprach ein kurzes Gebet. Die Gemeinde sang ein Lied und dann begann der Chor und sang nur mit einer kurzen Pause, in der ein passendes Gedicht deklamiert wurde, die über eine Stunde dauernde Kantate. Besonderes Gewicht wurde bei der Einstudierung auf die Aussprache gelegt, und man konnte in der hintersten Ecke der Kirche fast jedes Wort im Texte deutlich verstehen. Das ist auch, was allen so sehr gefallen hat. Der Besucher geht nicht zu einem Vortrag, um Unverständliches zu hören, sondern, um das genau zu vernehmen, was vorgetragen wird.

Der Chor besteht zur Zeit aus etwa 30 gutgeschulten Stimmen und kann sich zu jeder Zeit mit größeren englischen Chören messen. Wir hoffen, daß dieser Chor sich recht oft an der deutschen Radiostunde, die geplant wird, beteiligen wird.

Am Sonntag, den 10. April, wurde die Kantate in der deutschen Baptistenkirche bei Leduc vorgetragen.

Turn- und Sportclub, Edmonton.

Ein emsiges Treiben macht sich im Verein bemerkbar und jeder, der Interesse hat an dem rührigen, strebsamen Verein, soll wissen, daß der Unterhaltungswart für den 5. Mai 1932 dem Vergnügungsausschuß eine besondere Sache unterbreitet hat, um all den Gönnern und Freunden des Vereins einen Abend zu geben, wie er wohl in Edmonton als deutsche Darbietung noch nicht dagewesen ist. Unter bewährter Leitung geht nun am 5. Mai 1932, es ist ein Donnerstag, abends pünktlich ½9 Uhr der große Lustspielschlager

„Familie Hannemann"

in drei Akten über die „Bretter". Nach den verschiedensten Versuchen, unseren treuen Anhängern öfters zur Unterhaltung und zur Freude etwas Schönes, Heiteres zu bieten, haben wir uns entschlossen, diesmal ein Theaterstück zu nehmen, daß auf deutschen Berufsbühnen stets einen durchschlagenden Erfolg hatte. Mit einem reizenden Inhalt — die Liebe hat natürlich auch wieder mitzureden — enthält das hübsche theatralische Gehäuse eine zwerchfellerschütternde Komik sodaß Alt und Jung ganz bestimmt auf die Rechnung kommen.

Gespielt wird das Stück von Personen, die teilweise dasselbe schon auf großen Bühnen Deutschlands wiedergegeben haben, teilweise auch schon bewiesen haben, bestimmt zu sein, Ihnen allen, die Sie kommen, einige Stunden der besten Unterhaltung zu geben. Neben Namen wie Frau Sterzer, Herr Pawelka, Herr Mangold und Herr Pschorr werden noch andere gute Darsteller zum besten Gelingen des Abends beitragen. — Daß natürlich nach der Vorstellung noch evtl. zwei Stunden das Tanzbein geschwungen werden kann, ist doch bei uns Turnern selbstverständlich, denn wir können verstehen, daß man nachher gerne das Gesehene in die Tat umsetzen will, und da wollen wir Ihnen Gelegenheit geben und helfen mit ein paar frohen Stunden im Tanz. Sagen Sie es ihren Bekannten, vergessen Sie es nicht, selbst für den 5. Mai 1932 sich freizumachen und kommen Sie zu uns in die Halle des Edelweißclubs nach Edmonton! Machen Sie sich einige Stunden frei von Alltagssorgen, und, und Sie tun dann auch ein gutes Werk, daß Sie den Turn- und Sportclub unterstützen.

Joe Pschorr,
Unterhaltungswart.

Edmontoner Getreidepreise.

Edmonton, 9. April 1932.

Weizen—	
No. 1 Northern	44
No. 2 Northern	39
No. 3 Northern	35
No. 4 Northern	33
No. 5	30
No. 6	27
Futter	27
Hafer—	
No. 2 C.W.	18
No. 3 C.W.	15
Extra No. 1 Futter	14
No. 1 Futter	12
No. 2 Futter	11
Gerste—	
No. 3 C.W.	24
No. 4 C.W.	22
No. 5 C.W.	20
No. 6 C.W.	18
Roggen—	
No. 2 C.W.	27
No. 3 C.W.	25
No. 4 C.W.	22
Flachs—	
No. 1 C.W.	74
No. 2 C.W.	70
No. 3 C.W.	52

Edmontoner Viehpreise.

Eine Wochenübersicht des Edmontoner Viehofs, endend mit dem 9. April. Auftrieb: 492 Rindvieh, 211 Kälber, 3530 Schweine, 143 Schafe. Während der Woche wurde viel minderwertiges Vieh auf den Markt gebracht, das natürlicherweise auch keinen entsprechenden Preis erhielt. Gute Kälber brachten $4.75 bis $5.00, mittlere $4.00 bis $4.50, gute Schlachtstiere $4.25 bis $4.50, mittlere $3.75 bis $4.00, gewöhnliche $2.50 bis $3.50, gute Schlachtheifers $4.25 bis $4.50, mittlere $3.75 bis $4.00, schwere $3.00 bis $3.25, gute Schlachtkühe $2.75 bis $3.00, mittlere $1.75 bis $2.50, Bullen $1.50 bis $2.00. Stockerstiere fanden guten Absatz und brachten $3.25 bis $4.00, Stockerkühe $2.25 bis $2.75.

Der Preis für Schweine ist wieder etwas herunter gegangen. In Waggonladungen wurden sie am 9. April zu $3.50 verkauft, in Truckladungen $3.40, ausgewählte Bacons brachten 50c mehr.

Die Zufuhr von Schafen war sehr klein, sodaß kein fester Preis bestand. Lämmer brachten $4.50 bis $5.50, Jährlinge $3.50 bis $4.00, alte Schafe $2.50 bis $3.50.

Rahmpreise: Special 18c, No. 1 16c und No. 2 12c.
Butterpreise: Dairybutter 15c, Creamerybutter 26c.
Eierpreise: An Produzenten, Extras 9c, Firsts 7c und Seconds 5c.

Der Polizeichef A. G. Shute, gab am letzten Samstag seinen Bericht für Monat März heraus, der unter anderem zeigt, daß das Likörgesetz sehr oft übertreten wurde. Die Strafen für dieses Vergehen betrugen rund $700.00 aber $200.00 davon wurden nur bezahlt, weil die größere Hälfte der Sünder es vorzogen, die auferlegte Strafe abzusitzen. Dadurch sind der Stadt wieder $500.00 verloren gegangen, und man munkelt, daß infolgedessen die Steuerraten wieder erhöht werden sollen.

Die Konfirmation der St. Johanneskirche, die am 3. April abgehalten werden sollte, wurde im letzten Moment wegen Krankheit einer Konfirmandin auf den 10. April verschoben. Sechs Kinder werden konfirmiert.

Spezialitäten für das Frühjahr.

Kellogs Cornflakes, 3 Pakete	25c
Ausgewählte Tomaten, die Kanne	10c
Ausgewählte getrocknete Aprikosen, das Pfund 19c, 3 Pfund	55c
Ausgewählte getrocknete Pfirsiche, das Pfd. 15c oder 7 Pfd.	$1.00
California Pflaumen, 50x60 Größe, das Pfd. 10c, 25 Pfd Kiste	$2.25
Datteln, 3 Pfund für	25c
Erdbeeren Jam, 4 Pfd. Büchse	49c
Wilson's Tee, spezielle Mischung 50c, 40c, 35c, oder 3 Pfd.	$1.00
Wilson's Kaffee, frisch gemahlen und zu sehr niedrigen Preisen, das Pfund 45c, 39c, 35, oder 3 Pfund für	$1.00
Andere Sorten für 30c und 25c oder 4 Pfund für	95c

Alle andere frische Ware zu den niedrigsten Preisen.

HENRY WILSON & CO., LTD.
GROCERS
Edmonton Alberto
Gegenüber dem Markt.

WELSH'S
Telefon 22731 — 10315 — 101st.
Edmonton, Alta.

Futter Kochkessel, 30 Gallonen, Reg. $18.00 für	$14.50
2 gebrauchte Campöfen, reg. $60.00 für	$45.00
1 Heißwasserkessel, heizt 7 räumiges Haus für	$75.00
1 Beach Cast Furnacette	$85.00
Neue „Ein Mann" Säge, 3½ und 4 Fuß	$2.50
Erstklassige garantierte Aexte	$1.25
Axtstiele	.25
12 Fuß englische Loggingketten	$2.25
14 Fuß englische Loggingketten	$2.50
14 zoll Spezieller Black u. Decker Bohrer	$35.00
Elektrische Oefen	$1.95
Singer Flickmaschine	$45.00
Metzger Wage, 100 Pfd. Kapazität	$40.00
Barbers Pedestal Bassin	$20.00
Koffer für Reisende	$4.00 bis $6.00

Mechanische und Farmerwerkzeuge aller Art. Sattlerei.
Neue und gebrauchte Sattlerartikel, Kummetgeschirr, Decken, usw. Geschirre repariert und neue nach Bestellung. Vollständiges Lager in Sattlerartikeln.
Bevor Kauf verlangen Sie unsere Preise.

Krankenliste.

Leider müssen wir über verschiedene Erkrankungen berichten, die zum Teil schwerer Natur sind. Unsere Leserin Elsie Böttcher wurde letzte Woche am Blinddarm operiert und befindet sich im General Hospital. Herr Rolf Bittner befindet sich im selben Hospital. Frau Emil Weber, die Gattin des Turnwarts des Turnvereins „Jahn", befindet sich seit Mitte März im Misericordia-Hospital, und die Turner und Turnerinnen wünschen baldige und völlige Genesung. Herr Heinrich Müller aus dem Blueberry-Distrikt liegt seit dem 4. April im Misericordia-Hospital. Er war sehr unglücklich auf dem Eis gefallen und mußte nach Edmonton gebracht werden. Frau Goldschmidt aus Mossside, Alta., hatte leider auch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen und läßt sich im Misericordia-Hospital behandeln.

Herr A. J. Tekniepe, Geschäftsführer der Hamburg-Amerika Linie für das westliche Canada, hielt sich am 5. und 6. April geschäftehalber in Edmonton auf und traf alle Vorbereitungen für die Abreise der kleinen deutschen Reisegesellschaft, die sich in Edmonton gebildet hat. Die Gesellschaft verläßt Edmonton am 17. April.

Am 5. April hatte Edmonton die Ehre, einen französischen Professor zu beherbigen. Professor M. G. Dejardin von der Universität Lyons in Frankreich kam mit seiner Gemahlin von Winnipeg nach Edmonton und begab sich nach einem dreitägigen Aufenthalt nach Jasper und Vancouver.

Von Dewberry, Alta., wo in der letzten Woche zwei Farmer von einer Kreissäge getötet wurden, kommt die Nachricht, daß L. Sunderland, ein Deutscher, der verletzt wurde, nunmehr auch an den Folgen der Verletzung gestorben ist. Herr Jakob Dunderfer, der auf der Stelle getötet wurde, war auch ein Deutscher.

Herr Otto Hensel von Walhalla Centre im Peace River Gebiet, stattete dem Courierbüro einen angenehmen Besuch ab und berichtete, daß der Winter dort sehr streng war, und daß jetzt noch viel Schnee liegt. Er sagte, daß die Arbeitsverhältnisse am Peace River schlecht seien und Heimstätter gar keine Möglichkeit haben, sich etwas zu verdienen.

Herr Rubin Mieske, der im November das Unglück hatte, den zehnjährigen Rolf Barbe an Ecke 97. Straße und 102. A. Ave. zu überfahren, wurde am 4. April von Richter Tweedie freigesprochen. Mieske war angeklagt worden, daß er nachlässig mit seinem Auto gefahren sei und daß die Bremsen nicht in Ordnung waren. Der überfahrene Rolf Barbe wurde schwer verletzt und man zweifelte an seinem Aufkommen. Er hat sich aber gut erholt und kann schon ohne Hilfe von Krücken die Schule besuchen. Verschiedene Zeugen wurden vernommen, die aussagten, daß der Unfall unvermeidlich war, selbst wenn die Bremsen in Ordnung gewesen wären.

Die Herren H. Theiß und A. O. Scheibner, die in deutschen Kreisen der Stadt bestens bekannt sind, haben an 9965 Jasper Ave., vor kurzem ein Schneidergeschäft eröffnet und empfehlen sich allen Deutschen bestens. Sie fertigen Herrenanzüge nach Maß an und haben gerade jetzt eine große Auswahl von bestem Material. Siehe Anzeige unter dem Namen „Edmonton Tailors"!

Die neue Stahlbrücke über den Rat Creek geht ihrer Vollendung entgegen und soll ein Meisterstück der Technik werden. In wenigen Tagen werden die Straßenbahnen wieder direkt nach den Highlands fahren anstatt wie bisher über Spruce Ave., und dann über das Ausstellungsgelände.

Oberrichter Tweedie hatte in der letzten Woche einen Rekord zu verzeichnen. Er verurteilte drei Männer zu 20 Jahren Zuchthaus und 45 Peitschenhieben. Zwei der Uebeltäter hatten sich wegen Raubüberfalls zu verantworten, und der dritte hatte ein Verbrechen an einem Mädchen begangen.

Geschäftsanzeigen Edmonton, Umgegend

Aerzte

DR. L. A. MILLER
Unlängst zurückgekehrt vom Studium in Wien, Berlin und Heidelberg.
501 Tegler Bldg., Edmonton, Alta.
Arzt und Chirurg
Office Telephon 26775
Res. Telephon 20832
— Spricht deutsch —

Dr. M. Weinlos & Dr. J. J. McDonell
Praktische Aerzte und Chirurgen.
403 Tegler Bldg. Office Tel. 22513
Dr. Weinslos ist deutscher Arzt. Res. 23683 83158

Dr. Joseph Boulanger
Arzt und Chirurg.
10018—102 A Ave.,
Boulanger Bldg., Tel. 22009
Edmonton, Alta.

Dr. I. E. Weisstub
M.D., L.M.C.C.
Deutscher Arzt und Chirurg.
Grad. der Wiener Universität.
10—12, 2—4 und 7—8.30
Sprechstunden:
10359 Whyte Ave. Phone 82230
Edmonton South.

Zahnärzte

Dr. C. R. Dodds, Zahnarzt.
Hier wird deutsch gesprochen.
408 McLeod Bldg. Edmonton
Telephon 26757 Wohnungs-Tel. 81116

Dr. W. A. Morgan
102 Brown Building.
Ueber dem Strand Theater.
Edmonton — — Alberta.
Hier wird deutsch gesprochen. Sämtliche operativen Arbeiten werden ausgeführt mit den neuesten erprobten schmerzstillenden Mitteln. Plattenloser Zahnersatz, Kronen und Stiftzähne. Schonendste Behandlung.
Mäßige Preise.
Phone 24918. — Phone 25487.

Max Drab Steamship & Immigration Agent
10339—101st St. — Edmonton, Alta.
Vertreter der Hamburg-Amerika Linie, Can. Pacific Steamship Co. etc.—Geldsendungen nach allen Teilen der Welt in amerikanischer oder Landeswährung schnell und billigst ausgeführt. Anfertigung aller Dokumente Vollmachten, Einreisebewilligungen, Nationalisationspapiere etc. Schiffskarten für Bar oder auf Abzahlung.—Stellenvermittlung deutscher Dienstmädchen und Farmarbeiter. — Freie Auskunft. — Spezialität: Ansiedlung deutscher Einwanderer. Deutsche unterstützt eine deutsche Agentur!

PEOPLE'S PHARMACY **Deutsche Apotheke**
10224 - 101. Str. Edmonton, Alta.
Paul Abele Apotheker empfiehlt folgende selbstangefertigte Gesundheitskräuter Tees:

Gesundheitskräuter Tees:		Rheumatismus-Tee, große Pkg.	$1.00
Brust und Lungen Tee, große Pkg.	75c	Nerven Tee, große Pkg.	$1.00
Blasen und Nieren Tee, große Pkg.	75c	Frauenleiden Tee, große Pkg.	$1.00
Blutreinigungs Tee, große Pkg.	75c	Frauen Spülkräuter für Weißfluß, große Pkg.	75c
Gebirgskräuter Tee, große Pkg.	75c		

Per Postversandt 10c per Paket für Porto dazu.

Rechtsanwälte

Abe W. Miller, LL.B.
E. S. M. Wyman, LL.B.
MILLER & WYMAN
Rechtsanwälte und Notare
Bürotelephon 25825
829-830 Tegler Bldg. Edmonton, Alta
Sprechen deutsch.

Leichenbestatter

ANDREWS BROS.
Leichenbestatter und Balsamierer
Motorambulanzdienst.
Phone 25111. 10556—97th St.
Edmonton, Alta.

Telephon 21616
QUEEN'S HOTEL
Mäßige Raten
Mrs. B. Hetu, Inhaberin.
9733 Jasper Ave., Edmonton, Alta.
Tel. 22731. — Gegr. 1909.
10315 — 101. St., Edmonton Alberta.

EDMONTON TAILORS
9965 Jasper Ave.
H. Theiß A. O. Scheibner.
Einziges deutsches Schneidergeschäft in Edmonton.
Anzüge nach Maß
von **$23.50** aufwärts.
Gute Arbeit — Gutes Material.
Geben Sie uns Ihren nächsten Auftrag.

Frl. MARGOT HEIMBURGER
Zahnärztin.
1007 Herald Building,
Calgary. Telf. M2434.

Foster & McGarvey
Limited
Leichenbestatter und Balsamierer.
Privatambulanz.
Telefon 26666 10008 - 103 Str.
Edmonton, Alta.
Mäßige Raten, den Verhältnissen angepaßt.
Hier wird auch deutsch gesprochen.

Hotels

International Hotel
Inhaber: C. Kuhl.
Bekannt für gute Bedienung und billige Preise.
Zimmer mit heißem und kaltem Wasser.
Absteigequartier aller Deutschen.
Völlig neu renoviert.
Sehr günstige Lage.
5 Minuten in südöstlicher Richtung vom C.N.R.-Bahnhof.
Ecke 103A Ave. und 96. Straße, Edmonton.

J. ERLANGER
Deutscher Optiker
Reparatur und Behandlung von Augenschwächen. Anpassen von Gläsern.
303 TEGLER BLDG. EDMONTON TELEPHON 27463

THE
Royal George Hotel
10229 - 101. Str. Tel. 27101
Edmonton, Alta.
Komfortable Zimmer, Barbierladen, Billiardsaal und Cafe, jetzt zum Hotel gehörig, wird jeden Ihrer Wünsche zufriedenstellen.
R. E. Noble, Manager.

Gute Bedienung

Haarschneiden, Männer	15c
Speziell für Damen und Kinder	15c
Rasieren	10c

Sie werden zufrieden sein.
— Lehrlinge gesucht. —
Spezielle Preise für Sommer.
Deutsche, unterstützt ein deutsches Unternehmen!
NATIONAL TRADE SCHOOL
10226 - 101 Str., Edmonton.

Herr C. S. Kilgour, der Dominion-Steuerinspektor für den Edmonton-Distrikt, hat ausgerechnet, daß die von der Dominion erhöhte Steuern für Edmonton über $100,000 betragen werden. Natürlich bezahlt dies nicht die Stadt, sondern die einzelnen Bürger. Dazu kommen noch die hohen Provinzialsteuern, die auch nicht niedrig sind. Wenn ein Mann z. B. im Jahre $1,500 verdient, so muß er ohne weiteres $48.00 an die Dominion- und Provinzialregierung abtreten. Dazu kommt noch die Eigentums- und Geschäftssteuern, die auch erhöht worden sind. Steuern ohne Ende.

Heiratsgesuch.

Junger Deutscher, 25 Jahre alt, ev.-luth., zwecks späterer Heirat mit einer jungen Dame in Briefwechsel zu treten. Bildofferten erbeten an Box 125, Der Courier, 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Bäume für Windschutz, schnell wachsend. „Jackpine", 1 — 3 Fuß, pro 100 nur $8.00. Lieferungsgebühren extra. — Karl Wagner, Duffield, Alta.

Der täuscht dich, der da sagt: Ich liebe dich mehr als deine Mutter.

Alberta-Legislatur vertagt

75 Vorlagen wurden angenommen. — Es soll die interessanteste Sitzung in der Geschichte Albertas gewesen sein.

Nachdem das Alberta-Parlament neun Wochen in Sitzung war, wurde die Vertragung am 6. April um 11:30 mittags von dem Leutnant-Gouverneur W. L. Walsh vorgenommen. Kurz vor Vertagung des Hauses unterbreitete der unabhängige Abgeordnete von Drumheller, Herr F. C. Moyer, eine Resolution dahingehend, daß man die Farmer der Provinz mehr schützen solle und ein Moratorium schaffe. Dagegen wehrte sich der Premier heftig und behauptete, daß ein Moratorium für Farmer zum Nachteil sein würde, denn dann würden die Farmer überhaupt keine Anleihen mehr machen können; denn ein Moratorium bedeute nichts anderes, als daß der Gläubiger kein Recht habe, sein Geld zurückzuverlangen. Die Regierung stand unter dem Eindruck, daß sie kein Recht habe, einen abgeschlossenen Kontrakt für null und nichtig zu erklären. Der Antrag wurde niedergestimmt. Ebenso wurde ein Antrag des Herrn Jamieson von Edmonton niedergestimmt. Jamieson wollte einen Zusatz zum „Compensation Act" durchbringen. Dagegen wurde am Dienstag das neue Steuereinkommen-Gesetz angenommen. Dieses neue Gesetz soll der Provinz über eine Million Doller mehr einbringen, d.h. wenn die neuen auferlegten Steuern eingetrieben werden können. Herr Howson, der liberale Vertreter für Edmonton, der übrigens sehr oft durch sein energisches Auftreten Aufsehen erregt hat, schlug noch im letzten Moment eine Aenderung der Vorlage vor, die aber niedergestimmt wurde. Howson wollte, daß man die Summe für Besteuerung der Familienväter anstatt $1500 auf $2000 und für Unverheiratete anstatt $750 auf $1000 erhöhen solle. Er kam aber damit zu spät. Die Abstimmung ergab, daß 36 Mitglieder für den von der Regierung entworfenen Plan stimmten und 23 der Ansicht waren, daß der Zusatz gemacht werden solle. Herr Gibbs, der Abgeordnete der Arbeiterpartei, wollte auch noch einen Antrag durchbringen, der dahin lautete, daß das ganze Einkommensteuergesetz revidiert werden solle. Sein Antrag wurde auch niedergestimmt.

Der Premierminister gab vor Schluß der Sitzung bekannt, daß er verschiedene Aenderungen im Kabinett vornehmen werde. Er sagte, daß die neuen Kabinettsmitglieder dann im Laufe des Jahres in ihren Wahlkreisen neugewählt werden müssen.

Um 11:25 erschien der Gouverneur, unterschrieb noch 42 angenommene Vorlagen und löste das Parlament auf. Die Führer der Oppositionsparteien erhoben sich und gratulierten dem Premierminister zu seinem Erfolg und seinem Sieg. Tatsache ist, daß alle Gesetzesvorlagen mit großer Mehrheit angenommen worden sind. Der Premier dankte den Oppositionsführern für die guten Wünsche und gab bekannt, daß er gleich nach Schluß der Sitzung in Ottawa an einer wichtigen Konferenz sämtlicher Premierminister teilnehmen werde und er hoffe, daß diese Konferenz jeder Provinz zum Segen gereichen werde.

Im ganzen wurden 75 Gesetzesvorlagen angenommen. 44 Sitzungen wurden abgehalten, die zum Teil bis spät in die Nacht dauerten. Edmonton—

Wetaskiwin, Alta.

Ein Patient des Krankenhauses namens Victor Tulokus sprang am 8. April durch ein Fenster im zweiten Stockwerk und fiel auf das Pflaster; er war sofort tot. Der Mann war 52 Jahre alt und wurde vor kurzem operiert. Der untersuchende Arzt erklärte, daß der Bedauernswerte schwachsinnig gewesen sein muß.

Provost, Alta.

Hier starb am 4. April Herr John Schumacher, einer der bekanntesten Farmer dieses Distrikts. Herzfehler war die Ursache seines Todes. Schumacher machte einen kurzen Besuch bei Nachbarn, brach in deren Hof zusammen und starb nach wenigen Minuten. Der Verstorbene stammte aus Luxemburg und wanderte mit seinen Eltern als Knabe nach den Vereinigten Staaten aus, von wo er nach Canada kam und sich im Provost-Distrikt eine Heimstätte aufnahm, auf der bis zu seinem Tode gelebt hat. Er hinterläßt seine betrübte Gattin, zwei Söhne und drei Töchter. (Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.)

Calgary, Alta.

Der von Herrn E. H. Hautzenberger geleitete Männerchor „Harmonie", des Deutschen Clubs „Vergißmeinnicht", Calgary, wird

Donnerstag, den 21. April, abends 8.15 Uhr,

seinen zweiten Konzertabend im Konzertsaal der Elkshalle abhalten.

Der Saison entsprechend sind die schönsten und beliebtesten Frühlingslieder dem Programm eingereiht worden, die durch ihre frischen und sonnigen Weisen bestimmt in jedem deutschfühlenden Herzen die wärmsten Empfindungen auslösen werden. Besonders das schöne Frühlingslied „Im Mai" (Nun bricht aus allen Zweigen das maienfrische Grün) wird Erinnerungen an die alte Heimat, die würzigen, frischgrünen Wälder und die frühlingslachenden Wiesen und Felder in jedem Deutschen, der seine Heimat liebt, wachrufen.

Neben Darbietungen des Männer- und gemischten Chors wird das Programm durch einige Solos, von in Calgary gut bekannten Solisten ausgeschmückt werden. Außerdem wird von Mitgliedern des Clubs ein kurzes Singspiel zum Vortrag gebracht werden. In Anbetracht unserer englischsprechenden Freunde wird das Programm auch einige englische Lieder aufweisen.

Nach Abschluß des Programms wird die altbewährte Tanzkapelle mit bedeutender Verstärkung zum Tanz aufspielen.

Jeder, der deutsch fühlt und denkt, sollte dieses Konzert besuchen — er hilft damit das Deutschtum in Calgary aufbauen.

Hier starb im Holy Cross-Hospital der im ganzen Westen bekannte Ingenieur C. J. Yorath, der bis zu seinem Tode Präsident und Geschäftsführer der Dominion Gas und Electric Co. Ltd. war. Er kam als junger Ingenieur von England und fand im Westen Canadas ein glänzendes Feld für seine Fähigkeit. 1930 übernahm er als Sachverständiger die Geschäfte der Stadt Saskatoon, die sich damals in einem kläglichen Zustand befanden. Er verhalf Saskatoon zu neuer Blüte und war auch sachverständiger Berater der Stadt Prince Albert. 1921 veranlaßte der damalige Bürgermeister der Stadt Edmonton Herrn Yorath, den Posten als Kommissar für Edmonton anzunehmen, was er auch tat und die Geschicke der Stadt Edmonton bis 1924 verwaltete. Auch in dieser Stadt bewährte sich Yorath, und noch viele denken an seine mustergültige Verwaltung zurück. 1924 berief ihn die Dominion Gas und Electric Co., die ihr Hauptbüro in Calgary hat, an die Spitze ihrer Millionengesellschaft. Bekanntlich versieht diese Gesellschaft Edmonton und verschiedene andere Städte mit Gas und elektrischer Kraft. Yorath erreichte ein Alter von 52 Jahren. Zu Ehren ihres Führers schlossen Geschäfte, die dieser Firma angehören, am Dienstag, den 5. April, ihre Türen. Die Beisetzung fand unter großer Beteiligung am Dienstag nachmittag um 2 Uhr statt.

St. Paul-Bezirk soll sich für deutsche Siedlung eignen.

St. Edouard, Alta., 6. März.

Da ich im „Courier" oft von den deutschen Freunden in der trockenen Zone und ihrer schlechten Lage lese sowie davon, daß sich manche nach einer besseren Farmgegend umsehen, so will ich etwas vom St. Pauls-Distrikt in Alberta berichten. Solange ich hier bin, konnte ich noch keinen Bericht darüber finden, als ob die Gegend nicht der Beachtung wert wäre. Und doch ist schönes und gutes Farmland hier anzutreffen.

Es wäre gewiß sehr gut, wenn wir hier eine deutsche Siedlung gründen könnten. Kompanie- und Heimstättenland ist hier noch billig zu haben. Es kostet 8 bis 15 Dollar per Acker, wobei 40 bis 50 Acker schon gebrochen, Einzäunung vorhanden und Haus und Stall am Platze sind. Weide für Vieh und Pferde hat man hier im Sommer genügend. Das Land ist durchwegs mit Wald und Busch bestanden, aber durch Waldfeuer stark gelichtet, sodaß das Klären nicht zuviel Arbeit verursacht und einige Stellen fertig zum Brechen sind. Der Boden ist schwarzer, schokoladenbrauner und weißer Lehm. Steine sind an manchen Stellen mehr oder weniger anzutreffen, an anderen auch garnicht. Brennholz und Holz für Loggebäude ist noch genügend vorhanden, ebenso für Zaunpfosten.

Das Land liegt zwischen St. Paul und Egg Point. Die Eisenbahn kommt von Edmonton nach St. Paul und Egg Point und wird vielleicht im nächsten Jahr bis Nord Battleford durchgebaut. 30 Meilen sind noch fertig zu stellen, dann ist die Verbindung mit Nord Battleford erreicht.

Ich glaube und hoffe, daß ich durch den Hinweis auf unsere Gegend manchem Deutschen eine Wohltat erwiesen haben. Denjenigen, die sich dafür interessieren, rate ich, selbst zu kommen und alles zu besichtigen. Es ist nicht so sehr weit von der trockenen Gegend entfernt und die Fahrt daher nicht so kostspielig wie zum Peace River und wenigstens so gut wie die dortige Gegend. Einige Leute waren schon am Peace River, kamen aber wieder zurück mit dem Bemerken, wenn sie gutes Land und genügend Wasser haben wollten, blieben sie lieber im St. Paul-Distrikt.

Das Wetter ist gegenwärtig schön warm. Schnee haben wir noch einen Fuß hoch. Regen hatten wir genug im letzten Herbst, sodaß hinreichend Feuchtigkeit im Boden für eine gute Ernte vorhanden ist. Die letztjährige Ernte war sehr gut; Weizen ergab 25 bis 50, Hafer 40 bis 60 und Gerste 30 bis 60 Buschel vom Acker. Wir konnten uns also bei unserem himmlischen Vater nicht beklagen. Daß der Teufel uns dann hinterlistig alles abgenommen hat, dafür können wir nicht. Aber es war eine gute Lehrzeit für uns alle.

Viele Deutsche leben bereits hier, aber alle viel zu sehr verstreut, während es uns doch hauptsächlich auf geschlossene deutsche Siedlungen ankommen sollte.

Ich bin bereit, weitere Auskunft zu erteilen. Mit deutschem Gruß

Joseph Bartole,
St. Edouard, Alta.

— **Empfehlen Sie, bitte, den „Courier" allen Ihren Freunden!**

Leduc, Alta.

Am Donnerstag, den 31. März, starb hier Herr Johann Sponel im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene stammt von deutschen Eltern her, war aber schon im Jahre 1894 von Minnesota nach Canada eingewandert und galt als ein alteingesessener Bürger. Er hinterläßt seine betrübte Witwe, zwei Söhne, Max und Engelbert, eine Tochter Regina, die alle noch zu Hause sind. (Den Hinterbliebenen unser herzl. Beileid.)

Farmer.

160 Acker Farm, nur 14 Meilen von Edmonton, guter schwarzer Boden, 60 Acker meistens Neubruch, alles eingezäunt, guter Stall, zwei Speicher, Brunnen. Rest mit Baumwuchs bestanden. Preis nur $3,500.00.

160 Acker 60 Meilen nordwestlich von Edmonton, 25 Acker unter Kultur, guter Boden. Rest leicht zu klären. Kleines Loghaus, Stall, Speicher, Brunnen. Preis $1,500.00.

M. E. HUNTER & CO.
340 Tegler Bldg. - Edmonton, Alta.

KING EDWARD Hotel

101 80—101. Straße

Edmonton Alberta

Das Haus der freundlichen Bedienung

Heißes und kaltes Wasser und Telephon in jedem Zimmer

Edmontons Premier Cafe in Verbindung

Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Früh.

Goethes Botschaft an das 20. Jahrhundert

Rede von Professor John Coar, Edmonton, bei der dortigen Goethe-Feier.

Es war im Spätsommer 1784. Langsam dämmerte der kommende Tag. In dem kleinen Gartenhaus an den Ufern der Ilm schritt ein junger Mann endlos, ruhelos auf und ab. Schwere Nebel verhüllten das Tal, und düstere Gedanken umflorten seine Seele.

Vor 9 Jahren war er nach Weimar gekommen, der Hauptstadt des kleinen Fürstentums Sachsen-Weimar, als Gesellschafter für den jungen Fürsten, der die Herzogskrone seines Landes tragen sollte. Auf den jungen Fürsten ein Hauch des frohen Glaubens der Lebensgüte, die der Leitstern seines eigenen Lebens war, zu übertragen, darin sah er den Zweck seiner Sendung. Immer und immer wieder setzten sich die zwei Schicksalsfreunde über die engen Schranken der herrlich herrschenden Gesellschaftschicht hinweg. Wie junge Götter sahen sie lächelnd herab auf die Engstirnigkeit der altüberkommenen Obrigkeit, machten sich lustig auf Kosten der Nationalisten des 18 Jahrhunderts mit ihrer so anspruchsvollen Verherrlichung der errungenen Zivilisation. Für den älteren der beiden waren Systeme stets eine Abscheu und weil er die düsteren Zeichen sozialer Unrast las, so hatte er das Gefühl, das Beste, was er tun könne, sei, seinen fürstlichen Lebensgenossen mit einer Verachtung für Systeme und mit einer Liebe für aufbauenden Organismus zu erfüllen. Arme Toren — so dachte er kühn von den Professoren, zu deren Füßen er sich am Tranke der Weisheit laben sollte, deren Vorlesungen er bald von seinem Kalender strich, um das Leben mit geistverwandten Seelen oder — was öfter der Fall war — allein in Gemeinschaft mit der Natur zu genießen.

Da steh' ich nun, ich armer Tor
Und bin so klug als wie zuvor.

Mit dieser Auffassung von seinen Professoren „bummelte" er. Aber wenn es ein „Bummeln" war, dann war es gleichzeitig auch ein Leben". Und hier haben wir eine Feinheit des Unterschieds, die wir Bummler des 20. Jahrhunderts uns etwas näher zu Gemüte führen sollten.

Sein Berufsstudium — Rechtswissenschaft — betrieb er drei Jahre lang in der gleichen kavaliermäßigen Weise. Neun Jahre war er nun an dem kleinen Hofe sich selbst treu geblieben und hatte sich den heiligen Zorn der Philister zugezogen, all der Leute, die im 20. Jahrhundert die Lebensauffassung der Main Street hüten.

In den Jahren unmittelbar vor diesem Sommermorgen aber hatten sich die Philister erhoben, um ihn zu zerschmettern. Statt sich seine Ansichten zu eigen zu machen und die Ursachen der wachsenden sozialen Unrast in ihrer gläubigen Verehrung des bestehenden Systems und in der Unterschätzung der wesentlichen Seiten menschlicher Natur zu suchen, machten sie den Versuch, seine Auffassung in Verruf zu bringen und setzten alle ihre Hoffnungen auf die Entdeckung einer Formel für weitere Entwicklung des herrschenden Systems. Erst vor Kurzem hatte er eine Entdeckung auf anatomischem Felde gemacht, eine Entdeckung, die dazu angetan war, seinen Glauben in die schließliche Einheit alles Lebens zu festigen und seinen Lieblingsgedanken zu bekräftigen, daß das Geheimnis menschlichen Glücks und Fortschritts weit mehr in der Suche nach verborgenen Wahrheiten liegt als darin, vorübergehende Erscheinungen in ein System einzuschachteln. Europas bedeutendste Anatomen hatten seine Entdeckung als einen Trugschluß erklärt. Sie stand allerdings im schroffen Gegensatz zu dem überkommenen System medizinischen Denkens. Allem Anschein nach hatte sein Suchen nach einer verborgenen Wahrheit ihn zu diesem Irrtum geführt, in dem Glauben, daß alle Vorgänge in der Natur sich nach grundlegenden Gesetzen vollziehen. Wenn die großen Anatomen recht hatten, dann war seine Auffassung unhaltbar. Und wenn es keine solchen Grundgesetze gab, was bleibt dann von seinem Glauben in das menschliche Wesen als dem Ausgangspunkt für alles Menschenglück und Fortschritt? Dieser Glaube ließ sich außerdem augenscheinlich garnicht mit seiner eigenen persönlichen Lebenserfahrung vereinbaren. Wenn der Nebel nicht so dicht gewesen wäre, hätte er das Haus einer Frau sehen können, zu der sein ganzes Wesen mit einer stetig wachsenden Leidenschaft sich hingezogen fühlte. Und diese Frau war die Ehegattin eines anderen.

Einige Jahre vorher hatte er seinen Egmont, die Gestalt Klärchens geschaffen, in der fröhlichen Ueberzeugung, daß der Mensch sein Schicksal erfüllt, wenn er seinen natürlichen Neigungen treubleibt. Unbehaftet mit den Gesetzen der Sittenlehre, selig und unbewußt die ewigen Gesetze der Natur vollziehend, frei von allem Seelenkampf, ein Wesen, das es nicht gibt und geben kann, kurz die Verkörperung eines nicht möglichen Ideals, so war — und ist — Klärchen eine dramatische Gestalt, so überzeugend wahr, daß es in allem Schrifttum der Welt keine lebenswahre Gestalt gibt. So groß war der Glaube des jugendlichen Dichters, so außergewöhnlich sein Genie, daß er es fertig brachte, das gedanklich Unmögliche in das dichterisch Mögliche zu formen. Und trotz allem, an jenem Sommermorgen war der Schöpfer Klärchens in bange Zweifel zerrissen.

Draußen wird der Nebel dichter und dichter. Aber drüben auf den Höhen des Gipfelbahn kann man vielleicht dem Nebel entrinnen, kann hinauslugen in die Natur, die er so heiß liebte, sich befreien von all den Zweifeln und dem im Innern wogenden Streit. Hatte er nicht eines Abends dort oben gestanden, besänftigt durch den tiefen Frieden des Abendhimmels, der sich auf die Lande niedersenkte? Hatte er nicht mit Bleistift an die Wand der herzoglichen Jagdhütte die unvergeßlichen Worte eingekritzelt:

Ueber allen Wipfeln
Ist Ruh.
In allen Gipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch.
Die Vöglein schlafen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Aber als er den Hügel hinansteigt, verfolgen ihn die Nebel, schleichen sich so dicht an ihn heran, daß Berg und Tal, Wald, Baum und Pfad sich ins Wesenlose verlieren. Erschrocken bleibt er stehen. Plötzlich strömt Schönheit durch die wallenden Dämpfe. Die Nebel beginnen zu wogen, formen sich in ein herrliches Traumbild, das die Nebel rings herum in einen schimmernden Schleier windet. Und über ihm nun der klarblaue Morgenhimmel. Rings um ihn eine stetig wachsende Fernsicht und drüben die aufgehende Sonne. Hingerissen kniet er nieder. Die Sonne hält Zwiesprache mit ihm, schilt ihn wegen seines Kleinglaubens, seiner Ungeduld, seines sprunghaften Ehrgeizes, die ganze Welt in das rechte Geleis zu bringen. Sie tut aber auch einen tiefen Blick in seine Seele und erkennt dort die fleckenlose Sehnsucht nach der Wahrheit und den leidenschaftlichen Edelmut seines menschlichen Wesens, sie reicht ihm die Hand und reicht ihm den sich fest anschmiegenden Schleier als ihr Geschenk der Labung und helfenden Sicherheit.

Aus Morgenduft gewebt und Sonnenklarheit
Der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit.

Johann Wolfgang von Goethe, Deutschlands größter Dichter und vielleicht der größte unbefangene Idealist aller modernen Zeit, hatte sich selbst gefunden.

In den angeführten Versen liegt Goethes Botschaft an das 20. Jahrhundert. Ich werde meiner Aufgabe in dieser Gedenkrede an seinem 100. Todestag am besten gerecht, wenn ich mich darauf beschränke, diese Verse im Lichte der Schriften des Dichters auszulegen und sie an der Hand der Leistungen des Wissenschaftlers Goethe nachzuweisen. Denn beides war er, ein großer Dichter und ein bedeutender Meister der Wissenschaft, und die Botschaft, die er uns hinterließ ist von einer Art, daß wir Menschen des 20. Jahrhunderts genug Stoff zum Nachdenken haben.

Geoffrey St. Hilaire, einer von Frankreichs führenden Größen in der Pflanzenkunde, hat offen einen der Gründe angedeutet, warum die wissenschaftliche Welt versagt hat, Goethes wissenschaftliche Leistungen anzuerkennen. In einem Bericht an die Akademie Francaise über Goethes Abhandlung „Die Metamorphose der Pflanzen" legt er folgendes Bekenntnis ab: „Als Goethe 1790 mit seiner Arbeit herauskam, wurde sie wenig beachtet. Tatsache ist, die Wissenschaft hat die Arbeit nahezu als einen Irrtum betrachtet. Ohne Zweifel lag tatsächlich ein Irrtum zu Grunde, aber es war ein Irrtum, wie ihn nur das Genie begehen kann. Goethe hatte den einen Fehler begangen, daß er seine Abhandlung ein halbes Jahrhundert zu früh erscheinen ließ, zu einer Zeit, als es noch keine Gelehrten der Pflanzenkunde gab, die imstande gewesen wären, seine Arbeit zu studieren und sie zu verstehen." Dabei erschien Goethes Abhandlung zu einer Zeit, als Linne den Ehrentitel „Vater der Pflanzenkunde" sich erworben hatte durch seine Sammlung botanischer Unterlagen und ihre Einreihung in ein wissenschaftliches System. St. Hilaire war sich klar darüber, daß Goethe mehr geleistet hatte als nur zu sammeln und einzureihen in ein System. Goethe war in den Grundwahrheiten vorgedrungen. Und selbst St. Hilaire hätte Goethe wahrscheinlich nicht verstanden, wenn Goethe ihn nicht vor Jahren auf die Entdeckung, die ich eben erwähnte, aufmerksam gemacht hätte. Diese Entdeckung des Zwischenknochens im menschlichen Knochengerüst war an sich ein außerordentliches wissenschaftliches Ereignis. Daß sie von einem Manne gemacht wurde, der die ganze Schöpfung als einen dynamischen Vorgang betrachtete, diese Tatsache setzte der Wissenschaft neue Ziele und verlangte neue Forschungsmethoden. Die Wissenschaft zu Goethes Zeiten betrachtete die Schöpfung des Menschen (gens homo) als einen besonderen, mit der übrigen Schöpfung in keinem Zusammenhang stehenden Akt. Daher war das Fehlen des kleinen Knochens beim Menschen, wo bei den Säugetieren die Schneidezähne sitzen, von solcher Bedeutung, weil dadurch die Theorie von der getrennten und besonderen Erschaffung des Menschen bewiesen wurde. Als Goethe seine Beweise für das Vorhandensein dieses Knochen im menschlichen Schädel veröffentlichte, und den Nachweis eines organischen Grundgesetzes erbrachte, da wurde die Entdeckung dieses kleinen Knochens zu einem wissenschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Sie bezeichnet den Beginn der modernen Wissenschaft.

Gewiß, Goethe war kein Wissenschaftler von Beruf. Von Beruf war er der Vertrauensmann und Berater eines Kleinfürsten, des Herzogs von Sachsen-Weimar, dessen erster Minister und Mann für Alles. Und diesen Beruf füllte er so wohl aus, daß die anspruchslose Hauptstadt dieses so winzigen Herzogtums ein modernes Athen und eine verschlafene Akademie die weltberühmte Universität Jena wurde. Goethe war kein Gelehrter im wissenschaftlichen Sinne. Er hatte nicht das genossen, was wir heute eine systematische wissenschaftliche Bildung nennen. Bei einem Manne vom Format Goethes war die Lücke vielleicht sein Heil. Kein Wissenschaftler hat je fachmännisches Wissen und Einzelkenntnisse höher geschätzt als Goethe. Er enthielt sich — im Gegensatz zu manchen unserer heutigen Wissenschaftler, Gelehrten, Industriekapitäne und Männer des öffentlichen Lebens — eine maßgebende Meinung zu äußern, ehe er nicht die einschlägigen Grundlagen einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Dabei war sein Gebiet wissenschaftlichen Interesses beinahe allumfassend. Naturgeschichte, Wirtschaftslehre, Geschichte, Politik, Soziologie, Philosophie, die schönen Künste, Literatur, alles erregte seine Aufmerksamkeit, und sein Interesse war im tiefsten Sinne wissenschaftlich.

Er hatte kein Verständnis für Abtrennung von wissenschaftlichen Sondergebieten, wo Wissen in wasserdichten Kammern verzapft wird, ebensowenig Verständnis hatte er für jene weltumspannende geistige Schulrichtung, die mit leeren Begriffen füttert. Noch weniger hatte er Lust „geistig stempeln zu gehen." Er lehnte es ab ein geistiges „Löffelkind" zu sein. Wenn Goethe für unsere vom System besessenen Erzieher eine Botschaft hinterlassen hat, die von größerer Bedeutung ist als alle andern, dann ist es die folgende, auf die ich mit besonderem Nachdruck hinweisen möchte: Nur selbst erworbenes Wissen ist wirklich der Mühe wert. Gewiß, Goethe trat für allumfassende geistige Interessen ein, er wollte aber auch unerbittliche geistige Selbstbeherrschung. Und damit habe ich Ihnen Goethes Begriffsbestimmung der wissenschaftlichen Einstellung gegeben.

Herr Jakob Dittmer von Spruce Grove stattete am 7. April dem Courierbüro einen angenehmen Besuch ab und erneute sein Abonnement auf ein weiteres Jahr. Er sagte, er könne ohne den „Courier" nicht auskommen. Mit der Landarbeit werden die Farmer in dem dortigen Distrikt in einigen Tagen beginnen.

Auf Robbenfang von Sowjet verhaftet.

Oslo, Norwegen. — Zehn norwegische Robbenfänger im Weißen Meer gerieten über die Wassergrenzlinie, die von den Sowjet-Behörden gezogen ist, um die Robbenjagd auf eigene Staatsangehörige zu beschränken. Die Fischer wurden von den Sowjetwächtern festgenommen. Ihre Heimkehr wird erwartet, sobald die nötigen internationalen Verhandlungen abgeschlossen sind. Robbenjagd im Weißen Meer untersteht den Vorschriften einer norwegisch-russischen Konvention.

Religiös sein heißt: In bewußter Beziehung zum Schöpfer stehen und diese höchste Beziehungen sorgsam pflegen.

Gelegenheitskäufe von Farmen bei Vancouver, B.C.

50 Acker, Dairyfarm mit guten Gebäuden, 9 Meilen von Vancouver, $1,900, — auf Teilzahlung.

10 Acker, Obstfarm, 22 Meilen von Vancouver für nur $1,200.

3 Acker, Hühnerfarm mit 750 Legehühner, 3 Zimmerhaus möbliert, gleich bei Vancouver, für $1,900, — auf Teilzahlung.

Stets reiche Auswahl von Farmen aller Gattungen an Hand. Auskünfte prompt und zuverlässig.

Adolf Neipl
455 West Pender St.
Vancouver, B. C.
Behördlich author. Landverkauf.

HAPAG

Drastische Preis-Reduzierung
Dritte Klasse
Hamburg nach New York oder Halifax
$89.50
New York — Hamburg und zurück **$120.00**
Regelmäßige Abfahrten großer, deutscher Schnelldampfer.
HAMBURG-AMERIKA LINIE
oder Lokal-Agenten

Einreise - Erlaubnisscheine für Ehefrauen, minderjährige Kinder und Verlobte besorgt.

Vertretungen: Regina, Winnipeg, Edmonton, Vancouver.

Die
„Rye Flour" Bäckerei
9345 - 105A Ave. Edmonton, Alta.

ist nach dem Feuerschaden wieder eröffnet und offeriert alten und neuen Freunden:

Roggen Schwarzbrot (Kommisbrot) 100%
Roggen Graubrot (Kommisbrot)
Roggen Pumpernickel, ebenso
Weizenbrot (Wholewheat) 100% und das beliebte **Qualitätsweißbrot (Milkloaf)**

Zu haben u.a. bei Economy Meat Market, Hudson's Bay Co. und T. Eaton Co., usw.

NURKSE & HELLERMANN

Was unsere Leser sagen

Rhein, Sask.

Am Sonntag, den 3. April, gab's mal wieder Tauwetter, und am Montag floß es in Strömen. Bald wird's wirklich Frühling. Dann gibt es harte Arbeit für den Farmer und seine Pferdchen; doch Arbeit macht ja das Leben süß.

Am Sonntagnachmittag gab's eine Trauung in der Christuskirche. Herr Philipp Peppler und Fräulein Amalia Pappenheim schlossen den Bund für's Leben. Gott segne auch dieses junge Paar!

In letzter Zeit wurde wieder Hanf verladen. Bald geht es auch damit zu Ende. Vielleicht versucht man's dann mal mit Flachs.

Vor den Feiertagen brannte auf einer in der Richtung Stornoway gelegenen Farm das Wohnhaus ab.

Hinsichtlich der Waldbrände hat man in Deutschland ausgefunden, da solche auch dort ausbrechen, wo Glasscherben von zerbrochenen Bierflaschen und ähnlichen Gegenständen aus Glas der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt sind. Es sollte dies eine Warnung sein, derartiges feuergefährliches Gerümpel dem Walde und Busch fern zu halten. Auch Kästen mit Streichhölzern sollte man nicht in den Bereich der Sonnenstrahlen bringen und sie nicht auf Fensterbänke setzen, die von der Sonne beschienen werden, auch nicht in die Nähe geheizter Oefen.

Unser verehrte langjährige Postmeister Herr McFadgen, der auch ein Freund des Gesanges ist, war mehrere Wochen beurlaubt und wurde von Herrn Peter Fuhr aus Rhein vertreten.

Ein vor vielen Jahren gebauter und dem „Hardware Store" gegenüberliegender Pferdestall, in dem früher die im Städchen weilenden Farmer ihre Zugtiere unterbrachten, wird abgebrochen, da er an diesem Platze seinen Zweck nicht erfüllt. Vielleicht wäre die Nähe der Christuskirche ein besser geeigneter Platz für ihn. Wissen doch viele nicht, wo sie ihre Pferde während des Gottesdienstes unterbringen und gegen Sturm, Regen, Frost und Hitze schützen soll.

Da die Automobilsteuer in ihrer jetzigen Höhe unmöglich allerseits gezahlt werden kann, müssen manche Kraftwagen in den Ruhestand treten. Deren Dienst müssen dann auch die Pferde übernehmen.

Aus St. Paul in Minnesota kommt die traurige Nachricht, daß dort am Palmsonntag ein junger Geistlicher und seine Gattin zu Grabe getragen wurden. Die Frau hatte den an Lungenentzündung schwer kranken Mann treu gepflegt, bis auch sie krank wurde und starb — vor ihrem Manne. Zwei kleine Kinder von zwei und vier Jahren bereinen den Tod ihrer lieben Eltern, die ihnen so früh genommen wurden. Zum Glück hat sich ein kinderloser Onkel der armen bedauernswerten Waislein angenommen. In der großen Missourikirche wurden die beiden Leichen aufgebahrt. Groß war die Menge der Leidtragenden, die aus allen möglichen kirchlichen Gemeinschaften der Großstadt hier zusammenströmten. Der trostreichen Leichenrede lag Römer 14, 7—9 zu grunde, insbesondere die Worte aus Vers 8, die da heißen: „Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn!"

Bedenke, Mensch, das Ende!
Bedenke deinen Tod.
Der Tod kommt oft behende:
Wer heute frisch und rot,
Kann morgen und geschwinder
Hinweg gestorben sein.
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein!

Rhein, den 7. April.

Der April tut, was er will! Deshalb schneite es tüchtig bei seinem Einzuge. Aber nun scheint es doch wahrhaftig bald Frühling werden zu wollen. Die Spätzlein nisten, und ein Spechtpärchen macht sich auch im Busch bemerkbar. Mutter Erde hält große Wäsche. Es fließt in Strömen. Ein sanfter, linder Regen, seit sechs Monaten der erste, kam vom Himmel herunter auf die verträumte Erde.

Der Wunderknabe kommt wieder
ins Land;
Willkommen, holdseliger Frühling!
Wir reichen dir willig und fröhlich
die Hand.
Du bist und bleibst unser Liebling.
Nun nisten die Vöglein,
Bald grünt die Au.
Und wo ich auch weile,
Wohin ich auch schau,
Ringsum nur Leben und Liebe und
Freud'.
Es weichet der Winter, es schwindet
das Leid,
Willkommen, willkommen,
O Frühling! —

Auch der Jugendverein freut sich des Frühlings. Am ersten Sonntag im April gab er in der gut besetzten Halle des Herrn Schmidt einen sehr beifällig aufgenommenen Unterhaltungsabend mit einem umfangreichen Programm. Es wurde gespielt und musiziert auf allen nur möglichen Instrumenten, gesungen wurden auch deutsche Lieder, vorgetragen wurde ein englischer Dialog. Auch unser sangesfrohe Herr Postmeister ließ sich mal wieder hören.

— r —

McMahon, Sask.

Es ist schön, wenn man den „Courier" regelmäßig erhält, der einem das Neueste aus der alten Heimat und aus aller Welt mitteilt. Man fühlt sich viel heimischer hier, sodaß einem die neue Heimat ähnlich der alten wird.

Ich bin bald 3 Jahre im Lande. Letztes Jahr habe ich selbst zu farmen angefangen und zum ersten Male in meinem Leben, obwohl ich auch auf der Farm aufgewachsen bin, gesehen, wie 100 Acker Land 50 Buschel Weizen geben. Hoffentlich bekomme wir dieses Jahr eine bessere Ernte. Bis jetzt hatten wir doch etwas Märzregen und Nebel, während wir im letzten Jahr Märzenstaub und Sturm hatten.

Nun noch einige Worte über die Geschichte der deutschen Siedlungen! Es muß lobend anerkannt werden, daß sich so viele Deutsche bemühen, die Geschichte des Deutschtums in Canada gründlich wiederzugeben. Leider ist von hiesiger Gegend nichts zu lesen, nichts von McMahon, Reinfeld, Wymark, Blumenhof und Umgebung. Es wohnen hier fast lauter Deutsche, ebenso östlich von McMahon, wo eine Siedlung von Badenern liegt, an die ich angrenze. Wäre es da nicht für den Geschichtschreiber interessant und anerkennenswert, wenn auch in dieser Gegend sich jemand finden würde, der einen Beitrag über unsere Siedlung schreiben wollte? (Wir würden das auch begrüßen. D. Red.)

Georg Frey.

Allan, Sask.

Da der Frühling allmählich seinen Einzug hält, lassen auch die Gespräche über die schlechten Zeiten etwas nach. Die Leute haben noch immer guten Mut und bereiten wie in anderen Jahren sich auf die Saatzeit vor. Der Gesundheitszustand ist noch gut, ausgenommen Erkältungen, die wie stets im Frühjahr vorkommen. Wollen hoffen, daß alle armen Leute wieder bald mit mehr Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Die alte Frau Franziska German, die Witwe des verstorbenen Ignaz German, liegt gegenwärtig schwer krank danieder. Wollen hoffen, daß sie bald wieder ihr Bett verlassen kann. Frau Magdalena Weimer, eine Tochter von Frau German, kam am 4. April hier an, um ihre gute alte Mutter zu besuchen.

Letzten Sonntag, den 3. April, wurde ein deutsches Theaterstück aufgeführt, das einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, besonders bei der Jugend. Es war aber schade, daß es zu regnen anfing, sodaß die Auswärtigen nicht in das Städtchen kommen konnten. Aber wenn sich genug melden, die willens sind, den kleinen Betrag von 25 Cents für die Kirche zu opfern, selbst wenn sie gerade jetzt das Geld nicht haben, sind die Mitwirkenden bereit, das Stück nochmal aufzuführen. Es gab manche, die hätten kommen können, aber glaubten, es handle sich um ein dummes Witzspiel. Bei diesen schweren Zeiten besinnt man sich natürlich zweimal, ob man für einen gewöhnlichen Spaß Geld ausgeben soll. Aber 1) ist es das beste und für die Zeit passendste Stück, das noch jemals in Allan gespielt wurde, und 2) geht jeder Cent, der einkommt, in die Kirchenkasse, die es sehr nötig braucht. Es gibt auch Leute, die sagen, es sei nicht angebracht, in so schweren Zeiten noch Theater aufzuführen. Aber gerade deswegen geschieht es. Wenn es auf mich ankäme, würden alle armen Leute, die nicht zahlen können, freien Eintritt erhalten; wenn sie dann glauben, daß die Aufführung den kleinen Betrag wert ist, könnten sie etwas an die Kirche zahlen, wenn es ihnen möglich ist. Ich habe schon viele Theaterstücke gesehen, aber keines, das sich so für unsere Zeit und unsere heutige Jugend eignet. Die Aufführung dauert drei Stunden. Damit vergleiche man das kleine Opfer!

Die mitwirkenden Personen haben Tage und Wochen auf die Einstudierung verwendet, haben dadurch ein Opfer gebracht und keinen Cent für ihre Mühe berechnet. Das Spiel wurde von Deutschland hierher geschickt an einen jungen Mann, der schon drüben bei der Aufführung mitwirkte und seine Sache gut versteht. Die Leute aus der Stadt hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Wenn das Stück zum zweiten Male aufgeführt wird, hoffen wir, daß die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Wie, die am Sonntag abend da waren, wollen wieder kommen. Der junge Mann hat die Rollen an jene verteilt, die nach seiner Meinung sich am besten dafür eignen. Es steht anderen frei, ebenfalls ein Stück aufzuführen. Nur mit gegenseitiger Unterstützung kann ein Erfolg erzielt werden. Geduld, Ausdauer und Einigkeit müssen herrschen. Alle haben ohne Ausnahme ihre Pflicht zu hundert Prozent getan.

Sobald die Wege besser werden, werden wir das Stück in anderen Gemeinden aufführen. Es handelt sich für uns nicht um die Bereicherung der Kirchenkasse, sondern mehr um die Erbauung und Belehrung des Nächsten und namentlich der Jugend. Ich bin überzeugt, daß in jeder Gemeinde eine nachmalige Aufführung des Stückes gewünscht wird. Damit soll nur das Stück selbst gelobt sein.

Es freut mich immer, von Freunden aus anderen Distrikten zu hören. Vielleicht interessieren sich auch andere für unsere Angelegenheiten. Da die Zeiten schlecht sind, muß alles versucht werden, um die Kirchentüre offen zu halten. Es gibt bei uns Leute, die wirklich so schlecht daran sind, daß sie, obwohl sie gern kommen würden, doch nicht das Geld für das kleine Opfer aufbringen können. Solche Leute sollten freien Eintritt erhalten.

Die alte Frau Magdalena Leier, die sich bei einem Fall schwer verletzte, ist, Gott sei Dank, wieder auf dem Wege der Besserung.

Allseits grüßend

Johannes Kling.

Langenburg, Sask.

Heute (1. April) ist „All fools' day", aber nicht nur nach dem Kalender, sondern auch in Wirklichkeit; denn es stürmt und schneit wie noch den ganzen Winter über nicht. Alle, die da glaubten, es würde schon die Saatzeit beginnen, haben sich einmal ordentlich getäuscht.

Von hier ist wieder ein Todesfall zu berichten. Es starb nämlich Herr P. G. Sparkman, ein Engländer, der südlich von Langenburg wohnte und noch im besten Mannesalter stand. Er hinterläßt seine Frau und zwei Söhne.

Heute sind es 3 Jahre, seit Frau John Betz auf das Krankenlager geworfen wurde und seitdem hilflos u. schwer leidend darniederliegt, an einer unheilbaren Krankheit, wie die Aerzte sagen. Drei Jahre sind eine lange Zeit. Aber sie hat treue viele Freunde, die sie regelmäßig besuchen, um die Langweile zu vertreiben und sie aufzumuntern. Auch bringen die Besucher gewöhnlich verschiedene Dinge mit, wie Obst, Süßigkeiten, Honig usw., was sie sehr freut.

Wie ich höre, soll auch Frau Joseph Goetz sehr schwer krank sein. Sie ist noch eine junge Frau. (Wir wünschen beiden Frauen baldige Besserung.)

Das Futter wird allerorts ziemlich knapp. Viele erwarten mit Sehnsucht baldiges warmes Wetter, damit das Vieh auf die Weide gehen kann.

Herr John Betz Sr. hat den Kassiererposten der „Germania Mutual Fire Ins. Co." von Langenburg übernommen. Alle Versicherungsgelder sollen an ihn bezahlt werden. Er wird jeden Freitag in Langenburg sein, um die Gelder entgegenzunehmen. Auch könnten die Leute an dem Sekretär Herrn F. W. Hoffmann bezahlen, der das Geld an den Schatzmeister übermittelt. Die „Germania" ist eine lokale gegenseitige Versicherungsgesellschaft, billig und sicher. Jeder deutsche Farmer sollte sich bei ihr versichern.

Das Radio kürzt am Abend ziemlich heiß, wenn die Politiker von Regina ihre Reden vom Stapel lassen. Oppositionsführer Gardiner macht es der Regierung ziemlich warm. Er hat genügend Ursache dazu; denn die Provinz steckt ziemlich tief in finanziellen Schwierigkeiten. Natürlich schützt die Regierung die bekannten „Relief" Kosten vor. Die Regierung hätte in dieser Hinsicht vorsichtiger sein sollen. Eine schwache Ernte im kommenden Sommer müßte die ganze Provinz auf die „Relief" Liste bringen. Dafür ist der Kredit schon so schwach. Wo soll das hinaus? Wir sehen heute schlimmeren Zeiten entgegen als die ersten Ansiedler der Provinz vor 40 Jahren.

Dieses Jahr haben wir ein sogenanntes „Leap year" (ein Schalt- oder Sprungjahr). Nach alter Sitte sollte da von weiblicher Seite der Heiratsantrag kommen. Mit ihm haben Jungfern und Witwen eine Gelegenheit. „Nein" können für meistens Männer doch nicht sagen; so wird wohl manche überraschende Hochzeit in diesem Jahr vorkommen. Ein Opfer hat das Schaltjahr schon gefordert. Ich weiß allerdings nicht, ob die Frau den Heiratsantrag gestellt hat. Unser alter beliebter „Reeve" von der Langenburg Munizipalität, Herr T. J. Low, der fast 18 Jahre im Witwerstande lebte, hat ganz unerwartet sich in den süßen Ehestand begeben. Am 21. März wurde er mit einer Frau Brown von Spy Hill getraut. Als „Reeve" hätte er eigentlich in einer Ratsversammlung eine Resolution den anderen Räten vorlegen sollen. Er hat sich aber wohl gehütet, es vorzubringen. Aber es wird ihm nichts helfen; in der nächsten Versammlung wird er dafür bezahlen müssen. Wünsche dem Herrn „Reeve" nebst seiner neuen Gattin viel Glück und Segen zum Ehestand.

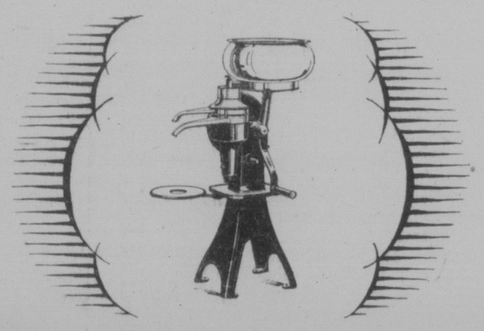
Korr.

Läuft Ihr Abonnement im April ab?

Wenn ja, senden Sie, bitte, $2.00 für ein weiteres Jahr ein, worauf Ihnen der Courierkalender für 1932 als Prämie kostenlos und portofrei zugeht. Wer sein Bestellgeld vorausbezahlt, nützt sich und uns.

Der Courier,
1835 Halifax St.,
Regina, Sask.

McCORMICK-DEERING
Entrahmungsmaschinen
sind Rahmsparer.



Eine McCormick-Deering Entrahmungsmaschine ist die beste Sicherung gegen Verlust von Butterfett. Babcock-Prüfungen beweisen, daß die McCormick-Deering die **schärfste Entrahmungsmaschine** auf dem Markte ist. Sie spart allen Rahm unbeachtet der Milchtemparatur während des Entrahmens. Frauen erkennen besonders die leichte Behandlungsmethode und auch das leichte Auseinandernehmen und Reinigen an.

Beide, die Entrahmungsmaschine und der McCormick-Deering Melker sparen Zeit und Arbeit an tausenden von Farmen und manche Eigentümer berichten über Zunahme von Gewinn durch deren Gebrauch. Die Zeit, die Sie für Prüfung dieser Maschinen verwenden, macht sich bezahlt. Der McCormick-Deering Vertreter wird Ihnen gerne die Entrahmungsmaschine und den Melker vorführen. Auf Wunsch senden wir einen Katalog.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY
OF CANADA LTD.
HAMILTON CANADA

McCormick-Deering
Entrahmungsmaschinen und Melker.

Fühlt sich jetzt wohl, ihre Schmerzen sind fort.

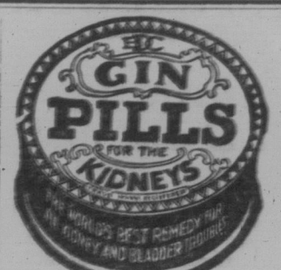
Sagt eine Dame von Vancouver, nachdem sie Dodd's Kidney Pills nahm.

Frau E. Sobel litt seit Monaten unter Rückenschmerzen.

Vancouver, B.C. 13. Apr. (Spezial.) — Wieder einmal haben Dodd's Kidney Pills ihren wundervollen Wert in dem Falle der Frau E. Sobel, 657 Richards St., Vancouver, B. C., bewiesen. Sie schreibt: „Ich litt seit ungefähr 12 Monaten unter Rückenschmerzen. Es fiel mir schwer, mich aufzurichten. Ich versuchte verschiedene Medizinen ohne Hilfe zu erhalten. Letzten Endes machte ich eine dreimonatliche Kur mit Ihren Dodd's Kidney Pills und kann Ihnen sagen, daß ich mich jetzt wohl fühle. Meine Schmerzen sind verschwunden."

Um Krankheiten zu vermeiden, müssen die Nieren in gutem Arbeitszustand gehalten werden. Die Nieren sind die Reiniger des Körpers, die das Blut von Unreinigkeiten zu säubern haben. Sind die Nieren nicht in Ordnung, so bleiben die Unreinigkeiten, die Krankheitserzeuger, im Blute und bedenkliche Leiden sind die Folge.

Bei den ersten Anzeichen von Störungen geben Sie den Dodd's Kidney Pills einen Versuch.



Nierenstörungen.

werden durch Ansammlung von Giftstoffen im Körpersystem hervorgerufen, die hartnäckige Rückenschmerzen, rheumatisches Leidenweh, Rheumatismus oder Hüftweh verursachen. Nehmen Sie Gin Pillen, um Ihre Nieren wieder an und zur Ausscheidung der Giftstoffe des regelmäßiges Arbeiten zu gewöhnen.

Verdauungsschwäche auf folgende Art leicht geheilt.

Wenn Sie an Sodbrennen, Gas oder Verdauungsschwäche leiden, liegt die Ursache gewöhnlich in der Ueberäuerung des Magens. Die beste und schnellste Methode, diesem Uebel abzuhelfen, ist die Einnahme von Phillip's Milk of Magnesia. Ein Löffel voll in Wasser neutralisiert die Magensäure und zwar sofort. Die unbequemen Erscheinungen verschwinden in fünf Minuten.

Sie werden niemals ein anderes Mittel mehr nehmen, wenn Sie Phillip's Milk of Magnesia kennen gelernt haben. Sie werden niemals wieder an Magensäure leiden. Es wird von den Doktoren bei Ueberäuerung verordnet und besteht schon über 50 Jahre.

Ihre Drogerie hat Phillip's Milk of Magnesia in 50c Flaschen. Gebrauchsanweisung für seine vielfache Verwendbarkeit liegt jeder Flasche bei. Fragen Sie nach dem echten. Ein weniger perfektes Produkt kann nicht dieselbe Wirksamkeit haben.

(Hergestellt in Canada.)

Konferenz-Anzeige.

Die Saskatchewan Pastoralkonferenz der ev. luth. Manitoba-Synode (Vereinigte Luth. Kirche) versammelt sich, so Gott will, zu ihrer Frühjahrssitzung am Mittwoch und Donnerstag, den 27. und 28. Apr im College zu Saskatoon, Sask.

Es liegen folgende Arbeiten vor

1. Exegetische und homiletische Behandlung von Amos 8, 10—14 Pastor W. Magnus.

2. Vergleichende Exegese über Psalm 103, 9 und Amos 8, 7 mit Zuhilfenahme der wichtigsten Parallelstellen. Pastor W. O. Zahlis.

3. Exegetische und homiletische Behandlung von Hebräer 4, Pastor F. Rehn.

4. Die zentrale Stellung und Bedeutung der Predigt im evangelischen Gottesdienst, Pastor Th. Hartig.

5. Geschriebene Predigt über Lukas 16, 19—31. Gibt es eine Hölle?

1. Was sagen die Russeliten und andere?
2. Was sagt die hl. Schrift? Pastor E. Kublik.

Konferenzprediger: Pastor H. Lütkehölter. (Stellvert. Pastor E. Kublik). Beichtredner: Pastor K. W. Sterzer.

Um rechtzeitige Anmeldung bei Herrn Pastor W. Magnus, Lutheran College, Saskatoon, Sask., wird freundlich gebeten.

M. Richter, Sekr.

Manitoba

Winnipeg, Man.

Gründung einer Vereinigung ehemaliger Soldaten der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee.

Jahre sind vergangen, seit die letzten Schüsse an den Fronten des Weltkrieges verhallten, seit die Soldaten der alten ruhmgekrönten Armeen die Uniform mit dem Rock des Bürgers vertauscht haben. Mögen, wie bereits bemerkt, nun auch Jahre darüber verflossen sein, frisch und lebendig ist aber die Erinnerung an die Dienstzeit im Krieg und Frieden, an das schwere, aber große Erleben während des Krieges, an die gefallenen Kameraden, die ihre Treue mit dem Tode besiegelten, an die zu allen Zeiten bei der Armee geübte Kameradschaft und deren Gewiß.

Um diese Kameradschaft auch hier zu pflegen, das Andenken an die Armee und an die Gefallenen zu ehren, fanden sich am 4. April mehrere ehemalige Soldaten der deutschen und österreich-ungarischen Armee zusammen und gründeten nach gründlicher Aussprache den Bund „Alte Kameraden" — Verein ehemaliger Soldaten der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee. Die Ziele der neuen Vereinigung, welche in den vorstehenden Ausführungen bereits umschrieben sind, werden alljährlich eine Erweiterung finden, sobald der Bund in sich selbst gefestigt ist.

Die bei der Gründung sofort vorgenommene Wahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Herr Joseph Weidinger, 2. Vorsitzender: Herr John Onatsch, Schriftführer: Herr H. Hülsbruch, Schatzmeister: Herr P. Buschbell. Die Versammlung beschloß ferner, die Aufnahme des Vereins beim Deutsch-Canadischen Bund von Man. zu beantragen und darüber hinaus Anschluß bei einer Organisation der canadischen Kriegsteilnehmer zu suchen. Als Delegierte zum Deutsch-Canadischen Bund wurden die Herren Kützing und Dammer gewählt.

Der Gedanke, eine derartige Vereinigung ins Leben zu rufen, bestand bereits vor mehr als Jahresfrist. Verschiedene Umstände verzögerten jedoch immer wieder die Verwirklichung. Nachdem nun der Gedanke zur Tat geworden ist, erscheint es wünschenswert, daß sich viele Kameraden anschließen mögen. Nicht versäumt soll werden, den Herren Kameraden von Kitchener, Ont., welche die ersten waren, die sich zusammenfanden, die herzlichsten Grüße zu entbieten.

W.

Berühmter deutscher Lungenspezialist gestorben.

Berlin. — Professor Felix Klemperer von der Universität Berlin, der berühmte Lungenspezialist, schied im Alter von 65 Jahren aus dem Leben. Vor 10 Jahren erschienen in fast allen europäischen Zeitungen große Artikel über ihn, als er mehrere Reisen nach Moskau machte, um Nikolai Lenin, den Leiter der Sowjetregierung, zu behandeln.

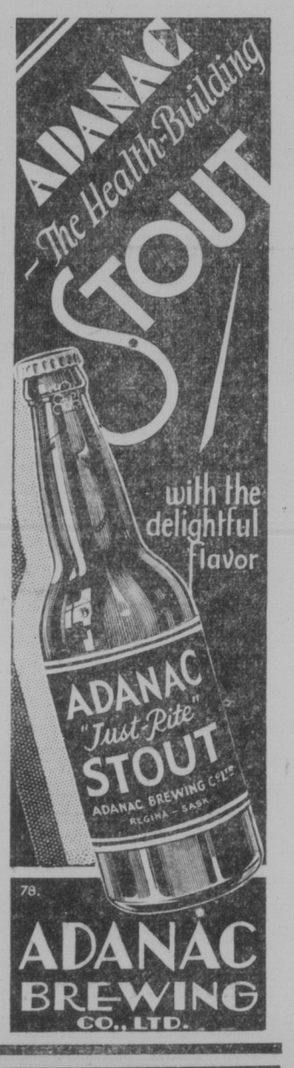
Britisch Columbien

Vancouver, B. C.

Ein Nachruf.

Es hat dem lieben Vater im Himmel gefallen, eine müde Seele von dieser Erde abzurufen in das himmlische Reich, wo keine Schmerzen mehr sind und keine Tränen mehr vergossen werden. Meine liebe Gattin und Lebensmitpilgerin Mathilde Zehner, geborene Fey, von Rußland, ist gestorben. Sie erblickte am 12. November 1864 das Licht der Welt und ist am 9. Januar 1932 in die ewige Ruhe eingegangen, nachdem sie noch von Herrn Pastor K. F. Holtzen das hl. Abendmahl erhalten hatte. Alle Kinder waren in der Ferne bis auf eine Tochter, die herbeigeeilt war. Sie hinterließ ihren trauernden Gatten, acht Kinder (vier Söhne und vier Töchter, davon einer ledig) und 31 Enkelkinder, die der Mutter und Großmutter herzlich nachtrauern. Dies diene den Freunden und Bekannten zur Nachricht. Dem Frauenverein herzlichen Dank für die Blumenspende und für die Krankenbesuche bei ihrer Mitschwester sowie den Gemeindegliedern für die Hilfeleistung beim Begräbnis. (Nachträglich noch unser Beileid! D. Red.)

Christian Zehner.



Sensationelles Angebot!
Gläser für Kurz- und Weitsichtige

Frei! 10 tägiger Versuch

Die modernste Brille mit großem klaren Sehkreis. Unter Garantie erhöht sie Ihr Sehen. Sie können die feinsten Buchstaben lesen, die feinsten Arbeiten und Näherein verrichten, nah oder weit sehen. Gegen Zerbrechen oder Mattwerden gesichert. Wird Sie in Entzücken und Staunen versetzen — oder keine kosten. Senden Sie den Coupon noch heute.

$1.98

Dr. S. J. Ritzholz Optical Co., 300 Yonge St., Toronto, Ont., Canada, Depart. KC. 703.

Freier Versuchscoupon
Dr. S. J. Ritzholz Optical Co., 300 Yonge St., Toronto, Ont., Canada, Dept. KC 678.
Ich möchte eine Brille für 10 tägigen Versuch haben.
Name ..... Alter .....
Adresse ..... R.R.D. ..... Box No. .....
Poststation ..... Provinz .....

Aus Regina

Wiedersehensfest für die Lehrer und Schüler der St. Josephsschule.

M. P. Ehmann.

Ein Wiedersehensfest („reunion) der ehemaligen Schüler und Schülerinnen der St. Josephs-Separatschule findet am Freitag, den 15. April, abends 8 Uhr, in der St. Josephshalle (Winnipeg Straße) statt. Zu dieser Feier werden u.a. erwartet der Hochw. Herr Erzbischof McGuigan, Hochw. Pater Schimnowski, O.M.J., der Separatschulrat, die ehemaligen Schüler und die Eltern der jetzigen Schulkinder. Auf diese Weise soll das Band des Zusammengehörigkeitsgefühls gestärkt, sollen alte Erinnerungen ausgetauscht und einige angenehme Stunden verlebt werden. Auf dem Programm des Abends sind Ansprachen von Herrn Prinzipal M. P. Ehmann, Herrn Lehrer Rud. Deutscher, ehemaligen und jetzigen Schülern sowie musikalische Nummern, Tanzvorführungen usw. vorgesehen. Um das Zustandekommen des Abends bemüht sich besonders der „Better Self Club", der in der St. Josephsschule seit nunmehr 8 Jahren besteht und darauf abzielt, den Schülern eine praktische Vorbildung für das Leben zu verschaffen.

Deutsch-Canadischer Klub.

Montag, den 4. April, fand die vierteljährliche Versammlung des Deutsch-Canadischen Frauenvereins statt. Erfreulicherweise nahmen fast alle Mitglieder regen Anteil an dieser Sitzung. Der Verein besteht zur Stunde aus 52 Mitgliedern, folgende 9 neue Mitglieder wurden aufgenommen: die Frauen Schneider, Stadfeld, Peters, Froh, Herold, Hornung, Lamprecht und Mali. Beschlossen wurde, daß am 18. April ein Frühlingstanz stattfindet. Alle Vorarbeiten zum Gelingen desselben wurden dem Vergnügungskomitee übertragen. Der Verein beabsichtigt, in kurzer Zeit wiederum einen seiner beliebten Konzertabende zu geben.

Es ergeht hierdurch an alle Deutschen der Aufruf, an dem am 18. April, abends 8 Uhr, stattfindenden Frühlingstanz regen Anteil zu nehmen. Der Eintritt beträgt 25c; für Erfrischungen wird bestens Sorge getragen.

Auf Deutsche, zu dem Frühlingsreigen
In die Deutsch-Canadische Halle,
Wo alle Sorgen sollen weichen
Bei dem Trompetenschalle!

Erfrischung wird euch da gereicht.
Da sich der liebe Frühling zeigt
Im Blütenkranz, so wunderschön,
Soll'n sich die holden Paare drehn.

Drum kommt alle zu diesem Tanz
Ob Meik, ob John oder Franz.
Das macht am Ende ja nichts aus;
Wir hoffen auf ein volles Haus.

Frau A. Mayer,
Schriftführerin.

DEUTSCH-CANADISCHER VERBAND VON SASKATCHEWAN
Einigkeit macht stark

Herrenortsgruppe Regina.

Die Monatsversammlung der Herrenortsgruppe Regina, die einen außergewöhnlichen Besuch aufwies, wurde mit einer Trauerkundgebung für das verstorbene Mitglied Herrn August J. Birsner eröffnet. Der Präsident Herr J. N. de Stein widmete dem Dahingeschiedenen warme Worte, und die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.

Durch Uebernahme von Aemtern im Geschäftsvorstande legten einige, Vorstandsmitglieder ihr Amt in der Herrenortsgruppe nieder. Die Ersatzwahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Präsident Herr W. Hentrich, Vize-Präsident Herr A. Molinnis, 2. Schriftführer Herr E. Fuhrmann, Beirat Herr E. Polak, Vertreter im Zentralkomitee Herr F. Straubinger, Ersatzmann Herr J. Weißbrich. Vergnügungsausschuß: die Herren J. N. de Stein, F. Frank, E. Fuhrmann, A. Molinnis, E. Polak, O. Kittel, W. Barthel, W. Wiebach, J. Hofmann, J. Hofeichner.

Herr J. N. de Stein wurde in Anbetracht seiner Verdienste um die Herrenortsgruppe zu deren Ehrenpräsident ernannt.

Im Monat Mai findet ein Bankett mit Tanz statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Am Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr, im Metropole Hotel gemütlicher Abend (Ueberraschungsprogramm). Eintritt frei. Es ergeht an alle Mitglieder des Verbandes herzliche Einladung. Gäste herzlich willkommen.

Franz Straubinger.
Schriftführer.

Damenortsgruppe Regina.

Freitag, den 15. April, veranstaltet die Damenortsgruppe im Hause der Präsidentin Frau Massig einen Bridge- und Whist-Abend. Es werden für beide Spiele Preise zur Verteilung kommen. Alle Mitglieder sowie alle eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen.

M. Hähnel, Schriftführerin.

Die nächste Vollversammlung des Deutsch-Canadischen Zentralkomitees findet am nächsten Dienstag, den 19. April, abends 8 Uhr, im Erdgeschoß der ev.-luth. Dreieinigkeitskirche (Ottawa Str.) statt.

Winnipeger Getreidepreise.

Winnipeg, 11. April.

Weizen—	
Nummer 1 Northern	63.5
Nummer 2 Northern	60.1
Nummer 3 Northern	56.2
Nummer 4	53.4
Nummer 5	51.4
Nummer 6	44
Futter	42
Track	63.6
Nummer 1 Durum	87
Nummer 2 Durum	79
Nummer 3 Durum	69
Hafer—	
Nummer 2 C.W.	31.
Nummer 3 C.W.	28.5
Extra Nummer 1 Futter	28.2
Nummer 1 Futter	26.6
Nummer 2 Futter	25.6
Rejected	22.6
Track	31.2
Gerste—	
Nummer 3 C.W.	41.3
Nummer 4 C.W.	38.2
Nummer 5 C.W.	36.2
Nummer 6 C.W.	34.6
Track	41.6
Flachs —	
Nummer 1 N.W.C.	101.4
Nummer 2 C.W.	97.4
Nummer 3 C.W.	77.2
Rejected	77.2
Track	101.6
Roggen—	
Nummer 1 C.W.	48.1
Nummer 2 C.W.	48.1
Nummer 3 C.W.	46.4
Rejected	43.1
Track	48.4

„Jetzt habe ich einen starken, gesunden Magen"

„Alles, was ich aß, bereitete mir Schmerzen," schreibt Herr A. Hauptel, Molina, Sask. „Ich litt viele Schmerzen im Magen und Darm; ich verlor an Gewicht und konnte Nachts nicht schlafen. Ein Freund erzählte mir, daß Nuga-Tone ihn kuriert habe und so kaufte ich eine Flasche. Ich habe zwei Flaschen gebraucht. Jetzt habe ich einen starken, gesunden Magen. Ich kann alles essen und mein Magen schmerzt mich nicht. Ich kann nachts gut schlafen und bin nicht mehr dünn und schwach. Nuga-Tone ist eine wunderbare Medizin."

Während der letzten 45 Jahre hat Nuga-Tone Millionen von Menschen gesund und stark gemacht. Es bringt schwächende Gifte aus dem Körper heraus, befestigt Fein und Schmerzen und gibt den Organen neue Stärke und Kraft. Nuga-Tone ist bei Drogisten zu haben. Wenn Ihr Drogist es nicht führt, dann bitten Sie ihn, davon bei seinem Großhändler zu bestellen. Nehmen Sie nichts anderes. Kleine Medizin ist so gut wie Nuga-Tone.

Lesegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1932 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1933... $ 2.00

Zusammen ..... $.....

und für den Courierkalender 1932 ..... $ 0.50

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz.....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1933 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2.00 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch** den Courierkalender 1932 als freie Prämie.

„Schmutzige Stinkkatze" — ein Kraftausdruck in der Legislatur.

Scharfe Auseinandersetzung zwischen J. G. Gardiner und und Minister A. C. Stewart.

In der Donnerstagsitzung der Saskatchewan-Legislatur kam es gelegentlich der Debatte über die Neuverteilung der Wahlkreise in Saskatchewan zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen dem liberalen Führer James G. Gardiner und dem Straßenbauminister A. C. Stewart. Gardiner hielt eine zweistündige Rede gegen die Neuverteilung und bemerkte unter anderem, die Anderson-Regierung scheine den Fremdgeborenen nicht wohlwollend gegenüberzustehen. Dies ergebe sich insbesondere aus der Art und Weise, wie man die Abgeordneten von nichtbritischer Abstammung auf der liberalen Seite aus ihren Wahlkreisen zu verdrängen suche.

Eine genauere Untersuchung der neuen Wahlkreiseinteilung zeigt nämlich, daß man es auf den Isländer Paulson von Wynyard, auf den Franzosen Marion von Ile a la Crosse, auf den Deutschamerikaner Therres von Humboldt, auf den Schweden Morken und den Deutschstämmigen Anton Huck abgesehen hat. Es ist zwar noch möglich, daß noch die eine oder die andere Aenderung im ursprünglichen Entwurf vorgenommen wird, aber der ungünstige Eindruck kann dadurch nicht verwischt werden.

Als Gardiner den Straßenbauminister Stewart etwas unsanft anfaßte, machte dieser die Bemerkung, er habe nicht geheiratet, um den Kriegsdienst zu umgehen. Darauf wurde der Herr Minister vom liberalen Führer mit dem Schmeichelwort „schmutzige Stinkkatze" belegt, da Gardiner glaubte, Stewart habe ihn mit seiner Bemerkung von der Kriegsheirat indirekt treffen wollen. Minister Stewart erklärte jedoch nachträglich, daß er daran nicht gedacht habe, worauf der liberale Führer seinen Kraftausdruck zurücknahm.

Reichspost fährt Schlitten!

NDV. Eine originelle Idee führte im Winter die Oberpostdirektion Dresden durch. Bei geeigneter Schneelage werden Reichspost-Schlitten-Rundfahrten durch den herrlichen Tharandter Wald bei Dresden veranstaltet! Die Fahrten finden täglich statt (Wochentags einmal, Sonntags zweimal) und führen über Mohorn, Grund, Spechthausen, Hartha, Grillenburg oder Herrendorf-Hetzdorf. Zwischen Dresden-Hauptbahnhof und Mohorn werden natürlich gewöhnliche Postautos benutzt, die dann mit Schlitten vertauscht werden. Man sieht auch die „verkraftete" Reichspost kann romantisch sein...

Annonce

Eine neue Sendung Vitam-R eingetroffen

Haben Sie es im Hause? Es darf in keinem Haushalt fehlen. Kennen Sie es nicht? Schreiben Sie uns für freie Broschüre.

Herba Medica
1280 Main St., Winnipeg, Man.

Parlament Neufundlands gestürmt.

Premier Sir R. Squires mußte fliehen.

St. Johns, Neufundland, 5. April. — Eine Menge von 10,000 Personen drang am heutigen Spätnachmittag in das Legislaturhaus ein, zerschlug die Fenster und streute Regierungsakten auf die Straße. Die Leute hielten mehrere Stunden das Gebäude besetzt, in dem Ministerpräsident Sir Richard Squires unter Bewachung von Polizisten verblieb, während die Männer riefen, daß sie ihn in den Hafn werfen würden.

Drei Pastoren, Rev. W. A. Godfrey, E. Johnson und E. Pippy konnten schließlich seine Rettung bewerkstelligen, brachten ihn in eine benachbarte Privatwohnung und veranlaßten den größten Teil der Menge, sich aufzulösen, doch blieben andere Gruppen. Zwei Konstabler und zwei verletzte Zivilisten wurden in ein Hospital überführt.

Russischer Geheimpolizist in Wien prozessiert.

Wien. — Andreas Pilovic, ein vermutlicher Agent der russischen politischen Geheimpolizei, wird hier unter der Anklage prozessiert, daß er Georg Semmelmann, einen früheren Geheimagenten der Russen, ermordet hat, weil Semmelmann im Begriff stand, Geheimnisse der russischen Geheimpolizei zu verraten und zu verkaufen.

Als Pilovic im Juli mit einem gefälschten Paß anlangte, brachte er eine Photographie Semmelmanns mit, ferner einen Plan der Stadt Wien, auf welchem der Weg zur Wohnung Semmelmanns markiert war, und zwei Revolver. Mit einem dieser Schießeisen brachte er Semmelmann um und gestand laut Polizeibericht bei seiner Verhaftung den Mord ein, weigerte sich aber, seinen Beweggrund für die Mordtat anzugeben.

Bezieht Deutschland Weizen von den Ver. Staaten?

Berlin. — George Milnor von der amerikanischen Getreide-Stabilisierungs-Korporation, hatte eine Konferenz mit Regierungsbehörden.

Dies gab zu Gerüchten unter den Getreidehändlern Veranlassung, daß ein Projekt in Erwägung gezogen wird, auf Grund dessen Deutschland weitere Mengen amerikanischen Getreides kaufen werde.

Von der zuständigen Stelle konnte nichts über die Verhandlung in Erfahrung gebracht werden, doch erhielten sich Gerüchte, daß es sich um den Verkauf von 10,000,000 oder 12,000,000 Buschel Weizen handele, worüber aber offenbar die Kreditvereinbarungen noch nicht abgeschlossen waren.

Die Regierung gab bekannt, daß sie freie Einfuhr von 7,500,000 Buschel billigen Weizens für Hühnerfutterzwecke gestatten werde, um die Legetätigkeit der 70,000,000 Hühner, die Deutschland schätzungsweise hat, anzuregen.

Mussolini spricht in Deutsch über Goethe.

Rom. — Bei der Feier, anläßlich der hundertsten Wiederkehr des Todestages Johann Wolfgang von Goethes hatte Premier Benito Mussolini Gelegenheit, seine hervorragenden Sprachkenntnisse zu zeigen.

Der Premier nahm ein von der Amerikanerin Henrietta Tower Wurts, der Witwe des Philadelphiers George Wurts, in der Villa Sciarra gestiftetes Institut für das Studium des Deutschen im Namen der Regierung entgegen, hielt dann eine Rede in Deutsch über Goethe, dessen Genius er huldigte, unterhielt sich hierauf mit den anwesenden Koryphäen der Literatur und Wissenschaft teils in Italienisch, teils in Französisch und richtete zum Schluß einige Dankesworte in Englisch an Frau Wurts.

Bericht der Manitoba-Konferenz der Amerikanischen Lutherischen Kirche.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 30. und 31. März, versammelten sich die Glieder dieser Konferenz in unserer Kreuzgemeinde, H. Prieb, Pastor, in Morris, Man. Neben allen Gliedern der Konferenz waren auch der Distriktspräses Herr Pastor Fritz wie der Missionsleiter Herr Pastor H. Kroeger zugegen.

Die Beamtenwahl, die nach Eröffnung der Konferenz vorgenommen wurde, ergab, daß die alten Beamten wieder für ein weiteres Jahr erwählt wurden. Vorsitzender Pastor Heidmann, Schriftführer Pastor C. Mohr und Schatzmeister Pastor H. Giese.

dann eine erbauliche Ansprache. In derselben erinnerte er an das Murren des Volkes Israel, als Gott, der Herr, es durch seinen Knecht Moses in das gelobte Land führen ließ, wie es durch die Wüste wandernd drei Tage kein Wasser zu trinken hatte und wie es schließlich in Mara angekommen, das Wasser daselbst nicht trinken konnte, weil es bitter war. Sich im Gebet zu Jehova wendend, zeigte Gott dem Moses einen Baum, den er in's Wasser tun sollte, und der bewirkte, daß dasselbe genießbar war.

Das Geschlecht unserer Tage ist auch in einem Mara angekommen. Mit Israel erhebt es hier und dort die Stimme, murrt und klagt und endet schließlich in erbitterten Zornesschrei: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche, hinweg mit ihm, und stößt somit den von sich, der alle Leiden versüßen, alle Lasten leicht, alle bangen Sorgen verscheuchen, alle Anfechtung und Trübsal bannen, unsere Herzen mit Glauben, Liebe und Hoffnung erfüllen will. Diesen Sohn Gottes, den Eingeborenen vom Vater voller Gnade und Wahrheit, wiederum den Mittelpunkt der gesamten Völkerwelt bilden zu lassen, worum sich all unser Tun und Lassen drehen muß, ist das einzige Mittel, woran das Volk dieser Erde genesen kann.

Herr Pastor Heidmann verlas nun den letzten Teil seiner Arbeit, woran sich eine lebhafte Debatte knüpfte. Mit Dank gegen Herrn Pastor Heidmann wurde die Arbeit als Ganzes angenommen.

Herr Präses Fritz gab sodann der Konferenz einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage unseres Distriktes. Auch der Missionsleiter unterbreitete der Konferenz einen Bericht über seine Wirksamkeit. Sehr erfreulich war der Teil seines Berichtes, in welchem er die Treue unserer Missionare schilderte, die teilweise unter schweren Verhältnissen mit aller Freudigkeit auf ihrem Posten verharren und die Arbeit um ihres Meisters willen und im Vertrauen auf seine Zusagen, ohne zu murren und zu klagen, verrichten.

Am Abend des ersten Tages fand Konferenzgottesdienst statt, und im Anschluß daran die Feier des heiligen Abendmahls. Alle Glieder dieser Konferenz gingen zum Tisch des Herrn. Nicht unbeachtet ließ man die Tatsache, daß fast alle Glieder der Gemeinde bei diesem Gottesdienst zugegen waren. Herr Pastor Heidmann hielt die Konferenzpredigt, welcher er die Worte: Apostelgeschichte 10. 34 — 41 zugrunde legte. Herr Pastor Schettler gründete seine Beichtrede auf die Worte: Psalm 51. 10. Das Quartett, die Pastoren: C. Mohr, K. Schettler, R. Huget und J. Kolberg, sang den Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", begleitet von Frau Pastor C. Mohr.

Am zweiten Konferenztage lieferte Herr Pastor H. Giese einen erbaulichen Vortrag über das Wort: Jes. 49. 4. Die Frage: Was soll uns trösten in dieser betrübten Zeit?, beantwortete er wie folgt: 1. Gott hat uns ins Amt gesetzt, 2. Gott hat uns die rechten Waffen gegeben, 3. Gott verheißt uns seinen Segen.

Nun legte das Finanzkomitee der Konferenz noch einen kleinen Bericht vor, wonach noch verschiedene Kasualfragen besprochen wurden. Der gastfreundlichen Pfarrfamilie, sowie auch der Kreuzgemeinde wurde herzlich gedankt für die genossene Liebe und Freundlichkeit.

Herr Pastor J. Kolberg und seine Gemeinde ersuchten die Konferenz, sich im Herbst in Brunkild, Man. einstellen zu wollen.

H. Honebein.

Offene Stelle.

Geschäftsmann mit gutem Einkommen sucht zur Erweiterung seines Betriebes, intelg. Deutschen mit Kapital, nicht unter $300. Einlage wird bestens sicher gestellt und erhält Betreffender eine gute Anstellung und dazu ein gemütliches Heim. Nur solche die ledig sind und einen verträglichen Charakter besitzen, wollen Offerten mit Angabe ihrer Tätigkeit in Deutschland und womöglich mit Bild einreichen an Box 51, „Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Immer gleiche Qualität!

Olde Style Bohemian LAGER

The only REAL BOHEMIAN LAGER brewed in Saskatchewan

Prince Albert BREWERIES LIMITED
PRINCE ALBERT, SASK.

Max Schmeling wieder in den Ver. Staaten.

New York. — Max Schmeling, der Weltschwergewichtsmeister im Boxen, traf in den Vereinigten Staaten ein. Sein Impresario Joe Jacobs gab sofort bekannt, daß Green-Kill Lodge, ungefähr zwei Meilen von Kingston, N. Y., entfernt, dazu ausgewählt worden sei, das Trainierungslager Schmelings für seinen bevorstehenden Meisterschaftskampf gegen Sharkey zu sein. Der Kampf findet im Juni statt.

Am Sonntag begab sich der Meister nach Toronto, um dort ein Schauboxen zu veranstalten. Die Tour kommt am 29. April in Evansville, Ind., zum Abschluß. Gegenwärtig wiegt der Boxer ungefähr 200 Pfund, während sein Gegner Sharkey 210 Pfund wiegt. Schmeling wird mit einem Gewicht von 195 Pfund und Sharkey von 200 Pfund in den Ring steigen.

Deutsche Geistliche als Zwangsarbeiter in Sibirien.

Berlin. — Der Evangelische Pressedienst" weiß zu berichten, daß 30 deutsche Geistliche in einem sibirischen Konzentrationslager festgehalten werden, wo sie in hohem Schnee Holzfällerarbeiten verrichten müssen. Dabei seien Nahrung und Unterkunft schrecklich. Der Pressedienst sagt, daß die Pastoren nach Sibirien verbannt wurden, nachdem sie zur Erlangung von „Geständnissen" gefoltert worden waren. Eine Art der Folterung sei gewesen, die Gefangenen während sieben Tagen und Nächten, ohne ihnen Schlaf zu erlauben, in ihrer Zelle stehen zu lassen und im Falle sie zusammenbrachen, zu peitschen. Ein Pastor namens Erbes aus einer deutschen Kolonie an der Wolga sei in dieser Verbannten-Kolonie am Flecktieber verstorben.

Ein Neger will das Schnapsbrennen in der Schule gelernt haben. Mancher Schnaps scheint wirklich Schülerarbeit zu sein!

Mitarbeiter bei Sammlung der Geschichte des Deutschtums.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir regelmäßig die Namen jener, die in freundlicher Weise zur Sammlung der Geschichte der deutschen Siedlungen im canadischen Westen beitragen. Es soll dies eine Ehrentafel sein, da jedem, der bei dem großen Werke mitwirkt, Ehre und Dank gebührt.

Ueber die deutsche Siedlung **Marienthal, Sask.** sind bereits zwei Arbeiten eingelaufen, eine von Herrn **H. A. Schuell**, Marienthal, und eine von Herrn **Richard Rudolph, Mount Green, Sask.** Dort ließen sich die ersten Siedler in den Jahren 1902 bis 1907 nieder; sie kamen aus Rumänien und Rußland, denen sich später andere anschlossen. Von der katholischen Gemeinde Marienthal aus wird auch die Mission **Jakobsberg** kirchlich versehen, die in den Jahren 1916 und 1917 entstand.

Im Auftrage von Herrn Georg Jakoby sowie der Mennonitengruppe bei **Dundurn, Sask.** schreibt **Herr Heinrich Block** über die dortige Siedlung, wohin im Frühjahr 1902 die ersten Siedler kamen, die fast alle Deutschamerikaner waren. Neuer Zuwachs kam seit 1924 von Mennoniten aus Rußland, welche die Nordheimer Gemeinde gründeten. Ganz kurz hingewiesen wird auch auf die deutschen Gemeinden bei Haultain, Hanley und Allan, Sask.

Die Herren **Otto Schatz** und **Martin Doll** von **North Star, Alta.**, beantworten die „Rundfrage" kurz und bündig für die Siedlung Battle River. Dort sind zwei deutsch-katholische Gemeinden North Star und Notikewin.

Es ging uns ein Exemplar der mennonitischen Zeitschrift „Christlicher Bundesbote" (Newton, Kansas, 10. November 1931) zu, worin ein Artikel **„Einiges über die Entstehung der Rosenorter Gemeinde"** von Frau Peter Regier enthalten ist. Einwanderer von Westpreußen und Südrußland schlossen sich bei Rosthern, Sask., zusammen.

Herr **John R. Dück von Morris, Man.**, geht auf die dortige Mennonitensiedlung ein, wo heute zwei mennonitische Gemeinden anzutreffen sind. Die ersten Siedler kamen in den Jahren 1874—1876 aus Südrußland. Es ist eine sehr interessante Geschichte, besonders auch deswegen, weil die dortigen Siedler zu den ersten deutschen Pionieren in Westcanada zählen.

Mußte jede Stunde aufstehen.

„Während drei Monaten mußte ich nachts fast jede Stunde aufstehen. Die Medizin des Arztes hatte mir nicht geholfen; dann begann ich Forni's Alpenkräuter zu gebrauchen und nahm es regelmäßig vier Monate lang, bis ich wieder gesund war. Ich kann diese Medizin nicht hoch genug empfehlen," schreibt Herr Wm. Wellman aus Carrollton, Mo. Dieses eigenartige Kräuterpräparat stärkt die Magentätigkeit, vermehrt den Harnfluß, reguliert den Stuhlgang und ist darum nützlich für den Aufbau und die Erhaltung guter Gesundheit. Falls es in der Nachbarschaft nicht zu haben ist, sende man einen Dollar an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., für eine Probeflasche Forni's Alpenkräuter, die dann portofrei ins Haus geliefert wird.

Zollfrei geliefert in Canada.

Haben Sie schon von Konnersreuth und Therese Neumann gehört?

Die hochinteressante Geschichte ihres Leidens, ihrer Stigmatisierung, ihrer Visionen und Ekstasen, ihrer völligen Nahrungslosigkeit usw. behandelt Kaplan Helmut Fahsel in seinem Buch von 6x9 Zoll (120 Seiten).

„Konnersreuth" „Tatsachen und Gedanken."

Zu beziehen portofrei gegen Einsendung von 90 Cents von

Sebastian Sterzer,
St. Phillips, Sask.

Geld Anweisungen . . .

Cheques Post Radio Kabel

— BEDIENUNG —

Die Canadian National Expreß war die erste canadische Gesellschaft, welche in Canada Geldanweisungen oder Money Orders ausgab, indem sie die erste Money Order am 11. Mai 1891 unter ihrem alten Namen Canadian Expreß Company ausstellte.

Dies System entwickelte sich rasch, weil die gegebene Bedienung eine solche war, daß sie dem Volk außerordentlich gefiel, denn die Leute hatten nun die Gelegenheit, Geld an Verwandte und Freunde drüben oder in diesem Lande zu schicken.

Der volle Betrag, den Sie schicken, wird ohne alle Abzüge ausgezahlt. Es gilt als Regel, daß der, welcher das Geld erhält, nicht auf der Post-Office oder der Bank vorzusprechen braucht, sondern er bekommt das Geld in einem Kuvert, wie die gewöhnliche Post ins Haus geliefert oder auf der Post-Office, wo die Post nicht durch Briefträger abgeliefert wird.

Um weitere Auskunft bitte schreiben Sie an:

W. H. BRYCE, Manager, Money Order Department
CANADIAN NATIONAL EXPRESS
355 McGill Street Montreal, Que.

Regina und Umgegend

A. C. Ellison zum neuen Stadtrat von Regina gewählt.

Die Stadtrats-Ersatzwahl, die am 5. April stattfand, da ein Ersatzmann für den zurückgetretenen Stadtrat Cooksley gewählt werden mußte, war für Rechtsanwalt A. C. Ellison, den Kandidaten der Kooperativen Arbeiterpartei, erfolgreich, während der frühere Stadtrat T. G. McNall unterlag und der andere Arbeiterkandidat W. E. Cocks weit hinter Ellison und McNall zurückblieb.

Cocks erhielt nur 178, Ellison 2748 und McNall 2621 Stimmen; mithin hatte Ellison eine Mehrheit von nur 178 gegenüber McNall zu verzeichnen.

Die Geldbewilligungen wurden von den Steuerzahlern durchwegs gutgeheißen.

Nach Wahllokalen waren die Ergebnisse der Stadtratswahl wie folgt:

		Cocks	Ellison	McNall
1.	Chalmers Kirche	11	188	49
2.	Innismore	2	31	12
3.	Rumänische Halle	23	162	87
4.	Wetmore Schule	7	67	88
6.	Deutsch-Canadischer Klub	14	184	136
7.	Stadthalle	20	192	439
8.	Strathcona Schule	4	50	144
9.	Metropolitan Kirche	2	66	178
10.	Wheat Pool Building	7	108	293
11.	Holy Rosary Kirche	8	104	306
12.	Connaught Schule	11	164	183
13.	Lakeview Schule	3	64	199
14.	Wascana Kirche	10	143	39
15.	Benson Schule	1	74	25
16.	Kitchener Schule	20	344	46
17.	Herchmer Schule	1	107	39
18.	Scott Collegiate	6	211	79
19.	Sons of England	8	254	125
20.	Car Barns	2	.56	37
	Vorabstimmung	1	8	15
	Insgesamt	178	2748	2621

Vier neue Wahlkreise in Saskatchewan.

Die Vorlage betr. Neuverteilung der Provinzialwahlkreise von Saskatchewan hat in der Legislatur einige Aenderungen erfahren. Es sollen 4 neue Wahlkreise geschaffen werden, wobei das geplante Assiniboia vollständig verschwindet, und zwar **Bengough** aus der östlichen Hälfte von Assiniboia und vier „Townships“ von Bromhead und **Willow Bunch** aus der westlichen Hälfte von Assiniboia u. 24 „Townships“ von Notuken. Ferner wird zwischen Wadena und Pelly ein Wahlkreis **Kelvington gebildet** und schließlich der Wahlkreis **Meadow Lake** östlich von Turtleford mit dem größten Teil des alten Wahlkreises Jack Fish Lake. Eine weitere Aenderung sieht vor, daß der Nord Saskatchewan die Nordostgrenze von Biggar und die Westgrenze von Rosthern bilden soll.

Am Montag machte sich in Regina und Umgegend wieder einmal ein Staubsturm bemerkbar, der zwar nicht so heftig war, wie wir ihn hier im letzten Jahre oft erlebt haben, aber doch die Luft mit einer Menge feinen Staubes erfüllte. Hoffentlich ist es kein schlimmes Vorzeichen für den kommenden Sommer!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines lieben und unvergeßlichen Sohnes August J. Birsner in Winnipeg, besonders für die prachtvollen Blumenspenden des Deutsch-Canadischen Verbandes von Sask., und des Deutsch-Canadischen Unterstützungsvereins sowie der Leitung und des Personals der Adanac-Brauerei sage ich innigsten Dank.

Regina, den 9. April 1932.

J. R. Birsner, zugleich im Namen der Familie.

Zwischenzahlung des Weizenpools.

Letzten Freitag wurde von der Hauptgeschäftsstelle des Saskatchewan-Weizenpools eine erste Zwischenzahlung von 10 Cents per Buschel für alle Weizengrade an alle Farmer geleistet, die Weizen an den freiwilligen Pool von 1931 — 32 abgeliefert haben. Ungefähr $100,000 sind auf diese Weise an Poolmitglieder in Saskatchewan verteilt worden. Eine ähnliche Zahlung erfolgte in Alberta und Manitoba. Damit ist die bisherige Gesamtzahlung auf 45 Cents per Buschel Weizen gestiegen, da eine Anfangszahlung von 35 Cents Basis Nr. 1 Northern Fort William erfolgt ist.

Ueber 40 Prozent des in Saskatchewan abgelieferten Getreides ist in diesem Jahr durch die Einrichtungen des Saskatchewan-Pools gegangen, wie uns die Hauptgeschäftsstelle mitteilt.

Deutsche Radiostunde Regina.

Nächsten Sonntag, den 17. April, abends 6 Uhr30 bis 7 Uhr gibt der Kinderchor der ev.-luth. Dreieinigkeitskirche unter Leitung von Herrn E. Hintz ein Radiokonzert von der Sendestation CHWC (R. H. Williams, Regina) aus. Alle deutschen Rundfunkhörer wollen gefälligst das Programm beachten und ihren Beifall der Station CHWC Regina schriftlich oder telephonisch mitteilen.

Herr Wilhelm Seib 1717 - 17. Ave., Regina, ist von Dr. Peter Fahrney & Sons, Chicago, zu einem Agenten für die von der Firma hergestellten Fornis Alpenkräuter ernannt worden.

Goldenes Jubiläum von Regina.

Eine herzliche Bitte an unsere alten deutschen Pioniere.

Regina, die heutige Hauptstadt der Provinz Saskatchewan, kann in diesem Jahr ihr goldenes Gründungsjubiläum feiern. Im Jahre 1882 war es, als hier mitten in der unwirtlichen Wildnis der damaligen Zeit eine kleine Siedlung entstand, die sich in den letzten 50 Jahren zu ansehnlicher Größe und hervorragender Bedeutung im canadischen Westen entwickelt hat.

Wie wir bestimmt wissen, haben sich schon in den ersten Anfängen deutsche Pioniere hier niedergelassen, manche zwar nur vorübergehend, aber doch mehr oder minder zum Aufbau Reginas in den Entwicklungsjahren beigetragen.

Es würde daher dem „Courier“ sehr willkommen sein, wenn sich einige von unseren alten deutschen Pionieren melden und durch kurze Mitteilungen zur Geschichte der Uranfänge unserer Stadt beitragen wollten. Eine diesbezügliche herzliche Bitte sei an alle ersten deutschsprechenden Siedler gerichtet. Besonders angenehm wäre es dem „Courier“, von Männern und Frauen zu hören, die in den Jahren von 1882 bis 1890 sich hier vorübergehend oder längere Zeit aufhielten.

Die einlaufenden Mitteilungen werden im „Courier“ verwertet werden und dadurch zur besseren Geschichtskenntnis und namentlich zum Verständnis der deutschen Pionierarbeit in Regina beitragen.

Der liberale Damenklub des Ostendes versammelt sich diesen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im Northern Crown-Gebäude an der Scarth Straße. Es wird in dieser Versammlung auch eine Rede in deutscher Sprache über politische Fragen gehalten werden. Es ergeht freundliche Einladung an alle liberal gesinnten deutschen Frauen.

Hunderte von katholischen Männern aus allen Pfarrgemeinden der Stadt Regina folgten einer Einladung des Hochw. Herrn Erzbischof McGuigan und versammelten sich am Sonntag abend in der St. Marienkirche, wo der Oberhirte der Erzdiözese Regina in seiner Ansprache einen Aufruf an die Männerwelt zur Beteiligung am Laienapostolat und an der „Katholischen Aktion“ ergehen ließ. Die vorausgehenden Gebete wurden abwechselnd in deutscher und englischer Sprache verrichtet, während zum Schlusse das Lied „Großer Gott“ ebenfalls in beiden Sprachen gesungen wurde.

Herr und Frau Rick Dueck, die sich am 3. April in Steinbach, Man., und zwar in der dortigen mennonitischen Brudertaler Kirche verehelichten, fuhren vor einigen Tagen durch Regina und besuchten während ihres hiesigen Aufenthaltes Herrn Abr. Sudermann, der im technischen Betrieb des „Courier“ tätig ist. Herr Sudermann ist ein Bruder von Frau Dueck. Von hier fuhren sie nach Duchess, Alta., auf die Farm des Herrn Dueck weiter. (Dem jungen Ehepaar unsere besten Wünsche! D. Red.)

Deutsche Heilkräuter!

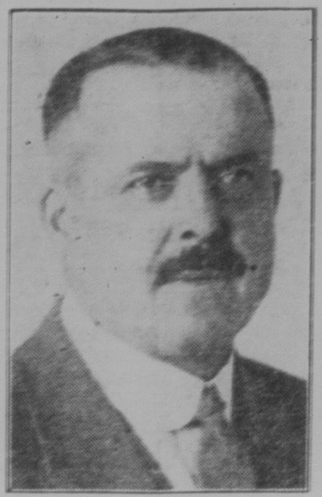
Blutreinigungstee, Magentee, Nierentee, Rheumatismustee, Nieren und Blasentee, Wassersuchtstee, Nerventee.

Preis per Paket 60c portofrei.

Für jedes Leiden kaufen Sie Ihren Tee im „Kräuterhaus“

Maßig's Deutsche Apotheke, Box 124, Regina, Sask.

Silberhochzeit von Herrn und Frau A. Walz, Weyburn.



Herr Alfons Walz.

Wie wir von Weyburn, Sask., erfahren, können dort Herr und Frau Alfons Walz am 17. April ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Herr Walz ist durch seine Tätigkeit als Braumeister in weiten deutschen Kreisen der Provinz Saskatchewan bestens bekannt geworden. Besonders viele Freunde hat er sich in Regina während seiner hiesigen Wirksamkeit in der Regina-Brauerei erworben. Heute ist Herr Walz Braumeister der Weyburn Brewing Co. Seine vielen Freunde wie auch „Der Courier“ beglückwünschen Herrn und Frau Walz zur silbernen Hochzeit.

Kathol. St. Mariengemeinde.

Vom 18. bis 21. April (nächste Woche) finden Exerzitien für Jünglinge der Gemeinde statt, zu denen alle katholischen Jünglinge eingeladen sind.

Am Mittwoch, den 20. April wird in der St. Josephshalle vom Jünglingsverein ein deutsches Theaterstück aufgeführt werden. Anschließend daran gemütliche Unterhaltung. An alle Gemeindemitglieder ergeht dazu freundliche Einladung.

Kath. St. Theresiengemeinde.

Der St. Theresienchor übt schon eifrig für den großen Konzert- und Theaterabend, der am 26. April in der „Little Flower“ Halle (Ecke College Ave. und Elliott Str.) stattfindet. Zur Aufführung gelangt ein von Herrn Pazidus Condrau verfaßter Zweiakter „Der Kater“, ein urkomisches Lustspiel. Ferner wird der Chor verschiedene Lieder singen. An alle Deutschen von Regina und Umgegend ergeht zu diesem Abend freundlichste Einladung.

Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde

Getauft wurde Lorne Victor Ursel, Sohn von Herrn und Frau Adam Ursel. Paten, Herr und Frau Johann Koehle.

Die Luther-Liga versammelt sich nächsten Donnerstag, den 14. April, abends 8 Uhr.

Die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden wird am 8. Mai stattfinden.

Ev.-luth. Gnadengemeinde Regina.

Am 4. April hielt die Gnadengemeinde ihre vierteljährliche Versammlung ab. Nachdem die üblichen Geschäfte abgewickelt waren, wurde der geplante Kirchbau besprochen. Die jetzige Kirche ist entschieden zu klein geworden, und die Gemeinde muß notgedrungen mehr Raum schaffen. Ob bei diesen schwierigen Zeiten der Bau einer neuen Kirche ausgeführt werden kann, steht noch in Frage. Es werden zunächst alle Vorarbeiten getan, um dann zur gegebenen Zeit besser darüber abstimmen zu können. In das Baukomitee wurden die Herrn E. Fritzler, H. Butz, G. Ernst, H. Barthel und Hy. Zinkhan gewählt.

Am nächsten Sonntag finden wieder zwei Gottesdienste statt: 10,45 morgens und 7,30 abends.

Getauft wurde am letzten Sonntag Gustav Harold Butz, Söhnlein von Herrn und Frau H. Butz.

Todesnachricht.

Wie uns Herr Heinrich Morhardt von Spring Valley, Sask., mitteilt, ist Frau Margareta Torenczuk, geb. Thiele, in Spring Valley im Alter von 56 Jahren nach langem, schwerem Leiden am 2. April gestorben. Wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten ging sie in die Ewigkeit ein. Sie war eine echt christliche Frau und hat der katholischen Kirche in Spring Valley viele Wohltaten erwiesen. Wie beliebt sie in der ganzen Gemeinde war, zeigte sich bei ihrem Begräbnis am 4. April, wozu alle Gemeindeglieder erschienen waren, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten Herrn Peter Torenczuk mit sieben Kindern, von denen 6 noch ledig sind. (Unser herzl. Beileid! D. Red.)

Herr J. R. Birsner, der Braumeister der Adanac-Brauerei in Regina, war bereits am 1. April zu seinem schwerkranken Sohn Herrn August J. Birsner nach Winnipeg gefahren und hatte die Befriedigung, ihn wenigstens noch lebend anzutreffen. Vergangenen Donnerstag kehrte er nach Regina zurück. Wie er dem „Courier berichtete, fand die Beisetzung am Mittwoch, den 6. April, von Barkers Beerdigungsinstitut zur katholischen St. Marienkathedrale und von dort zum Friedhof unter sehr starker Beteiligung statt. Besonders entgegenkommend zeigte sich Shea's Brauerei, in deren Dienst der Verstorbene zuletzt stand. Die Leichenfeier zeigte, daß sich Herr August J. Birzner in Winnipeg bereits sehr viele Freunde erworben hatte, was sich auch aus den ungemein vielen Blumenspenden ergab. Die Familie des Verstorbenen bleibt in Winnipeg wohnhaft.

Herr Johann Tretter in Regina hat soeben die traurige Nachricht aus seiner Heimat erhalten, daß dort und zwar in Vriac (Werschetz) Frau Magdalena Tretter geborene Wingert, Ehegattin von Herrn Joseph Tretter im 53. Lebensjahre am 19. März nach kurzem und schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung fand am Sonntag, den 20. März, nach katholischem Ritus statt. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft zu Werschetz. Ein Sohn der Verstorbenen, Herr Joseph Tretter, ein Diplomingenieur, der in München studiert hatte, hielt sich vor über zwei Jahren in Regina bei seinem Onkel Joh. Tretter und dann noch einige Zeit in Winnipeg auf. Dann kehrte er nach Jugoslawien zurück. Die Verstorbene hinterläßt in Regina und Umgegend verschiedene Verwandte. (Unser herzl. Beileid! D. Red.)

Alle deutschen Freunde seien nochmal auf das große Kinderkonzert hingewiesen, das am Mittwoch und Donnerstag in der St. Josephshalle (Winnipeg Str.) gegeben wird. Am Mittwoch wird es für Schulkinder gegeben und am Donnerstag, den 14. April, abends 8 Uhr, für die Erwachsenen. Wie in der letzten Ausgabe bereits mitgeteilt, ist ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen. Die Einstudierung der theatralischen und musikalischen Darbietungen wurde von den ehrw. Schwestern vorgenommen, die jeden Samstag in der St. Josephshalle deutschen Unterricht erteilen. Zur Belohnung der lobenswerten Bemühungen um die Pflege und Erhaltung der deutschen Sprache wäre ein volles Haus am Donnerstag abend zu wünschen. Alle sind herzlich willkommen.

Herr Pastor J. Fritz begibt sich am Mittwoch nach Melville, Sask., zur Tagung der Nord-Saskatchewan-Konferenz der Amerikanisch-Lutherischen Kirche und gedenkt am Donnerstag nach Regina zurückzukehren.

Gesuchte Personen

Agnes Schneider,

April 1928 von Wallern, Burgenland, Oesterreich, eingewandert, vermutlicher Aufenthalt Regina, wird vom schwerkranken Bruder gesucht. Adresse ist: Josef Schneider, Inf. 27. — 2. Fort San, Sask.

Neugeborenes Kind stört die Nachtruhe müden Büroarbeiters.

Als mein ältester Sohn nur wenige Wochen alt war, trat bei ihm eine schlimme Verstopfung ein, die durch meine Milch verursacht worden war," schreibt eine Mutter aus Nebraska. „Er hielt uns so viel wach, daß mein Mann vor Müdigkeit an seinem Schreibtische einschlief. Unser Arzt bewog uns, dem Kinde **Castoria** zu geben und schon am nächsten Tage war es besser. Sein Magen und Stuhlgang funktionierten ausgezeichnet und wir hatten keine Störungen mehr." Hüte Dich vor Nachahmungen des Castoria. Die Fletchers Unterschrift bezeichnet das echte, aus Kräutern hergestellte harmlose Castoria. Aerzte empfehlen es überall für Kinderkrankheiten, wie Kolik, Verstopfung, Erkältung, Schwäche usw.

Konferenzanzeige.

Die Pheasant Hill-Konferenz der Missouri-Synode versammelt sich, so Gott will, vom 26. — 28. April in der Gemeinde Pastor Brockopps zu Oakshella, Sask.

Folgende Arbeiten liegen der Konferenz zur Besprechung vor: Die wahre, rechte Seelsorge: Pastor W. Eißfeldt; Das Gewissen, P. W. Brockopp; Eine Predigtstudie, P. A. Hippe. Exegese über 1. Petri 2, 1—10, P. A. Koslowsky; Walther über Grauban's Hirtenbrief, P. A. Fellwock; Melchisedek und Christus, Heb. 7, P. W. Krahn; Die Pfingstbewegungen hier zu Lande, P. G. Weise; Pastoralprediger P. A. Schwab und Beichtredner P. C. T. Wetzstein.

Herr Sebastian Sterzer von St. Phillips, Sask., der in Regina bei der „Assessment Commission“ zu tun hatte, stattete auch dem „Courier einen angenehmen Besuch ab. Er teilte uns mit, daß in Pelly schon wieder neue Siedler ankommen. Weitere Siedler werden in diesem Jahr noch erwartet, da der Pelly Distrikt, besonders im südlichen Teil als bester Weizenboden bekannt ist. Von Fehlernten weiß man dort nichts. Nach dem Bericht des Herrn Sterzer sind im letzten Jahr vom Acker 35 bis 45 Buschel Weizen mit mehr Qualität 1 als 2 und 3 gedroschen worden, obwohl der Regenfall eher weniger als zuviel war.

Bei Herrn R. A. Kato, 426 Victoria Ave., Regina, sind für die Wiederaufnahme des Prozesses des zum Tode verurteilten Michael Spohn die folgenden weiteren Spenden eingelaufen: $5.90 vom Zweigverein des Canadisch-Ungarischen Unterstützungsverbandes East Coulee, Alta., 25 Cent von Herrn Paul Kinzel, Regina; 25 Cent von Herrn Joh. Frank, Regina; $3.75 vom Zweigverein des Canadisch-Ungarischen Verbandes in New Waterford, N. S.

Herr Professor A. Austensen von der Universität von Saskatchewan in Saskatoon ersucht uns, durch den „Courier“ alle Teilnehmer an der Goethe-Jahrhundert-Feier freundlichst zu grüßen. Er schreibt, durch die herzliche Aufnahme, die er hier gefunden habe, sei ihm sein erster Besuch in Regina unvergeßlich geworden.

Herr Friedrich Relke von Regina war zu Besuch in Duval, Sask., wo er viele Freunde hat, die er alle gesund antraf. Nur klagen die dortigen Farmer sehr darüber, daß es an Saat und Futter fehlt, obwohl doch die Saatzeit vor der Türe steht. Sie sind in dieser Hinsicht auf die Regierung angewiesen, die bis jetzt die Farmer warten ließ, was diesen viel Sorgen bereitet. Herr Relke berichtet ferner, daß nach Briefen aus Rußland die Lage dort noch trauriger sei. Einen solchen Brief habe Herr Jakob Zauck von Straßburg, Sask., erhalten, worin zu lesen ist, daß seine Verwandten und 6 Kinder am Verhungern sind. Auf den dringenden Hilferuf hin hat Herr Zauck sofort einen „Food Draft“ nach Rußland geschickt, um, wenn möglich, die Armen zu retten.

Bekanntmachung!

Allen deutschen Freunden zur Kenntnis, daß wir ein Agenturgeschäft (Farm- und Hausverkauf, Versicherungen jeder Art, Schiffskarten für alle Länder der Welt usw.) eröffnet haben.

Kostenlose Auskunft bereitwilligst erteilt.

Korrespondenz in deutscher und anderen Sprachen.

EXCHANGE REALTY AGENCIES

1717½ Eleventh Ave., Regina.

Telefon 6567.

Georg Kissel und Stephan Glaug.

Deutscher Uhrmacher

Sämtliche Uhren zu annehmbaren Preisen auf Lager, ebenso Trauringe. Repariere alle Uhren zu mäßigen Preisen. Ein Jahr Garantie für jede Uhr.

Auch Vertreter für Forni's Alpenkräuter.

W. Seib

1717—11. Ave. — Regina, Sask.

Home Wood & Coal Co.

Western Gem, 2 Tonnen	$20.00
Comfort Lump, 2 Tonnen	$18.00
Drumheller, 2 Tonnen	$16.50
Lignite Lump, 2 Tonnen $9. u. $10.	
Bestes Pappelholz, per cord	$6.50
Bestes Tannenholz, per cord	$8.00
Tel.: Office 93514, Haus 6715	

Lebensmittel und Geld zum vorteilhaften Kurs nach Rußland. Man wende sich wegen Auskunft und Vermittlung an:

H. P. Letkemann, Box 154. Leader, Sask.

Nach Rußland.

Lebensmittel- und Kleider-Pakete, Geldsendungen (Mindestauftrag $3.00 — 22 Rubel) Torgsin Order mindest Auftrag $3.00 (zugleich 50c) und aufwärts. Verlangt Bedingungen frei.

G. P. Friesen, 178 Burrows Ave. Winnipeg, Man., Tel. 54087

Herr Relke meint, wenn man die schlimmen Zustände in Rußland betrachte, möchte man doch nicht Canada mit dem „Sowjetparadies“ vertauschen.

Herr Jos. Fraß aus Odessa, Sask., befindet sich seit geraumer Zeit im Grauen Schwestern-Hospital zu Regina. Sein Zustand hat sich bereits etwas gebessert, jedoch steht noch nicht fest, wann er das Krankenhaus verlassen kann.

Herr Mathias Rieger, 1939 Quebec St., Regina, der sich bisher auf einer Farm bei Grenfell, Sask., aufgehalten hat, erfuhr in Regina, daß man nach ihm durch den „Courier“ vor mehreren Monaten gesucht habe. Herr M. Rieger stammt aus Bergossowa, Banat, Rumänien. Wer weitere Auskunft wünscht, möge sich an Herrn Riegers Adresse in Regina wenden.

REGINA BREWING CO. LTD.
REGINA . . . SASK.

CUT RATE PAINT STORE

Eröffnungsverkauf Farben, Lacke, Dachfarben, Beizen, Kalsomine usw.

Jetzt ist die Zeit an Ihrem Frühjahrsbedarf Geld zu sparen.

Marshall-Wells Erstklassige **Hausfarbe** Per Gallon, reg. $4.75 Jetzt **$3.25**

Coralite Kalsomine 5 Pfund Paket reg. 75c Jetzt **39c**

Marshall-Wells **Easycoat Paint** für inwendige Arbeiten, für Plaster oder Holz. Per Gallon reg. $4.75 Jetzt **$3.25**

Marshall-Wells **Flat Wall Paint** Per Gallon reg. $4.50 Jetzt **$2.95**

Marshall-Wells **Fußbodenlack und Hausfarbe** Quarts reg. $1.40 Jetzt **90c**

Marshall-Wells Four-Hour **Miracle Enamel** Quarts reg. $1.95 Jetzt **$1.25**

CUT RATE PAINT STORE

1609 - 11. Ave., gegenüber dem neuen Polizeigebäude. Telefon 4269

"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking People of Canada in the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The Western Printers Association, Ltd., a joint stock company, at its office and place of business, 1855 Halifax Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN,
Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Zweiter Teil

Der Courier

und „Der Herold" — Organ der deutschsprechenden Canadier. Mittwoch, den 13. April 1932.

„Der Courier"
Für Canada: Ein Jahr voraus, $2.00; sechs Monate, $1.00; drei Monate 50 Cents.
Für Ver. Staaten: Ein Jahr $2.00; 6 Monate $1.00.
Für übriges Ausland: Ein Jahr $3.50; sechs Monate $2.00; drei Monate $1.00.
Reklame kostet 98c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechenden Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig, 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Wirtschaftskönige auf wankendem Thron

Selbstmord des Mannes, der vierzehn Staaten stützte. — Der Elektro-Löwenstein. — Der Zusammenbruch des Ferdinand von Lesseps. — Schicksale des europäischen Eisenbahnkönigs.

Von Herbert Langenscheidt.

Ein Mann, der einmal mit hundert Dollars in der neuen Welt landete, um dort sein Glück zu machen, und es zu einem Jahreseinkommen von zwei Millionen Goldmark brachte, erschießt sich in Paris, weil er kein Geld auftreiben kann. Das ist das Schicksal des Ivar Kreuger, des Weltbeherrschers der Streichhölzer. Vierzehn Staaten hat er durch seine Unternehmungslust geholfen. Er gab ihnen mit Streichhölzern erworbenes Geld als Staatsanleihen und sicherte sich dafür die Belieferung der Bewohnerschaft mit Zündhölzern. Die ungeheueren, sicheren Verdienste, die Kreuger aus dieser Lage zuströmten, nutzte er zur Machterweiterung auch in anderen Wirtschaftszweigen, beherrschte den Eisenerz- und Zellstofftrust seines Vaterlandes Schweden und gewann über die Herrschaft im schwedischen Kugellagertrust auch wieder Einfluß in einem weiteren wichtigen deutschen Wirtschaftszweige. Das alles rettete ihn aber nicht vor dem Zusammenbruch der Nerven und der endgültigen Verzweiflungstat.

Auch dieser vielfache Millionär gehört zu dem Millionenheer der Opfer der Weltkrise. Es schien ihm das sicherste Geschäft zu sein, sich mit alten und neuen Staaten durch Anleihen zu verbinden und so eine völlig einwandfreie Anlage seines Geldes und gleichzeitig die Erschließung der aussichtsreichsten Wege zu neuen wirtschaftlichen Einflußnahmen über die Regierung selbst zu gewinnen. Eineinhalb Milliarden Mark überführte er aus seinen Kassenschränken in die leeren Brieftaschen von vierzehn großmächtigen Finanzministern. Unter Hilferding entäußerte sich ja auch Deutschland der Herrschaft über das Zündholz und überantwortete sie für rund 600 Millionen Mark Kreuger. Der geriet aber schon im vorigen Jahr in wachsende Schwierigkeiten. Es fehlte ihm nichts anderes als Bargeld, das Betriebsöl für seinen Riesenkonzern. Seine Staatsanleihen erkannte man nicht mehr als Sicherheit für Geldhergabe an. Neuerdings glückte es weder in den Vereinigten Staaten noch in Paris, im Vertrauen auf seine Persönlichkeit und die ihm unterstehenden Milliardenwerte Geld zu bekommen. Das hielten Kreugers Nerven nicht aus. Er sah einen schmählichen Sturz voraus und stürzte sich selbst in den Tod.

Das geschah weniger romantisch als im Falle des im Sommer 1928 aus den Wellen des englischen Kanals aufgefischten belgischen Wirtschaftskönigs Löwenstein. Auf dem Wege von Paris nach London sprang dieser Mann aus seinem Luxusflugzeug ins Meer und damit ins Jenseits. Die Weltbörsen kamen ins Wanken. Paris, New York, London und Berlin erlebten schwarze Tage durch das Schicksal dieses Finanziers, der gewaltige Werte vor allem auf dem Gebiete der Elektrizitätsindustrie an sich gerissen hatte. Weniger zähe, weniger zurückgezogen als der Schwede. Der lebte als verschlossener Junggeselle. Der Belgier streute seine Gewinne mit gespreizten Fingern in alle Welt. Das meiste geriet wohl in die Unter- und Halbwelt. Neben der Börse war die Rennbahn sein Haupttummelplatz. Für phantastische Preise riß er die besten Renner Frankreichs und Englands an sich und sah seine Farben in zahlreichen Rennen in Front leuchten. Mit dem Sprung in den Kanal endete dieses Leben.

Eine ähnliche Laufbahn, die des wagemutigen Erbauers des Suezkanal mündete in geistige Umnachtung. Nannte man Kreuger den Zündholz-Löwenstein den Elektrokönig, so wäre es berechtigt, Ferdinand von Lesseps als den Kanalkönig zu bezeichnen. Die Namen der beiden wichtigsten Schiffahrtswelt-wege, Suez und Panama, sind mit dem seinen verbunden. Der Suezkanal mit allen Ehren, der Panamakanal mit aller Schande mit denen die Welt aufwarten kann. Ebenso robust wie Löwenstein und Kreuger sich sich ihren Finanztransaktionen durchsetzten, ohne Scheu vor fremden Gut, physischem und geistigem, schob Lesseps die schon bestehende Finanzierungsgruppe aus französischen, deutschen — sogar mit Beteiligung der sächsischen Regierung — und englischen Finanzkräften um den Deutsch-Oesterreicher Negrelli beiseite und führte den Plan dieses hervorragenden Verkehrstechnikers aus. Während Negrellis Vorarbeit, um deren Nutzen er durch den energischen Franzosen betrogen wurde, sich als zuverlässig erwiesen hatte, unterschätzte Lesseps mit 675 Millionen Mark die Kosten des Panamakanals außerordentlich. Als 1120 Millionen Mark verausgabt waren und trotzdem noch zwei Drittel der zu räumenden Erdmassen der Bewegung harrten, kam der berüchtigte Krach, in den unter anderem auch Clemenceau verwickelt gewesen ist. Wegen Bestechung von Politikern und Finanzleuten bezog Lesseps' Sohn Charles ein Jahr Gefängnis. Der Vater, zunächst wegen Betrugs zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, endete in geistiger Umnachtung.

In die Reihe dieser Männer, die eine Welt in Bewegung setzten, Gewinnmöglichkeiten schufen und nutzten und schließlich doch vor dem Zusammenbruch sich nicht bewahren konnten, gehört auch der Finanzmann Heinurich Straußberg. Ursprünglich Journalist, führte er im Auftrage englischer Unternehmungen zunächst die Tilsit-Insterburger und die Ostpreußische Südbahn aus. Dann baute er als „Eisenbahnkönig" mit eigenen Mitteln Bahnen in Preußen und Ungarn und stieg auf den Gipfel der Macht durch die Errichtung eines genialen Verkehrsnetzes für Rumänien. Diese Anlage ist bis heute fast unverändert geblieben. Mit dem erworbenen Gewinn machte er sich zu einem der größten Grundbesitzer Deutschlands und zum Großunternehmer im Ruhrgebiet, finanzierte bedeutende technische Erfindungen wie die Bessemerbirne bei der Eisenverhüttung und gelangte als Vertreter der Konservativen sogar in den Norddeutschen Reichstag. Das Jahr 1870 wurde der Wendepunkt in seinem bewegten Leben. Infolge der rumänischen Bestechungswirtschaft, die bis heute zu einer Art klassischer Größe gesteigert wurde, gelangten die Zinsabschnitte der rumänischen Bahnen nicht zur Einlösung. Straußberg kam ins Wanken. Der Parlamentarier Emanuel Lasker richtete ihn durch Angriff gegen das „Gründertum", dem er schwerlich zuzurechnen ist, völlig zugrunde. In Preußen, Oesterreich und Rußland geriet der vielfache Millionär in Konkurs. Sein Sturz riß den Handelsminister Graf von Itzenplitz mit in die Tiefe, der ihm die Eisenbahnkonzessionen erteilt hatte. In Rußland geriet Straußberg sogar ins Gefängnis, verlor seine ganze Habe und vermochte, nach dem völligen Verbrauch seiner Kräfte, nur noch ein Dasein in äußerster Dürftigkeit zu führen. Er starb an geistiger und körperlicher Erschöpfung.

150 Jahre im Besitz einer Familie.

Jubiläum des historischen Gasthofs in Echterdingen.

RDB. In diesen Tagen konnte der althistorische Gasthof „Zum Hirsch" in Echterdingen, an der alten Studentenstraße Stuttgart-Tübingen sein 150jähriges Bestehen unter der Obhut ein und derselben Wirtsfamilie feiern. Hier haben die großen Dichter des Schwabenlandes, Schiller, Hauff, Kerner, ferner auch Goethe und Lenau, auf ihren Reisen Rast gehalten. Justinus Kerner schuf hier das Motiv zu seinem Liede: „Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein". Weltberühmt wurde der Gasthof durch das Zeppelinunglück am 4. August 1908. Während Graf Zeppelin sich nach der Notlandung im „Hirsch" ausruhte, wurde drautzen vor der Stadt Echterdingen durch einen plötzlich aufkommenden Orkan sein Luftschiff zerstört. Das „Zeppelin-Zimmer" enthält Erinnerungen an diesen Unglückstag und an den Grafen.

Interessantes Allerlei

Tolstois Sohn wird für einen Räuber gehalten.

Die Straßen von Paris sind neuerdings sehr unsicher geworden. Lichtscheues Gesindel treibt sein Unwesen und greift harmlose Passanten an. Vor einigen Tagen wäre Graf Michael Tolstoi, der Sohn Leo Tolstois, beinahe ein Opfer eines Straßenräubers geworden. Er wurde um 3 Uhr nachts vor seiner Wohnung überfallen, konnte sich aber mit seinem Spazierstock der Angreifer erwehren. Ein Schuß, den ein Räuber abgab, ging fehl, worauf die Banditen in ein bereitstehendes Auto sprangen und verschwanden. Tolstoi wollte sie verfolgen, konnte aber kein Auto finden, da alle Chauffeure auch ihn für einen Räuber hielten und vor ihm flohen.

Die Lebensregeln des Hundertjährigen.

Der italienische General Montagari, der seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, erklärte in einem Vortrag über Langlebigkeit, daß man sich nichts abgehen lassen, rauchen und trinken solle, Optimist sein müsse und sich von nichts aufregen lassen dürfe.

Grund.

Der bekannte Mediziner F. L. war bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre Bildnismaler gewesen und hatte sich dabei einen Namen gemacht. „Warum haben Sie eigentlich den Beruf gewechselt?" fragte man ihn. — Der Mediziner erwiderte: „In der Malerei bleiben alle Fehler, die man macht, ewig sichtbar. In der Medizin werden die Fehler mit dem Kranken beerdigt."

Ansiedlung von 1000 Mennoniten in Paraguay.

Eintausend Mennoniten, die von der Sowjetregierung nach der Mandschurei gebracht wurden, wo sie in große Not geraten sind, sollen auf Kosten der deutschen Reichsregierung nach Paraguay befördert werden, wo ihnen die dortige Regierung die gleichen Begünstigungen wie den bereits angesiedelten canadischen Mennoniten gewähren wird.

Erfahrungen eines österreichischen Arbeitnehmers in Rußland.

Ein aus Sowjetrußland zurückgekehrter österreichischer Arbeiter (Dreher) berichtet, daß er vor einem halben Jahre auf Grund eines Arbeitsvertrages mit seiner Frau nach Stalingrad abreiste und dort in der Fabrik „Barrikade" beschäftigt wurde. Er bewohnte mit seiner Frau ein Zimmer in einem Hotel, für das er 45 Rubel monatlich bezahlen mußte. Die Verpflegung (Hammelfleisch in Oel, verfaulte Fische) sei ungenießbar gewesen; deshalb habe er meist nur von Brot und Tee gelebt.

Der Gewährsmann des Oesterreichischen Wanderungsamtes gibt ferner an, mit seinen Kollegen öfters über die schlechten Lebensverhältnisse gesprochen und auch wiederholt Beschwerden über Lohnabzüge vorgebracht zu haben. Dies sei ihm schließlich von der Fabrikverwaltung zum Vorwurf gemacht und er als Schädling aus dem Betriebe ausgeschlossen worden. Er war daher gezwungen, die Sowjetunion zu verlassen.

Zigeuner wählen einen neuen König.

In Brünn sind zur Zeit tausende von Zigeunern aus allen Teilen der Tschechoslowakei und den Nachbarstaaten zur „Königswahl" versammelt. Die Macht des geheimnisvollen „Königs der Zigeuner" wird in einem gewissen Maß von der ganzen europäischen Zigeunerwelt anerkannt. Der letzte „König der Romnis", ein armer Nomade namens Slivitz, ist vor einigen Monaten in Polen gestorben. So weit es angeht, sind die Zigeuner bemüht, die Person des Königs und das Verfahren seiner Wahl vor den Außenstehenden geheimzuhalten. Man nimmt aber an, daß die Stammesältesten einen aus ihrer Zahl zum König wählen. Erst wenn dieser stirbt, wird der Schleier des Geheimnisses gelüftet, was Anlaß zu einer prunkvollen Leichenfeier gibt. Budapest hat noch heute das eigenartige Schauspiel nicht vergessen, als der Vorgänger des Slivitz vor fünf Jahren in Ungarn starb und unter Musik von 600 Violinen, die von voranschreitenden Zigeunern gespielt wurden, durch die Hauptstraßen zu Grabe getragen wurde.

Der „Goldsturm" in England.

Eine der interessantesten Folgen der Entwertung des englischen Pfundes war der sogenannte „Goldsturm", das stürmische Angebot von goldenen Münzen und Schmuckstücken gegen Papiergeld mit entsprechendem Aufschlag. Ein zuverlässiges Bild von dem Umfang dieser Goldverkäufe dürften die Wochenausweise über die Ein- und Ausfuhr von Barrengold geben. Bis zum 25. Januar 1932 wurden seit Aufhebung der Goldwährung für 50 Millionen Pfund Goldbarren ein-, für 65.4 Millionen ausgeführt. Der Unterschied von 15.4 Millionen findet bis auf einen kleinen Rest von 400,000 Pfund in den Herbstgoldverschiffungen der Bank von England seine Erklärung. Bis Ende Januar fiel der Goldsturm mithin noch nicht ins Gewicht. Seitdem hat er entschieden an Bedeutung gewonnen, denn vom 25. Januar bis zum 10. März wurden für 28.4 Millionen Pfund aus-, aber nur für 21.9 Millionen eingeführt. Und da in diesen Abschnitt keine Goldverkäufe der Zentralbank fallen, kommt der ganze Unterschied auf private Rechnung. Demgegenüber beliefen sich übrigens die Goldverschiffungen aus Indien nach dem Mutterlande seit dem 21. September 1931 auf annähernd 34 Millionen Pfund, mithin erheblich mehr als die einheimischen Verkäufe.

Brand im größten Flugzeug Oesterreichs.

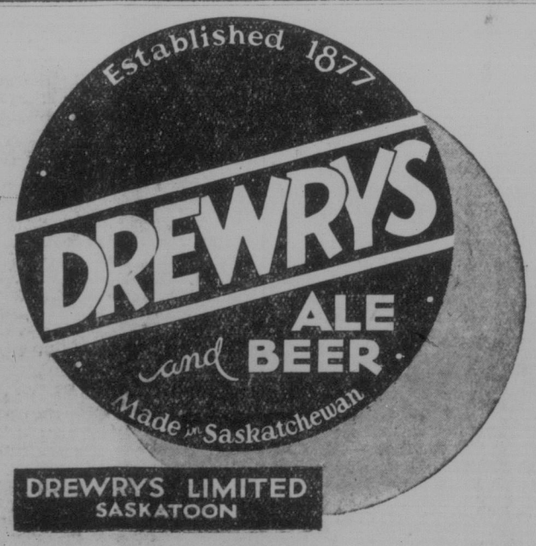
Wien. — Als sich das größte Flugzeug Oesterreichs, „A — 100", dem Aspernflugplatz näherte, brach in der Nähe des einen Motors Feuer aus. Der Führer vermochte indes das Flugzeug zu landen, ohne daß einer der beiden Passagiere oder die Bedienungsmannschaft Schaden erlitten hätte. Die Grundmannschaft bekämpfte mit 35 Löschapparaten das Feuer und wurde dessen nach beinahe zwei Stunden auch Herr. Sieben Mitglieder der Grundmannschaft mußten erste Hilfe in Anspruch nehmen. Das Flugzeug kam von Berlin über Prag.

Verschenkte Menschen und Dörfer

Zur Abreißung der 5 Weichseldörfer und Kurtzebracks vor 10 Jahren.

Es ist in der Welt seit dem Urteilsspruch von Versailles immer lauter um die Frage des sogenannten „polnischen" Korridors geworden. Eine ganze Welt ist heute aufmerksam geworden auf das grausame, ja wahnsinnig erscheinende Unikum des Diktatwerkes, das Deutschland in zwei Teile zerriß, zwischen denen altes deutsches Gebiet liegt, das dem polnischen Drang zum Meer geopfert wurde. Weniger bekannt ist unverdientermaßen jener kleinere Korridor, der Deutschland einen Zugang zur Weichsel gibt. Die Tatsache, daß es nun gerade 10 Jahre her ist, seit am 31. März 1922 die Botschafterkonferenz in Paris den Beschluß faßte, den Hafen Kurtzebrack und 5 deutsche Weichseldörfer von Deutschland abzutrennen, ist Anlaß genug, sich auch dieses Widersinnes einmal zu erinnern.

Es war ein langwieriger Kuhhandel, der sich um diese Dörfer und ihre Bewohner in Paris entspann. Schon am 12. August 1920 hatte die Botschafterkonferenz der deutschen Regierung in einer Note mitgeteilt, daß von dem ehemaligen westpreußischen Abstimmungsgebiet fünf Dörfer auf dem rechten Weichselufer und der Hafen Kurtzebrack Deutschland genommen und Polen zugeteilt werden sollte. Diese fünf deutschen Dörfer sollten trotz des deutschen Abstimmungserfolges unter rücksichtsloser Schädigung des ostpreußischen Teiles Deutschlands nur deshalb Polen zugewiesen werden, damit Polen an der Weichsel Mewe gegenüber einen militärischen Brückenkopf hat. Von deutscher Seite war damals diese Entscheidung sofort angefochten worden, und es gelang im Frühjahr 1921, Sachverständige der Entente mit einer neuerlichen Prüfung der Frage zu befassen. Von den Sachverständigen schlossen sich der Engländer und der Italiener der deutschen, der Franzose natürlich der polnischen Auffassung an. In der Hauptsitzung der Interalliierten Grenzkommission vom 15. Juni 1921 in Polen ist auch der deutsche Standpunkt gegen die französische und polnische Stimme gebilligt worden. Deutschland versuchte nun, die Botschafterkonferenz zu einer Abänderung ihrer Entscheidung vom 12. August 1920 zu bewegen. Der dann am 13. März 1922 gefaßte Beschluß der Interalliierten Grenzkommission und der Botschafterkonferenz bedeutete, daß jener Beschluß vom August 1920 für vollstreckbar erklärt wurde. Jener 13. März ist also der Tag, an dem das Schicksal von fünf deutschen Dörfern und eines deutschen Hafens entschieden wurde. Ohne die geringste Rücksicht auf die völkischen und landwirtschaftlichen Zusammenhänge wurden da deutsche Dörfer und deutsche Menschen entgegen ihrem Willen, den sie in der Volksabstimmung deutlich genug dargetan hatten, vom Reichskörper losgerissen. Wie unsinnig diese Zerreißung ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß der polnische Amtsvorsteher von Mewe den deutschen Landrat in Marienwerder bitten mußte, bei Hochwassergefahr den Schutz der fünf „polnischen" Dörfer zu übernehmen, weil der Pole von Mewe aus den Schutz nicht durchführen könne, denn die Weichsel ist bei Hochwasser unpassierbar. Deutschland ist in jener Gegend nur ein 4 (in Buchstaben: vier) Meter breiter Zugang zur Weichsel gnädigst überlassen worden, der aber beileibe nicht von jedem Deutschen betreten werden darf; er braucht dazu einen polnischen Sichtvermerk auf seinem Reisepaß.



Politische Geheimbünde an der Arbeit

Die Attentate der japanischen „Todesliga". — Der chinesische „Anfu-Geheimklub". — Die „Große Armee der Republik" und andere politische Geheimbünde in Amerika und Europa.

Von Dr Paul Brasch.

In Tokio wurde kürzlich an einem prominenten japanischen Politiker ein Attentat verübt, das sich nicht so sehr gegen den Betroffenen selbst als vielmehr gegen den früheren Generalvizesekretär des Völkerbundes, Professor Nitobe, richtete, weil dieser einige ehrenrührige Bemerkungen über das japanische Heer geäußert haben sollte. In Japan häufen sich seit einigen Jahren die politischen Morde. Sie gelangen so systematisch zur Ausführung, daß die Vermutung, es handle sich dabei um von langer Hand vorbereitete Gewalttaten einer politischen Geheimorganisation, immer mehr Glauben findet. Der frühere japanische Finanzminister Inoune sowie der als Politiker mehrfach hervorgetretene Baron Takuma Dan endete im Februar dieses Jahrs auf gewaltsame Weise, weil sie einigen Regierungsvertretern unbequem geworden waren. Jüngst glückte es endlich der Tokioter Polizei, einen Burschen namens Kurosava aufzugreifen, der sich als Mitglied einer politischen Geheimverbindung, die den Namen „Todesliga" führt, zu erkennen gab. Weitere Untersuchungen förderten allerlei Material zutage, Waffen, Munitionsdepots und geheime Satzungen, durch welche die Liga sehr stark belastet wurde. Waffenlieferant dieser Organisation war ein höherer Offizier der japanischen Luftstreitkräfte namens Fujii. Zusammen mit einem buddhistischen Priester und einem Lehrer organisierte er die Todesliga, die besonders in japanischen Studentenkreisen starke Gefolgschaft fand. Nach den bisher angestellten Ermittlungen handelt es sich um eine Verschwörer-Verbindung, die unter Vorgabe nationaler Sonderziele eine Gewalttat nach der andern begeht. Sie läßt sich mit der früheren serbischen Attentäterorganisation der sogenannten „Schwarzen Hand", der bekanntlich der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Serajewo zum Opfer fielen, vergleichen.

Auch in China bestehen heute politische Ziele verfolgende Geheimbünde, von denen noch immer der berüchtigte „Anfu-Geheimklub" eine gewisse Rolle spielt. Er war es, der im Weltkriege durch seine rührige Agitation China im Bunde mit Japan an die Seite der Feinde Deutschlands brachte. Bedeutendste Führer waren der Marschall Tuan-Schi Jui und der bekannte Sun-Yat-Sen, der sich ebenfalls gegen Deutschland damals einsetzte. Nach dem Kriege gründete der Rektor der Universität Peking, Tsai-Jan-Pe, einen geheimen bolschewistischen Studentenbund, der ebenfalls noch heute vorhanden sein soll. Die Tätigkeit politischer englischer und amerikanischer Geheimbünde in China, die den Fernen Osten der angelsächsischen Welt wirtschaftlich und politisch tributpflichtig zu machen versuchen, ist gerade gegenwärtig sehr lebhaft.

In den Vereinigten Staaten gibt es heute die meisten Geheimgesellschaften und Sekten. Während beispielsweise in Deutschland auf je 10,000 Einwohner nur neun Freimauer kommen, ist in den Vereinigten Staaten jeder sechzigste erwachsene Mensch Mitglied irgend einer maurerischen Organisation. Von den politisch eingestellten ist die sogenannte „Tammany" im Staate New York als eine bedenkliche Geheimgesellschaft anzusehen. Um die politische Macht kämpft mit allen nur erdenklichen Mitteln der „Tammanyhof", der insbesondere in die amerikanischen Wahlmanöver aktiv eingreift. Einen rein militärischen Charakter weist der 100,000 Mitglieder zählende amerikanische Geheimorden „Große Armee der Republik" auf. In ihm befindet sich gewissermaßen die Elite der wehrhaften Amerikaner. Politisch harmlos ist der „Patriotische Orden der Söhne Amerikas", der rund 300,000 Mitglieder mustern kann, während der im Weltkriege vom Bruder Wilsons gegründete „Odd Fellow" als kulturpolitische Kampforganisation immer noch seine politische Bedeutung besitzt, wenn diese auch nicht mehr so groß wie früher.

Ob heute in der Sowjetunion noch die politisch gegen die Bolschewisten arbeitenden „Schwarzen Masken" bestehen, weiß man nicht genau. Sie gingen aus dem „Schwarzen Hundert", eines zaristischen Geheimbund, hervor, der nach einem Ausspruch des später von Mitgliedern dieser Organisation ermordeten russischen Ministerpräsidenten Witte „die Verkörperung des wildesten nihilistischen Patriotismus" darstellt, „eine Minderheit des russischen Adels, die sich nur von den reichen Brocken, die von des Zaren Tische fielen, nährte". Die in Jugoslavien, der Tschechoslowakei und Polen früheren panslawischen Geheimbünde verfolgen heute in der Regel engere, rein nationalistische Ziele. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die verhängnisvolle Mitwirkung der Bünde „Omladina", „Narodna Odbrana" und die „Sokolo" Gesellschaften, die erst den Mord von Serajewo ermöglichte. In Polen bezichtigt man noch heute den Geheimverband „Rozway" des Mordes an dem früheren polnischen Staatspräsidenten Naturowicz. Ueber das Wesen des „Großpolischen Bundes" in Deutschland ist bisher in der deutschen Allgemeinheit noch viel zu wenig bekannt, ebenso über das geheime Wirken des litauischen „Eisernen Wolfes" im Memelland.

Die wandernden Erdteile.

Seit Jahrmillionen sind die Kontinente der Erde in einer Bewegung begriffen, die zwar erst in sehr langen Zeiträumen bemerkbar wird, aber gleichwohl, wie die Untersuchung der Geographischen Gesellschaft in London nachzuweisen sucht, gemessen werden kann. Die Landwanderungen haben begonnen, als sich die Erde abkühlte, und sich die Kontinente, der Zentrifugalkraft folgend, nördlich und südlich des Aequators lagerten. Man hat Beweise dafür gefunden, daß Südindien, Südafrika und Südamerika einst mit einer schweren Eishülle bedeckt waren, während die Länder der nördlichen Erdhälfte, wie das Festland von Europa und die britischen Inseln, nahe dem Aequator lagen. Auch der Nordpol ist im Laufe der Zeiten gewandert und soll sich einst in der Region des Stillen Ozeans befunden haben. Daß die Wanderungen der Kontinente noch immer stattfinden, bewies ja auch die letzte Feststellung, daß sich Grönland alljährlich um 36 Meter von Europa entfernt.

Frankreichs Ministerstürzer.

Wer ist Herr Mandel?

Bei Clemenceau erschien eines Tages ein junger Mann, der sich als Jerobeam Rothschild vorstellte und sich bei dem „Tiger" um die Stellung eines Privatsekretärs bewarb. „Sind Sie reich?" fragte Clemenceau. „Nein, ich besitze nicht einen Pfennig" erwiderte der Besucher. „Junger Mann", versetzte Clemenceau, „arme Leute haben kein Recht, den Namen Rothschild zu führen. Wie hieß ihre Mutter mit ihrem Mädchennamen? Mandel! Das geht. Führen Sie diesen Namen, es wird Ihnen nicht leid tun". Mandel hatte diese Namensänderung wirklich nicht zu bereuen. Er wurde später Deputierter und ist heute einer der aktivsten Politiker im Palais Bourbon, dessen Betriebsamkeit stets hinter den Kulissen am Werke ist. Als das Kabinett Laval demissionierte, und Neugierige nach der Ursache fragten, konnten sie immer wieder hören: „Denken Sie nur nicht, daß Laval vom Senat gestürzt worden ist. Keineswegs, sondern das war Mandel, der Urheber des Wahlreformprojekts" Mandel ist der gefährlichste Widersacher sehr vieler französischer Kabinette gewesen; er hat damit das Erbe seines Vorbildes Clemenceau angetreten, der ein gefürchteter „Ministerstürzer" war.

Marianne reist nach Asien

Roman von Kurt Martin.

(17. Fortsetzung.)

Als Bert Ibenstein allein war, atmete er auf. Seine Anfrage, ob Fräulein Volkamp ihn empfangen wolle, hatte Erfolg. Sie ließ ihn zu sich bitten. Als er bei ihr eintrat, stutzte er.

„Was ist Ihnen, Fräulein Volkamp? Sie sehen ja ganz krank aus!"

Sie versuchte ein Lächeln. „Oh, mir geht es gut. Es ist nur eine kleine Mattigkeit."

„Ich hätte längst einmal gern mit Ihnen gesprochen. Leider trafen wir uns nie."

„Ich ging nicht aus."

„Ich wollte Ihnen längst danken."

„Sie mir? — Haben Sie sich jetzt überzeugt, daß ich — ehrlich gehandelt habe?"

Er sah sie vorwurfsvoll an. „Glauben Sie denn, ich hätte Fräulein Marianne einen Schritt auf Ihre Jacht tun lassen, wenn ich Ihnen nicht voll und ganz vertraut hätte?"

Sie nickte leis und bat: „Nehmen Sie Platz! — Und verzeihen Sie mir! Ich fange an, ungerecht zu werden."

„Ich begreife Sie vollkommen, und ich sage Ihnen offen: Ich habe Respekt vor Ihnen."

Sie schlug die Augen zu ihm auf. Es waren traurige Augen. „Respekt?"

„Ja! — Sie haben ein Opfer gebracht."

„Ein Opfer?" Sie sah beiseite. „Was soll das heißen?"

„Sie haben Fräulein Marianne auf Ihre Jacht dem Mann entgegengeschickt — den Sie lieben."

Eveline sprang auf. „Was wagen Sie da zu sagen?"

Er hatte sich gleichfalls erhoben. „Wollen wir nicht Freundschaft schließen, Fräulein Volkamp? Ich hätte große Lust dazu. Sehen Sie, wir passen zusammen. Jetzt können wir doch offen miteinander reden! Fräulein Marianne ist in Tientsin; sie ist bei ihrem Vetter, sie werden gemeinsam die Rückreise nach Hongkong antreten. — Wir haben beide unsere Pflicht getan, Sie und ich."

„Wie — wie meinen Sie das?"

„Ich meine es so, wie es ist." Er faßte nach ihrer Rechten. „Haben Sie doch Vertrauen zu mir, Fräulein Volkamp! Wir tragen an einem Los, und ich sehe, daß Sie hart daran tragen. Da möchte ich Ihnen ein wenig helfen."

„Sie?"

„Bin ich Ihnen lästig? Soll ich wieder gehen?"

Sie rief hastig: „Nein, bleiben Sie! Bitte, bleiben Sie! Ich..."

Sie wandte sich zur Seite. Ein verhaltenes Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Er sprach leis: „Ich kann es Ihnen nachfühlen, daß Sie hart daran tragen. Ein Mann — na ja, man beißt die Zähne zusammen. Trotzdem war es ein scheußlicher Augenblick, als wir am Kai standen und die Jacht mit Marianne davonfuhr. — Aber für Sie war es ja noch schwerer. Sie sind ein Mädchen!"

Sacht wandte sie sich ihm wieder zu. „Sie lieben Marianne?"

„Ja."

„Und Sie haben doch — aber nein! Es ist ja alles richtig! Nur schwer fällt es mir, ich —" Sie stockte.

Er fuhr fort: „Liebt Waldemar Nolthagen die blonde Eveline?"

Langsam hob sie den Blick. „Ich weiß, daß ich seine ganze Liebe besitze."

„Und wie denkt er über die Heirat, die das Testament fordert?"

„Er will Marianne entscheiden lassen."

„Ich hoffte das. Er unterwirft sich also nicht ohne weiteres dem Willen Simon Nolthagens."

„Nein, aber er will sich Mariannes Ansicht unterwerfen. Wenn sie der Ueberzeugung ist, daß der Wille Simon Nolthagens, der ein neues Geschlecht der Nolthagen auf ihnen beiden gründen will, erfüllt werden müsse, dann..."

„Sie ist nicht der Ueberzeugung. Sie sehnt sich danach, daß Waldemar Nolthagen sie von aller Pflicht ihm und dem Testament gegenüber freispricht."

„Und die Millionen?"

„Marianne hängt nicht an den Millionen. Sie würde gern darauf verzichten, wenn Waldemar Nolthagen sie freigibt."

Evelines Wangen färbten sich. Ihre Augen bekamen einen glückfrohen Glanz. „Ist das alles wahr?"

„Ja, das ist alles wahr! Und wenn dem so ist, daß Waldemar Nolthagen Sie liebt, daß er diese Entscheidung bei Marianne sucht — glauben Sie mir: Sie spricht ihn jubelnd aller Pflichten los."

Sie preßte die Hände an das laut pochende Herz. „Dann käme das Glück."

Bert Ibenstein nickte.

„Ja, dann käme das Glück, Fräulein Volkamp."

Vertrauensvoll sah sie ihn an. „Ich — liebe ja nicht allein. Sie — lieben auch. — Ich denke schon, wir sollten Freunde werden. — Sagen Sie Eveline zu mir!"

Er zog ihre Hand an seine Lippen. „Ich danke Ihnen, Eveline! Und nun schauen Sie wieder froher in die Welt, und entziehen Sie sich mir nicht wieder tagelang! Ich halte das wirklich nicht mehr aus." Er begann aufgeregt umherzulaufen. „Ich sage Ihnen, es ist zum Tollwerden! Ich wünsche mir jetzt manchmal, ich könnte mich für ein paar Tage nach dem Mond schießen lassen. Der gute Major und seine liebenswürdige Frau Gemahlin kennen nur noch ein Gesprächsthema: die Hochzeit! — Eveline, stellen Sie sich vor: Ich soll alles vorbereiten für die Hochzeit zwischen Marianne und ihrem Vetter! Ich soll die Trauung bestellen. Die Speisenfolge für das Hochzeitsessen ist bereits zusammengestellt. Ich soll auch fragen, ob Sie der Hochzeit beiwohnen wollen! — Bitte, sagen Sie mir: Soll ich da noch normal bleiben? — Wenn ich denke, was ich auf dieser ganzen Reise ausgestanden habe! Immer die Ungewißheit, wie Waldemar Nolthagen entscheiden werde! Denn das wußte ich längst, daß Marianne ihn nicht liebt, daß sie auch die Millionen nicht liebt, daß sie auch dem Nolthagenschen Stammbaum zuliebe nicht ja sagen würde! Aber das wußte ich: Sie würde sich in den Wunsch ihres Vetters fügen; sie hielt dies für ihre Pflicht. — Sollte ich dagegen reden? — Nein! — Und wie dachte dieser Waldemar Nolthagen? Das war ja die große Frage! — Tun Sie mir jetzt den einzigen Gefallen und verlangen Sie von mir, daß ich Sie täglich mehrere Stunden durch die Stadt begleite! Fordern Sie das einfach! Erlösen Sie mich wenigstens einige Stunden täglich von den Heiratsphantasien des Majors und seiner Frau!"

Sie fand wieder ein frohes Lachen. „Gut! Ich fordere, daß Sie mir jetzt täglich nachmittags Gesellschaft leisten. Ich verlange dies als Gegendienst dafür, daß ich Waldemar die Jacht sandte." — —

Es geschah, wie sie es versprochen hatte. Der Major aber beobachtete mit Frau Therese staunend Bert Ibensteins Verkehr mit Eveline. Und nach vier Tagen — als Eveline sich abends zurückgezogen hatte — drohte der Major scherzend Bert Ibenstein: „Sie sind ja auf einmal wie der Teufel hinter diesem Mädel her!"

„Oh, wir haben Freundschaft geschlossen."

„Aha, Freundschaft! — Ob es immer dabei bleibt?"

„Ich hoffe, es bleibt dabei."

Frau Therese forschte: „Ich denke, Sie haben Ihr Herz schon vergeben?"

Bert Ibenstein wiegte den Kopf. „Je nun! Ich möchte aber zu gern mit Eveline verwandt werden."

„Eveline! — Jetzt nennt er sie schon kurzweg beim Vornamen!" —

„Und verwandt will er mit ihr werden!"

„Wie wollen Sie denn mit ihr verwandt werden?"

„So nahe, wie es die Verhältnisse eben gestatten."

Der Major lachte. „Famos! Na, da wird ja Marianne Augen machen. Am Ende gibt es gleich zwei Brautpaare."

„Das ist alles möglich, Herr Major."

„Allerhand! Das nenne ich Tempo!"

„Ich hoffe sogar von Herzen, es gibt zwei Hochzeiten."

„Jetzt spricht er es selbst aus! Sie haben also wahr und wahrhaftig Heiratsabsichten?"

„Ich kann es nicht leugnen. — Eigentlich muß ich ja heiraten. Ich habe in Kolombo so nette Saphire gekauft. Fassen habe ich sie hier lassen. Das Halsband ist fertig. Nun muß ich notgedrungen auch die Gattin zu dem Halsband suchen!"

20.

Es war früh um neun Uhr. Bert Ibenstein saß mit dem Major und Frau Therese beim Frühstück. Da brachte man dem Major ein Telegramm. Er riß es auf, las, starrte seine Frau und Bert Ibenstein an und las wieder.

Frau Therese setzte erblassend die Teetasse weg. „Sprich, Theodor! Mir wird ganz schwarz vor den Augen. Jetzt ist das Unglück geschehen!"

Bert Ibenstein forschte: „Welches Unglück?"

„Irgendeins! Es wird nichts aus der Heirat!"

Der Major fuhr hoch. „Blech! — Aber ich staune einfach! Lieber Ibenstein, was sagen Sie dazu?" Er las: „An Bord der Jacht „Eveline". — Sind gegen elf Uhr mittags in Hongkong. Marianne Wichmann und Waldemar Nolthagen erwarten Sie am Kai. Die Urkunde ist unterzeichnet. — Dr. Edgar Müller aus Chicago."

Frau Therese bekam glückverklärte Augen. „Sie kommen! Sie erwarten uns! Sie haben schon den Heiratsvertrag unterschrieben."

Der Major schlug auf den Tisch. „Das ist ja alles selbstverständlich!"

Bert Ibenstein erkundigte sich: „Was ist selbstverständlich?"

„Daß sie kommen..."

„Sie hatten aber bisher schwere Bedenken."

„Ach, man ist eben nervös!"

„Und was ist noch selbstverständlich?"

Der Major sah Bert Ibenstein mißbilligend an. „Es ist gut, daß Sie Marianne nicht mehr beschützen müssen! Sie denken nur noch an Fräulein Eveline. — Sie haben wohl überhaupt nicht gehört, was ich vorlas?"

„Doch! Jedes Wort!"

„Und da überrascht Sie nichts?"

„Gar nichts."

„Na, da schlage doch das Donnerwetter drein! — Und du, Therese?"

Frau Therese hielt das Telegramm in den Händen und las es schon zum drittenmal. „Dr. Müller? Das ist doch Simon Nolthagens Freund und Testamentsvollstrecker."

Der Major nickte lebhaft. „Ist er, jawohl!"

„Wie kommt denn der auf die Jacht?"

„Das frage ich ja! — Und Ihnen ist das gar nicht überraschend, lieber Ibenstein?"

Bert Ibenstein zeigte eine höchst gleichgültige Miene. „Nicht im geringsten."

„Fabelhaft! Daß Sie plötzlich für alles, was uns und Marianne betrifft, jede Teilnahme verlieren, hätte ich denn doch nicht erwartet!"

„Aber ich bin sogar bei allen Geschehnissen höchst gespannt."

„So, und da wundert es Sie gar nicht, daß Dr. Müller plötzlich mit auf der Jacht ist?"

„Nein. Ich sah ihn ja hinaufspazieren."

„Was? — Wo? — Wen?"

„Ich sah, wie Dr. Müller sich an Bord der Jacht begab."

Der Major schaute Frau Therese an. „Wer von uns ist denn da eigentlich übergeschnappt?"

Bert Ibenstein ergänzte seine Erklärung. „Sie haben ihn ja auch gesehen, Herr Major."

„Ich? — Ibenstein, treiben Sie es nicht zu toll!"

„Mein lieber Himmel, Herr Major, leiden Sie denn an Gedächtnisschwund? Wer ging denn hier an Bord der Jacht?"

„Ibenstein, Sie sind total meschugge! Wir werden wohl einen Arzt rufen lassen müssen. — Mann Gottes, außer Marianne ging noch dieser Dr. Parker an Bord und der alte Herr Kipton."

„Na also, Sie erinnern sich ja, Herr Major!"

„Ibenstein, wir reden doch von Dr. Edgar Müller aus Chicago!"

„Ja, lieber Major, haben Sie denn das nicht längst gerochen, daß dieser Herr Kipton und der Dr. Edgar Müller aus Chicago ein und dieselbe Person sind?"

Der Major vergaß vor Staunen, den Mund zu schließen. Frau Therese fand zuerst wieder Worte. „Deshalb kümmerte sich also dieser Herr Kipton auf der ganzen Reise so sehr um Marianne?"

Der Major fragte: „Seit wann wissen Sie, daß Herr Kipton der Dr. Edgar Müller ist?"

„Seit Wochen. Er zog mich ins Vertrauen."

„Sehr nett! — Und warum spielte er diese Komödie?"

„Er wollte ungestört beobachten können."

„Beobachten?"

„Ja, wie sich die Dinge entwickeln."

„Und was ist mit Marianne? Wußte sie es auch?"

„Sie hatte keine Ahnung. Aber auf der Jacht hat sie es dann sogleich erfahren, wer sie begleitet."

Frau Therese nickte. „Deshalb also waren Sie so unbesorgt."

„Allerdings! Und im übrigen — ich vertraute Eveline."

Der Major runzelte die Stirn. „Eigentlich ist es eine Gemeinheit von Ihnen, lieber Ibenstein. Aber im Grunde — es ist ja recht gut, daß dieser Dr. Müller zur Stelle ist. Der wird die ganzen Erbschaftsfragen jetzt sogleich regeln."

Frau Therese strahlte. „Wie herrlich sich doch alles gefunden hat! Es fehlte nur noch, daß sie sich bereits auf der Jacht trauen ließen!"

Bert Ibenstein sprang auf. „Sie haben recht, gnädige Frau: Das fehlte noch!" Er sah nach der Uhr. „Ich schlage vor, wir machen uns fertig und fahren sogleich zum Kai. Ich will bei Eveline anfragen, ob sie gleichfalls bereit sei."

Frau Therese staunte. „Soll sie mit zum Hafen kommen?"

Der Major aber lachte. „Das ist doch selbstverständlich! Wo unser Ibenstein ist, da darf doch Fräulein Eveline nicht fehlen!"

Und als eine Viertelstunde später Eveline neben Bert Ibenstein in den Salon trat, der zu den Räumlichkeiten der Familie Mahlke gehörte, kam ihr Frau Therese mit ausgestreckten Händen entgegen. „Mein liebes Fräulein Eveline! Wir sind Ihnen ja so dankbar! Denken Sie nur, Marianne und Waldemar kommen!"

Eveline lächelte ein wenig unsicher.

„Ja — ich — ich habe auch ein Telegramm erhalten."

Jähe Röte schoß in Evelines Wangen.

„Es liegt in meinem Schreibtisch eingeschlossen."

Der Major schüttelte ihr freudestrahlend die Hand. „Ganz allerliebst sehen Sie aus, Fräulein Eveline! — Ueberhaupt, ich muß Ihnen verraten: Unser lieber Ibenstein ist fabelhaft verliebt!"

Eveline fand ihr Lachen wieder. „So, ist er das? — Ja, ja, ich weiß!"

„Sie wissen es! — Na, das läßt sich hören!" Er sah zu Bert Ibenstein hinüber. „Ja, sagt einmal, ihr zwei, wie weit seid ihr denn da nun eigentlich?"

Mit zwei Schritten stand Bert Ibenstein bei Eveline. Er zog sie triumphierend an sich und küßte sie.

„Soweit sind wir, Herr Major!"

Eveline trat zurück. Ihre Wangen glühten. „Herr Ibenstein!"

Aber er lachte.

„Das war das Siegel auf die kommende Verwandtschaft, Eveline."

Der Major rieb sich vergnügt die Hände. „Also, da kann man ja gratulieren!"

Jedoch Bert Ibenstein bat: „Warten Sie, bis die Jacht eingelaufen ist! Wir machen das alles in einem ab."

„Ein sonderbarer Kerl sind Sie, Ibenstein!"

Sie fuhren gemeinsam zum Kai und hielten dort aufgeregt Umschau.

„Es ist noch nichts zu sehen."

Eveline rief: „Doch! Dort kommt unsere Jacht!"

Etwas entfernt von ihnen standen plötzlich Julius Kugler, der vor zwei Tagen angekommen war, und Berta Lautereck.

Der Major murrte.

„Was wollen die da?"

„Glück wünschen."

„Lassen Sie die faulen Witze, Ibenstein!"

„Soll ich hinübergehen und sie fragen?"

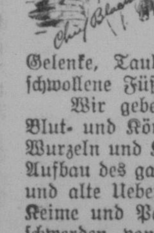
„Wenn Sie sich ein gehörige Abfuhr holen wollen!"

Bert Ibenstein begab sich zu den beiden Wartenden. Es machte ganz den Eindruck, als ob sich Julius Kugler mit seiner Schwägerin vollkommen ausgesöhnt habe. Ihr gemeinsames Pech hatte sie wieder zusammengeführt. „Guten Morgen, meine Herrschaften! Sie erwarten die Jacht, die Marianne Wichmann und Waldemar Nolthagen bringt?"

Julius Kugler drehte sich um.

(Schluß folgt.)

Wenn Sie nie Schmerzen oder Pein haben
Wenn Ihr Blut reich und rein ist
Dann lesen Sie dies nicht!



Wir verschenken eine Flasche des berühmten Schmerzentöter Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment.

Für die Behandlung und Linderung von Rheumatismus, Neuritis, lahmer Rücken, steife Gelenke, Taubheit, Zahnschmerzen, Neuralgie, müde und geschwollene Füße, Schmerzen, Pein, usw.

Wir geben auch eine Woche Behandlung des Blackhaw's Blut- und Körper-Tonik frei. Ein Laxiermittel vollständig von Wurzeln und Kräutern hergestellt, empfohlen für Reinigung und Aufbau des ganzen Systems. Es löst und entfernt allen Schleim und alte Ueberreste des Magens und der Gedärme, zerstört die Keime und Parasiten und entfernt die Ursachen der Magenbeschwerden, von Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Hautkrankheit, Rheumatismus und unzählbaren anderen Leiden, die durch untätige Organe und unreines Blut entstehen.

Um es möglich zu machen, daß Sie ein zufriedener Gebraucher der Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer Liniment werden, und den Nutzen davon erhalten wie ihn andere davon haben, machen wir Ihnen dies spezielle Angebot.

Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment wird für $1.00 per Flasche verkauft. Während unseres speziellen Angebots schneiden Sie diese Anzeige aus und senden Sie dieselbe nebst $1.00 an uns, dann senden wir Ihnen portofrei zwei $1.00 Flaschen samt einer einwöchentlichen Portion der Blackhawk's Blut- und Körper-Tonik, alle drei für nur $1.00.

Volle Beschreibung in Deutsch bei jedem Paket
Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurück erstattet.

Blackhawk Indian Remedy Co.
1536 Dundas St. W. Dept. G. Toronto 3, Ont.

Schmerzen sofort gelindert

Aspirin wird ohne Zweifel jeden Schmerz vertreiben. Eine Tablette wird es beweisen. Nehmen Sie eine. Der Schmerz ist fort. Linderung ist einfacher wie das.

Keine harnwollen Nachbeschwerden von Aspirin. Es greift niemals das Herz an. Sie brauchen keine Bedenken gegen den Gebrauch dieser Tabletten zu hegen.

Es ist daher also nutzlos, Kopf- und Zahnschmerzen oder Neuralgie zu erleiden. Hüftweh, Lendenschmerzen, (Hexenschuß), Rheumatismus oder Nervenentzündungen können in einigen Augenblicken gebannt werden. Periodisches Leiden der Frauen wird bedeutend abgeschwächt. Eine unangenehme Erkältung kann vermieden werden.

Für Aspirin gibt es noch andere wichtige Verwendungen, welche alle ausprobiert und in jeder Schachtel beschrieben sind. Achten Sie auf den Namen Aspirin bei jeder Schachtel Tabletten, die Sie kaufen. Nehmen Sie kein Ersatzmittel an. (Aspirin ist in Canada hergestellt.)

Buchwerbung in Amerika.

Die große Buchhandlung Williams and Wilkins Co. in Baltimore versendet in Zehntausenden von Exemplaren das folgende Schreiben: „Oeffne den Umschlag. Er enthält ein gummiertes Kreuzband mit unserer Adresse, ein Stück Bindfaden und eine Erklärung, was man mit dieser Adresse und Bindfaden erreichen kann." Es handelt sich, wohlverstanden, um ein neues Verfahren, den Bücherumsatz zu heben! „Sie haben das Recht", liest man auf einem kleinen beigelegten Zettel, „in eine der Buchhandlungen unserer Firma zu gehen oder ihr den schriftlichen Wunsch auszudrücken, ein bestimmtes Buch zu erhalten. Das bedeute nichts weiter als ein „Ladenbesuch." Wenn Ihnen das Buch nicht gefällt, so brauchen sie es nur unter Benutzung des Bindfadens und des gummierten Kreuzbandes innerhalb von fünf Tagen zurückzuschicken. Nach Ablauf dieser fünftägigen Frist verwandelt sich der unverbindliche Ladenbesuch automatisch in ein festes, bindendes Kaufgeschäft."

Zum 100. Todestag des deutschen Dichters Goethe

Sein Leben und sein Werk.

Von Sofie-Luise von Bünder.

(Schluß.)

Am 28. August 1819 feierte Goethe seinen siebzigsten Geburtstag. Er verbrachte den Tag in aller Stille auf dem Wege zu der Badekur nach Karlsbad. Diese Kur schien ihn das nächste Jahr nicht wieder zu befriedigen und so suchte er von 1820 ab drei Jahre hintereinander die Heilquellen des Marienbades auf. In diesem Jahre erwachte noch einmal ein tiefes Herzensempfinden, und lange Zeit ist ernstlich davon die Rede, daß Ulrike von Levetzow seine Gattin werden möge. Doch ist es zweifelhaft, ob die Erfüllung dieses Wunsches für den greisen Dichter und das 19jährige junge Mädchen ein Glück bedeutet hätte. Wir wissen, daß sein Sohn August sich sehr gegen eine Verbindung des Vaters im Interesse seiner eigenen Stellung im Hause und der der beiden Enkel Walter und Wolfgang, die 1818 und 1820 geboren worden waren, widersetzte. Goethe lernte sich bescheiden und lebte von 1823 ab ausschließlich dem überragenden geistigen Leben. Der Nachklang ist in einem seiner bedeutendsten Gedichte festgehalten worden, in der „Trilogie der Leidenschaft." Die folgende Zeit ist nun in der Hauptsache seinen beiden großen Alterswerken gewidmet, der Fortsetzung von Wilhelm Meisters Wanderjahren und dem zweiten Teil des Faust. Wilhelm Meisters Wanderjahre sind von zwei großen Motiven durchzogen: Arbeit und Entsagung.

Der Mensch soll im begrenztem Gebiet seine Kräfte betätigen. Er soll seiner Leidenschaft entsagen und auf manches Begehren verzichten. Sein Ideal war ein Ausgleich zwischen angespannter Tätigkeit und höherer Kultur, wie es die Verse andeuten:

Und dein Streben sei's in Liebe,
und dein Leben sei die Tat!

Die Faustdichtung klingt hier an. Faust ist das Werk des Dichters, das fast sein ganzes Leben begleitet hat. Der erste Teil des Dramas mit der berühmten Gretchen-Tragödie ist Allgemeingut unseres deutschen Volkes geworden. Der zweite Teil ist nicht so leicht verständlich und löst sich nur auf Grund eingehender Studien. Dennoch gehört zur Erfassung der ganzen Dichtung, daß man in sich aufnehme, wie der Held zur Läuterung und Entsagung sich empor hebt, wie es ähnlich in den übigen Versen ausgesprochen ist. Zuerst ist Faust als Fragment 1790 erschienen. Es handelte sich hierbei um große Teile des ersten Dramas, das dann als Ganzes 1808 im Buchhandel erschien.

Die Jahre 1828 bis 1830 sind mit der Vollendung des Faust ausgefüllt. Doch nimmt Goethe seine Weltstellung viel Zeit und Kraft weg. Aus allen europäischen Staaten, ja aus Amerika wallfahrtet man zu Deutschlands größtem Dichter. Diese Besuche, die im Austausch geistiger Güter Goethe viel bieten, verknüpfen ihn im gewissen Sinne mit allen Bewegungen seiner Zeit. Goethe begrüßt hierbei, durch die vielen Besuche angeregt, die immer wachsende Gemeinsamkeit der Nationen auf geistigem Gebiet. Der Wahlspruch dieser Gemeinsamkeit soll sein, so wünscht er: „Kindlein, liebet euch untereinander."

Schwere Verluste waren in den letzten Lebensjahren Goethe beschieden. 1827 verlor er Frau von Stein durch den Tod. Noch im Jahre 1826 hatte er ausgesprochen, was er ihr in seinem Leben zu verdanken habe:

Tag' und Jahre sind verschwunden,
und doch ruht auf jenen Stunden
meines Wertes Vollgewinn.

Das nächste Jahr entriß ihm plötzlich seinen fürstlichen Freund Karl August. Dessen Tod erschütterte ihn so, daß er bat, sich auf einige Zeit von Weimar entfernen zu dürfen. Noch zwei schmerzliche Verluste brachte ihm das Jahr 1830. Zuerst den der Großherzogin Luise, für die er besonders in der zweiten Hälfte seines Weimarer Aufenthaltes tiefe Sympathie und warme Verehrung empfunden hatte. Im letzten Jahresdrittel wurde ihm sein einziger Sohn durch den Tod genommen, der jenen in Italien traf. Die Nachricht wurde für Goethe so erschütternd, daß er schwer erkrankte.

Daß Goethe sich anläßlich des Todes des Großherzogs von Weimar entfernte, war ganz außergewöhnlich. Er pflegte sonst sein Heim kaum noch zu verlassen. Sein Haus ist seine Welt. Reichstes Leben entfaltet sich jederzeit in seinem Heim auf dem Frauenplan. Fast jeder Gegenstand darin bedeutet ihm Erinnerung oder sprach sonst lebendig zu ihm. Da waren vor allem seine reichen Sammlungen, die er in den Schränken oder Mappen aufbewahrt oder als Schmuck an den Wänden aufgehängt hatte. Die reiche Fülle von Handzeichnungen, Radierungen, Stichen, Autographen, Plaketten, Medaillen und Münzen, Majoliken, Abgüssen berühmter Plastiken, Mineralien, Pflanzen, Fossilien, Skeletten, ein ganzes kunst- und naturhistorisches Museum. Fortwährend hat er mit Feuereifer gesammelt und seine Freunde und manche seiner Besucher hatten ihn durch ein mitgebrachtes Stück auf Tage hinaus glücklich gemacht. Die Kunstgegenstände gaben den vorderen Räumen seines Hauses in welchen er die Besucher empfing und bewirtete, ein sehr vornehmes Gepräge. Die schlichten Möbel verschwanden ganz unter der Fülle der Kunstgegenstände. Besonders wirksam war das in Blau gehaltene große Zimmer, in dem Goethe seine Besucher zu empfangen pflegte. Ein Abguß der Kolossal-Büste der Juno Ludovisi und die von Meyer hergestellte Kopie der Aldobrandinischen Hochzeit zierten außer anderen Bildern und Plastiken den Raum. Sie schmücken ihn auch heute, wo Goethes Haus ein Nationalmuseum geworden ist, das kein Besucher ohne tiefste Ergriffenheit durchwandert. Nur in einem Zimmer fehlt aller künstlerische Schmuck, in Goethes Arbeitszimmer. Eckige Eichenmöbel zwischen nackten Wänden, das Fehlen jeder Bequemlichkeit sollten ihn in seiner geistigen Konzentration bestärken. Da gibt es auch keine Gardinen und keine Teppiche. Kräftig auftretend mußte Goethe um den großen Tisch herumwandern, wenn er seinem Schreiber Romane, Lebensschilderungen, Aufsätze oder Briefe diktierte. Mit tiefer Ergriffenheit schaut der Besucher durch die Tür des Arbeitszimmers in das Schlafkämmerchen Goethes und auf den Lehnsessel, wo der große deutsche Dichter am 22. März 1832, halb 12 Uhr mittags, „sich sterbend bequem in die linke Ecke des Lehnstuhls legte."

Was Goethe selbst einige Tage zuvor von der untergehenden Sonne gesagt hatte, traf auch bei ihm ein: „Auch im Scheiden groß." Groß und schön wie im Leben war er auch noch im Tode.

Glauben soll das deutsche Volk, daß, wie auch sich sein Schicksal gestalten möge, sein größter Dichter durch sein Leben und sein Werk ein Vorbild des Trostes und der Ermutigung sein kann. Und nicht vergessen möge die deutsche Jugend, was Schelling einst an Goethe selbst geschrieben hat: „In diesen Tagen des Zerfalls flehen sich unsere Liebe... ganz den einzelnen Herrlichkeiten zu, in denen wir ein harmonisches Ganzes lebendig und gegenwärtig sehen. Die Welt ist noch nicht arm, wenn ein Geist wie der Ihrige in ihr wirkt und seinen Glanz auf sie wirft."

Doppelsinnig.

Nach der Ziehung: „Fräulein Ernst, ich liebe Sie, ich verehre Sie, wollen Sie mein Los teilen?"

„Gewiß, mit wieviel ist es denn herausgekommen?"

Ein durchschnittlich gesunder Mensch nimmt im Laufe seines siebzigjährigen Lebens etwa vierzehn Tonnen Brot zu sich.

Bücher und Zeitschriften.

Wer noch nichts gehört hat von Therese Neumann in Konnersreuth (Bayern), von ihren Leiden, ihrer Stigmatisation, ihren Ekstasen, ihrer Nahrungslosigkeit seit 1926, der sollte das Buch „Konnersreuth" von Kaplan Fahsel lesen. Es enthält 12 Kapitel und ist 6 bei 9 Zoll groß. Kaplan Fahsel hat dieses Buch nach seinen eigenen Beobachtungen, Erfahrungen u. nach einem ununterbrochenen Aufenthalt von mehreren Wochen in Konnersreuth tatsachengemäß geschrieben. Es ist zugleich ein Beitrag zur mystischen Theologie und Religionsphilosophie. Jedes Kapitel behandelt andere Fragen, z. B. Beginn der Stigmatisation 1926, Gabe der Tränen, Augenbluten, Seitenwunde, Handwunden, Fußwunden, Geißelungsstriemen, Schulterwunde, Schmerzen und Wundfieber, Zeichen des Herzens, Geschichte der 327 Stigmatisierten, echte und unechte Stigmatisation, keine Suggestion, Abbilder Christi, Berufungen der Frauen, weibliche Natur und Mystik, Abwesenheit der Therese, Gabe der Prophetie, Wichtigkeit der persönlichen Erfahrung, Privatoffenbarungen, über Zeugenaussagen, Christus oder Beelzebub, zwei eigene Erlebnisse, Nahrungslosigkeit und Schlafverminderung, keinerlei Speise seit 1922, völlige Nahrungslosigkeit seit 1926, Halbschlaf nach den Visionen, Gesundheit der Therese, 15tägige Beobachtung und Bewachung 1927, kein Hungergefühl, Forderung erneuter Kontrolle, Widerstand des Vaters, weder Hysterie noch Betrug. — Dieses Buch kann zum Preise von 90 Cents bei mir bestellt werden. Die Bücher werden vom Verlag in Deutschland aus direkt an die Besteller in Canada portofrei und zollfrei geschickt. Bestellungen sind zu richten an: Sebastian Zerzer, St. Phillips, Sask.

(Siehe Anzeige in dieser Ausgabe!)

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3935

105—20th St. Westside Saskatoon
Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Birney's Hardware. Ecke Ave. A und 20th St. West.

Telephone: Office 2724 Haus 91393
Dr. Karl Biro
vorm. Chefarzt der Budapester Poliklinik. Fortbildungskurse in Wien, Frankfurt a/M. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.

Telephone: 3011—4389.
Dr. A. Singer
Altbekannter deutschsprechender
Zahnarzt
In Allan jeden Mittwoch.
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adilman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Wir spezialisieren in Testamente und Hinterlassenschaften.
Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose Str. und Elfte Avenue
— Gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dörr, LL.B., K.C.
W. W. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, K.C.,
C. W. Hoffman, R. M. Balfour, B.A.
Rechtsanwälte für die Bank of Montreal
Verleihung von Geldern.
Telephon 22263. — 104 Darke Blk.
Regina, Sask.

Frank J. G. Cunningham, B. A.
Rechtsbüro.
1856 Scarth St., Tel. 22440
Regina, Sask.
Samstags nachmittags geöffnet.

BRYANT & BURROWS
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
2—3 Banner Block.
Telefon 4831
Regina, — Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. M. Tingley, K.C.
J. C. Malone.
Peter S. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Wibank, Odessa und Kendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528 Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch.

A. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar
Erteilt Rat in allen Rechtssachen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, Sask.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im östlichen Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN Co.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzelheiten für unseren leichten Zahlungs- und Ersparnisplan.

Nur wie viele Milliarden wäre Amerika heute reicher, wenn es im Weltkrieg neutral geblieben und nur einen Teil des an die Alliierten geliehenen Geldes dazu verwendet hätte, um Absatzgebiete zu sichern.

Bekanntmachung
Dr. S. Kraminsky, Arzt und Chirurg hat seine Untersuchungszimmer von Westman Chambers nach
204 Broder Bldg., verlegt.
Büro-Telefon 7812, Haus-Tel. 6187
Spricht deutsch.

DR. J. E. REINHORN
Zahnarzt
Behandlungszimmer:
204 Broder Bldg. Telefon 7812
Spricht deutsch.

Zahnärzte

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. 102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask. Es wird Deutsch gesprochen. Office-Tel. 5732; Haus-Tel. 5811.

Drs. C. H. Weicker, L. W. Gemmill und H. J. Kennedy, Zahnärzte, 210 Broder Bldg., 11. Avenue u. Rose Str., Regina. — Telephon Nr. 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt
Regina.
105—108 Westman Chambers,
Rose Straße — Telephone 22937.
Regina, Sask.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask.

Barbiere

THE CAPITAL BARBER SHOP
Haarschneiden ...35c Kinder ...25c
In Anbetracht der heutigen Wirtschaftslage ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1757 Hamilton Street,
R. Knorn, Eigentümer.

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Neueste in Dauerwellen, von $2.50 an. Marcell, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Fachleute.
Telephon 29875
1757 Hamilton St., Regina.

Lebensversicherung.
Dividenden jährlich.
Niedrigste Raten.
Fred B. Gfroerer,
MUTUAL LIFE ASSURANCE CO. OF CANADA
205 McCallum-Hill Bldg.
Telefon 5656 Regina, Sask.
Spreche Deutsch.

Hotels

Hotel Regina
1744 Osler St., Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue A und 20. Street W.,
Saskatoon, Sask.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer $1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen $1.50 aufwärts.
P. A. Laesch, Mgr.

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McIntyre Block, Winnipeg. Registrierte Patentanwälte. Schreiben Sie uns um freie deutsche Broschüre.

Zu vertauschen.
¾ Section Land, nahe Regina, gute Gebäude und Quellwasser; sehr geeignet für gemischte Farmerei, für Haus in Regina zu vertauschen. Anzufragen: Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask

Zu vertauschen oder zu verkaufen!
50 Acker gutes Land geeignet für irgendwelche Zwecke, einige Obstbäume, gutes Quellwasser, gute Gebäude, im berühmten Fraser Valley B. C., gegen Haus in Regina oder sonstige Wertpapiere zu vertauschen.
3 Meilen von der Stadt, 40 Meilen von Vancouver gelegen. Hochweg, welcher eine Meile vom Transkanada Hochweg liegt, führt durch den Hof.
Auskunft wird erteilt durch:
„Der Courier", 1835 Halifax St. Regina, Sask.

Heiratsgesuch.
Deutscher Farmer, evangelisch, 50er Jahre, 5 Jahre im Lande, wünscht Einheirat, Witwe auf dem Lande bevorzugt. Zuschriften erbeten an Box 124, Der Courier, 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Zu verkaufen.
Haus, billig gegen bar zu verkaufen. Dasselbe ist noch nicht ganz fertiggestellt. Vier Zimmer, vollständiger Keller, freier Besitztitel. Nehme auch ein Auto in Tausch. Nur 1½ Block von der „Little Flower Church". — Angebote erbeten an: 2514 Edgar St., Regina, Sask.

Geeignetes Mädchen für Hausarbeit gesucht. Nachzufragen 1858 Osler St., oder 1601 Broad St. Telefon 23648 oder 8086.

Photographen

Zahlen Sie nichts an Agenten!
Ausnahmeangebot:
Handgemalte Photographie,
8 bei 10, $1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für weniger Geld bekommen!
Erstklassige Photographien
E. C. ROSSIE
1731 Scarth St., Regina.
Telephon 28678.

Besser als gar nichts.

Blau hat eine sehr bewegte Reise hinter sich. „Herr Admiral", fragt er hauchend und matt den zweiten Schiffsoffizier, „ist das, was wir dort sehen endlich Land?"

„Nein," sagt der Schiffsoffizier, es ist der Horizont!"

„Immerhin besser als gar nichts!" flüstert Blau.

Aus der Sportwelt

Sonderstellung der zur Olympiade reisenden Ausländer.

Los Angeles, Calf. — Wie der Organisationsausschuß der 10. Olympiade bekanntgibt, werden ausländische Teilnehmer an den Spielen der 10. Olymdiade, die in Los Angeles vom 30. Juli bis zum 14. August gefeiert wird, beim Betreten und Verlassen der Vereinigten Staaten dasselbe Entgegenkommen erfahren, wie es hervorragenden Besuchern des Landes erwiesen wird.

Besondere Ausweiskarten, die den üblichen Paß ersetzen und Kopfsteuer und Visakosten aufheben, sind vom Ausschuß herausgegeben und allen Olympischen Nationalkomitees übersandt worden; sie sind bestimmt für den Gebrauch durch Athleten, Mannschaftsführer, „coaches", Traineure oder andere Begleitmannschaften, Mitglieder der Olympischen Komitees oder Sportsverbände, Beamte, beglaubigte Pressevertreter sowie die nächsten Familienmitglieder oder die Bedienten der genannten Gruppen.

Das Olympische Nationalkomitee jedes Landes wird die Ausweiskarten und ermäßigten Fahrpreisbescheinigungen in dem betreffenden Lande an die olympischen Gruppen und beglaubigten Pressevertreter unter strenger Kontrolle zwischen dem Nationalkomitee und dem Organisationsausschuß ausgeben.

Ferner dürfen auf Grund einer Vereinbarung mit der Regierung der Vereinigten Staaten sowohl die athletische Ausrüstung wie auch alle persönlichen Gebrauchsgegenstände, sowie sie während der Spiele Verwendung finden, zollfrei ein- und wieder ausgeführt werden. Bücher mit Instruktion für die Ausgabe der Ausweiskarten sowie die Bescheinigungen für ermäßigte Dampfer- und Eisenbahnfahrten für Inhaber der Ausweiskarten, wurden ebenfalls an die Nationalkomitees aller Länder gesandt.

Die Instruktionsbücher enthalten im Abdruck ein Schreiben an die Zollbeamten der Vereinigten Staaten betreffs Einfuhr von Sportausrüstungen, sowie die Verfügung des Kongresses der Vereinigten Staaten bezüglich der besonderen Stellung der olympischen Teilnehmer.

Einigung über Olympiade-Programm.

Los Angeles. — Vierzehn Sportverbände der Welt haben sich auf ein endgültiges Programm für die diesjährigen Olimpischen Spiele geeinigt, die vom 30. Juli bis 14. August hier abgehalten werden.

Das Programm sieht 137 verschiedene Wettkämpfe vor, die alle während der 16 Tage und Nächte der Olympiade in neun verschiedenen Stadien, Auditorien und Schwimmbahnen ausgetragen werden. Die von den Sportverbänden ausgearbeiteten Pläne wurden dem internationalen Olympic-Komitee, der leitenden Körperschaft, eingereicht.

Die Spiele werden am Nachmittag des 30. Juli mit einer Parade der Nationen eröffnet. Ein Nachtfußballspiel wird am 8. August im Olympischen Stadium ausgetragen werden.

Unterkunft für weibliche Athleten in Los Angeles.

Los Angeles. — Weibliche Athleten, welche an den Spielen der Zehnten Olympiade teilnehmen, die in dieser Stadt vom 30. Juli bis zum 14. August gefeiert wird, finden, wie der Organisationsausschuß bekanntgibt, Unterkommen und Verpflegung im Chapman Park Hotel, einem der vornehmsten Hotels in Los Angeles.

Das Hotel ist ausschließlich den weiblichen Athleten zur Benutzung reserviert worden. Dieses Vorrecht hat sich ermöglichen lassen dank der großherzigen Mitarbeit, die der Organisationsausschuß bei den Eigentümern des Hotels gefunden hat,— einer der prominenten Familien Californiens, die ein persönliches Interesse nehmen an den Bemühungen um Bereitstellung der denkbar größten Bequemlichkeiten und Erleichterungen für die unterzubringenden Athleten.

Der Organisationsausschuß hat nach sehr sorgfältiger Prüfung entschieden, daß die Lage dieses Hotels und seine gesamte Beschaffenheit den Anforderungen hervorragend entsprechen. Das Hotel liegt in der Nähe bester Trainiergelegenheiten, die ausschließlich für die weiblichen Athleten bereitgestellt werden, und es befindet sich nur einige Minuten vom Olympischen Park sowie vom Zentrum der Stadt. Auch liegt es unweit der Straßenbahn- und Autobus-Linien und an einem ruhigen Platz in einem sehr schönen Wohnviertel der Stadt.

Die sehr geräumigen Zimmer haben drei Betten und die übrigen Zimmer nur zwei Betten, und beide Arten von Zimmern sind in gleicher Anzahl vorhanden. Die verschieden großen Zimmer werden zwischen den Damen-Mannschaften gleichmäßig verteilt werden. Jedes Zimmer besitzt ein Bad und Brausebad. Der luxuriöse Speisesaal faßt 2000 Personen; außerdem sind mehrere geräumige Ruhezimmer und Privatgärten vorhanden.

Fuer unsere Frauen

Etwas zum Deutsch-Unterricht.

1. Wir wollen das Deutsche hochhalten. Denn der Völkerverkehr entwickelt sich mehr und mehr, und die Nationen rücken sich immer näher und näher; und man wird in Zukunft mehr denn je fremde Sprachen studieren, und besonders die deutsche. Deutsche sollten daher nicht gleichgültig ein Gut von sich werfen, das andere bestrebt sind, mühsam zu erwerben.

2. Ließ Gott uns in ein deutsches Haus hineingeboren werden, so sollen wir auch deutsch sein und bleiben wollen.

3. Weil das Deutsche in vielen Volksschulen sehr wenig oder garnicht gelehrt wird, soll das Elternhaus wissen, daß Vater und Mutter und ältere Geschwister dafür Sorge zu tragen haben, daß das Deutsche nicht vernachlässigt werde. Eine Mutter in Saskatchewan konnte mit Stolz darauf hinweisen, daß sie alle ihre Kinder deutsch gelehrt hatte.

4. Wisse, es ist keine Hexerei, die Kinder zu lehren. Fange erst nur einmal an und bitte gläubig im Gebet um Hilfe und der Herr wird sein Amen dazu geben. Manche Mutter ist ihrem Kinde eine bessere Lehrmeisterin als mancher Lehrer, der jahrelang Pädagogik und besonders Psychologie studiert hat.

5. Spreche die Sache mit anderen, die in der gleichen Lage sin, durch. Tausche Gedanken aus und pflegt Rat.

6. Laßt euch von einem deutschen Lehrer instruieren, wenn ihr einen solchen habt, oder von einem anderen. Bitte ihn, dir gute Fibeln und andere deutschen Bücher zu geben.

7. Geht mit dem Lehrer, der bei euch deutsch lehrt, Hand in Hand.

8. Habt ein wenig Geduld und Ausdauer und werft die Flinte nicht gleich in's Korn, wenn's einmal etwas schief geht. Rom ist auch nicht in einem Tage erbaut worden.

9. Uebt frühe die deutsche Sprache, fangt aber nicht zu frühe mit dem Lesen und Schreiben an. Wenn die Kinder erst englisch lesen und schreiben können, dann lernen sie's im Deutschen schon schneller.

10. Uebt nicht nur das Sprechen und Lesen, sondern auch das Schreiben. Mancher liest und spricht gut, kann aber nicht schreiben.

11. Sprecht viel deutsch, sogar hochdeutsch. In manchen Ortschaften spricht man nur hochdeutsch, und das ist eine wesentliche Hilfe. Ich habe etliche Kinder gehört, wo hochdeutsch gesprochen wird, und diese Kinder, obgleich erst acht Jahre alt, sprechen sich leicht über verschiedene Dinge aus und erzählen auch längere Geschichten, obgleich sie auch sehr gut englisch sprechen.

12. Beim Lesen erklärt unbekannte Ausdrücke und übt besonders auch längere Geschichten, laßt sie wiedererzählen; erst nur kurze Sätzchen, später einfache und dann auch längere Erzählungen.

13. Laßt die Kinder viel abschreiben — wenn möglich ganze Wörter auf einmal und bald auch einige Wörter oder ganze Sätze auf einmal. Auch beim diktieren gehe man von einfachen Wörtern zu schwereren und von kleinen Sätzchen zu ganzen Sätzen über. Das prägt Buchstaben und ganze Wörter ein und übt die Orthographie. Mehr interessant ist das auswendig gelernte Gedicht, das aus dem Gedächtnis niedergeschrieben wird. Laßt später kleine Erzählungen und sonstige Sachen niederschreiben. Das gibt kleine Stilarbeiten. Verbessert nicht zu viel, damit es den Kindern nicht zu überdrüssig wird.

14. Erklärt gut, sprecht nach Möglichkeit richtig.

15. Erzählt viel, besonders Geschichten, Märchen, biblische Geschichten, in schlichter, einfacher Sprache und laßt die Kinder nacherzählen, erst kleine Sachen, später größere.

Aber, alles mit Maß, überbürdet nicht.

16. Laßt Verschen, Liedchen, Gebetchen, Sprüche, biblische Geschichten und Gedichte auswendig lernen.

17. Laßt die Kinder an Sonntagsschule, an Weihnachtsaufführungen, an Kinderfesten und sonstigen Veranstaltungen für Kinder teilnehmen.

18. Laßt, wenn ihr mit euren Kindern deutsch sprecht, englische Wörter und Ausdrücke nach Möglichkeit weg.

19. Sprecht über Maschinen und andere Dinge auf dem Hofe, im Hause, in Stadt und Land, in gutem Deutsch und wißt, daß es für alle diese Dinge nicht nur englische sondern auch deutsche Benennungen gibt. Seht zu, daß vieles, was in der Volksschule englisch gelehrt wird, auch deutsch besprochen werden kann, damit die Kinder lernen (und sich daran gewöhnen), über alles, was ihnen in die Quere kommt, ebensowohl deutsch als englisch zu sprechen.

20. Macht alles nach Möglichkeit interessant.

21. Sagt nicht: „Wir können ja selbst nicht deutsch sprechen." Fangt einmal an und lernt selbst, indem ihr andere lehrt. Fangt im Kleinen an und wachst, und ihr werdet Freude und Wonne haben. Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Große nicht wert.

22. Bewahret diese Regeln auf und merket sie euch. Und wo ihr andere findet, behaltet solche auch.

Ein Leser in der „Post" (Steinbach, Man.)

Die Schönheitsoperation mit Musikbegleitung.

Ein Experiment, durch das eine Frau ihr altes Gesicht mit einem neuen vertauschte, wurde dieser Tage in dem großen Ballsaal eines eleganten New Yorker Hotels in aller Oeffentlichkeit ausgeführt. Der Erfolg soll durchaus befriedigend gewesen sein. An tausend Teilnehmer des gegenwärtig tagenden Internationalen Schönheitskongresses wohnten der Operation bei, die im hellen Licht der Scheinwerfer die große Geschicklichkeit der plastischen Schönheitschirurgie vor Augen führte. Die Frau an der die Operation ausgeführt wurde, hatte wegen Gattenmordes 20 Jahre im Kerker gesessen. Nach ihrer Entlassung kam sie zu der Erkenntnis, daß die „Linien der Tragödie" die auf ihren Zügen eingraben waren, ein unüberwindliches Hindernis für sie bedeuteten; sie hatte nämlich den Ehrgeiz, einen Schönheitssalon zu eröffnen. Während der Operation trug sie über der oberen Hälfte des Gesichts zur Wahrung der Anonymität eine weiße Maske. Währen die Chirurgen bei der Arbeit waren, wurden Volkslieder gespielt, wie sie bei dem besonderen Anlaß angemessen waren. Die Patientin war über ihr neues Gesicht hocherfreut und verließ den Ballsaal, um in einem Krankenhaus ihre völlige Wiederherstellung abzuwarten.

Eine Frau, die sich verhäßlichen läßt!

In Hollywood gibt es eine Schauspielerin, namens Polly Moran, die das Pech hat, — schön zu sein. Deshalb hat die Filmgesellschaft, bei der sie bisher arbeitete, ihren Vertrag gelöst. Ihre strenge Schönheit vereitelte jede komische Wirkung. Man hat der allzuschönen Frau schließlich eine kleine Operation vorgeschlagen, von der man sich eine Verhäßlichung versprach, und sicherte ihr für den Fall, daß sie sich dieser Operation unterziehen würde, einen Vertrag unter glänzenden Bedingungen zu. Nach langer Ueberlegung willigte Polly Moran ein und ließ sich von einem Zahnarzt das Gebiß verunstalten. Der heroische Entschluß der Schauspielerin, die bisher auf ihre Zähne und auf ihr Lächeln besonders stolz war, hat in Hollywood nicht geringes Aufsehen erregt.

Robin Hood FLOUR

Gute Köche und Köchinen in ganz Canada brauchen Robin Hood Mehl.

Deutsch.

Deutsch ist das Herz, das in uns schlägt;
Deutsch ist das Blut, deutsch ist die Hand,
Deutsch war der Mutter erster Kuß,
Deutsch ist das Wort und Lied und Gruß;
Es hat uns Gott in diese Welt
In deutsche Art hineingestellt.
Einst fällt, was jetzt die Völker trennt,
Der Bruder nur noch Brüder kennt;
Jetzt gehn wir durch dies Wanderzelt
Als Deutsche nach der Gotteswelt.

Das Gesellschaftsleben beruht auf einem zweifachen Grund, dem der Gerechtigkeit und dem der Wohltätigkeit.

Frl. Ann Adam's Rezept für Braun Muffins.

¾ Tasse Kleie	¼ Tasse Zucker
1¼ Tasse Mehl	¾ Tasse Milch
½ Teelöffel Salz	1 Ei
3 Teelöffel Magic Backpulver	¼ Tasse geschmolzenes Fett.

Mische die Kleie mit den fein gesiebten trockenen Zutaten. Mache ein Loch in die Mitte, gieße Milch und ein gut geschlagenes Ei hinein, Mische diese Zutaten, gebe das geschmolzene Fett hinzu aber rühre so wenig wie möglich. Fette die Muffinpfanne ein und fülle halb mit Teig, dann backe in einem heißen Ofen, 400 Grad Fahrenheit, 15 bis 20 Minuten. Einige gehackte Datteln leicht mit Mehl bestreut, können hinzu gegeben werden.

Frl. Ann Adam backt ihre famosen Muffins mit Magic Backpulver.

„Wenn ich die Zutaten für meine Rezepte wähle", sagt Frl. Ann Adam, Kochautorität des Canadian Home Journal, „ziehe ich drei Punkte in Betracht — Sparsamkeit, gesundheitliche Wert und erfolgreiche Leistung.

„Magic Backpulver erfüllt all dieses. Ich gebrauche und empfehle Magic, weil es rein und frei von schädlichen Substanzen ist. Die Erfahrung hat mir gezeigt, daß ich mich jeder Zeit auf Magic verlassen kann."

Magic Backpulver wird fast ausschließlich von erfahrenen Köchinnen, Diätratgebern und Hausfrauen in Canada gebraucht. Tatsache ist, daß Magic alle anderen Backpulver zusammengenommen, übertrifft.

Magic Backpulver wurde von dem Home Service Bureau of Canadian Home Journal, Toronto, ausprobiert.

Hergestellt in Canada.

„Contains no Alum". Diese Aufschrift an jeder Büchse gibt Ihnen die Bestätigung, daß Magic Backpulver keine schädlichen Substanzen enthält.

Deutscher Wirtschaftsbrief

Auch Canada auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1932 vertreten.

Leipzig, Mitte März 1932.

In eine ungünstigere Woche konnte die Leipziger Frühjahrsmesse nicht fallen: Es war die Woche des großen Wahlkampfes um die Reichspräsidentschaft. Erregte politische Debatten stören Handel und Wandel, Bürgerkriegslärm verängstigt den Verkäufer und verscheucht den Käufer. Und dann die Not der Zeit! Kaum jemals hat eine Leipziger Messe einen so trüben Hintergrund in der Weltwirtschaft gehabt. Selbst während des großen Krieges, der aus Europa zwei Heerlager machte, erwuchsen dem Handelsverkehr von Land zu Land nicht so hohe Schranken wie in der jetzigen Zeit, denn damals umspannte die Leipziger Warenschau ungehindert ein Gebiet von der Nordsee bis nahezu zu den Ufern des Nils. Heute aber heymen Währungsverfall, Zollerhöhungen, Einfuhrverbote, Einfuhrkontingentierung und Devisenbewirtschaftung, Maßnahmen zur Bevorzugung inländischer Erzeugnisse und nicht zuletzt die unmittelbaren Auswirkungen des großen Wirtschaftssterbens selbst die Warenausfuhr. Zur Zeit der Frühjahrsmesse in Leipzig sind in diesem Jahre über 6 Millionen deutsche Menschen arbeitslos. Etwa 3 Millionen arbeiten mit verkürzter Arbeitszeit. Seit Anfang 1928 ist die Produktion der deutschen Wirtschaft um insgesamt 43 Prozent gesunken!

Und trotzdem rollten in den ersten Märzwochen wieder Dutzende von Sonderzügen durch Deutschland mit dem Ziel Leipzig, strömten in der alten Messestadt wieder Zehntausende von Ausstellern und Käufern zusammen. „Die Leipziger Messe hat seit ihrem Bestehen Menschen kommen und gehen, politische und wirtschaftliche Verhältnisse sich verändern, Technik und Verkehr in so ungewöhnlich verschiedenem Tempo sich entwickeln sehen, so daß sie mit Recht den unerschütterlichen Glauben an ihre Bedeutung und an ihre Lebensfähigkeit auch durch eine beinahe trostlose Gegenwart hindurch bezeugen darf." Das sind die Worte, die ein in diesen Wochen in Deutschland viel beachteter Mann, der Reichskommissar für die Preissenkung, Goerdeler, der diesjährigen Messeveranstaltung widmete. Gleichzeitig erinnerte er an die große Kraft jeder Tradition im kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Leben, die unabhängig von den jeweiligen Verhältnissen auf Erhaltung und Beeinflussung der Dinge der Umwelt in ihrem Sinne gerichtet sei. So ist es auch mit der durch viele Jahrhunderte hindurch bewährten gewaltigen Warenschau der Leipziger Messe.

7622 Aussteller hatten sich diesmal eingefunden, davon 1091 ausländische Aussteller aus 26 verschiedenen Ländern. Von diesen beteiligten sich

die Türkei und Canada

zum ersten Male an der Leipziger Messe. Die Ausstellerzahl ist um rwa 15 Prozent geringer als zur Frühjahrsmesse 1931. Sehr stark besucht war wiederum die Möbelmesse, die die größte Möbelschau darstellte, die jemals in Deutschland stattgefunden hat. Auf den Straßen das gleiche Menschengewühl wie n früheren Jahren, ja am ersten Messesonntag zuzeiten sogar ein beängstigendes Gedränge. Man erfuhr erst später, daß von den über 100,000 Besuchern, die Leipzig am Messesonntag aufzuweisen hatte, 50,000 gekommen waren, um einem großen Fußballspiel zwischen Deutschland und der Schweiz beizuwohnen. Auf den freien Plätzen der Stadt waren wiederum zahlreiche Reklamebauten errichtet, so erschienen auf dem Marktplatz Italien, das für seine kunstgewerblichen Erzeugnisse warb, Spanien mit einer wirkungsvollen Propaganda für sein Olivenöl, die Türkei und die Schweiz, die sich als Reiseland in Erinnerung brachten. In den 37 Meßpalästen in den ersten Tagen noch wenig Käufer, dann immerhin in einer ganzen Anzahl von Branchen ein mäßig belebter Geschäftsverkehr. In den Riesenhallen der Technischen Messe lockte die gewaltige Symphonie der Arbeit, die im Hämmern und Stampfen von Tausenden von modernsten Maschinen zum Ausdruck kam, täglich Scharen von Besuchern herbei, sicherlich zahlreiche unter ihnen, denen dieses Lied der Arbeit nicht mehr erklingt.

Zeigte die deutsche Warenschau der Welt die ungebrochene Kraft der deutschen Wirtschaft, so bewiesen die Kollektivausstellungen des Auslandes, welchen Wert immer noch trotz schärfster Wirtschaftskrise das Ausland der Leipziger Messe als Werbeschau beilegt. Offenbar glaubt man in allen den Ländern, die ebenso wie Deutschland durch die Wucht der Tatsachen augenblicklich gezwungen sind, die Einfuhr zu drosseln, nicht an die Dauer einer so vernunftwidrigen Handelspolitik, sondern man rechnet damit, daß mit der schwindenden Krise auch die Schranken, die den internationalen Handelsverkehr zurzeit einengen, bald wieder beseitigt werden dürften. Früher erschienen die ausländischen Firmen meist getrennt auf der Messe, in der letzteen Zeit zeigt sich immer mehr die Tendenz, in geschlossenen Sonderschauen auszustellen, weil dadurch der Besucher leicht einen Ueberblick über die gesamten Erzeugnisse eines Landes erhält.

Canada zeigte seine Landeserzeugnisse,

sein Getreide, seine Früchte und Erzeugnisse seiner Fischerei. Japans Industrie wollte offenbar den Nachweis erbringen, daß es billiger zu produzieren versteht. Bekanntlich ist die japanische Konkurrenz nicht nur für die europäische Industrie, sondern für zahlreiche Industrien auf der ganzen Welt in der letzten Zeit recht fühlbar geworden. Frankreichs Ausstellung brachte Modelle von Kleidern und Pelzen der großen Pariser Modehäuser, prachtvolle Tapisserien, schöne Schmuckwaren und keramische Erzeugnisse aller Art. Dänemarks hohe Geschmackskultur zeigte eine hervorragend zusammengestellte Ausstellung des dänischen Kunstgewerbes. Die Türkei war erstmalig mit pflanzlichen und mineralischen Erzeugnissen erschienen. Sie erstrebte den Warenaustausch vorwiegend mit Deutschland, das wohl in der Lage wäre, einen großen Teil der Erzeugnisse der neuen Türkei aufzunehmen und im Austausch landwirtschaftliche und andere Maschinen zu liefern.

Dr. Alfred König.

Saskatchewan Bier
Wentzlers
STAR LAGER
Zu haben in Regierung's Laeden
STAR-BREWING CO., LTD.

Frankreich braucht ausländischen Weizen.

Paris. — Das Ackerbauministerium hat den Prozentsatz einheimischen Getreides, das mit ausländischem vermahlen werden muß, von 65 auf 60 Prozent herabgesetzt.

Auf Grund dieses Dekretes wird die Einfuhr ausländischen Getreides in Frankreich von 35 auf 40 Prozent erhöht. Die Regierung erklärt diese Lockerung der Einfuhrbeschränkung mit der Tatsache, daß das Land drei schlechte Weizenernten in direkter Aufeinanderfolge hatte, und daß dadurch der Weizenvorrat rasch aufgebraucht wurde. Die Festsetzung der Quoten vom Jahre 1929 hatte den Zweck, die französischen Weizenbauer zu schützen.

Manche können nur dann hochkommen, wenn andere sich bücken.

ZAM-BUK
lindert Verletzungen und verhindert
Blutvergiftung
Salbe 50c, Medizin. Seife 25c.

Für unsere Farmer

Wie ein Farmer um geringere Besteuerung kämpft.

Ein deutscher Farmer aus dem nordöstlichen Teil von Saskatchewan berichtete dem „Courier" gelegentlich eines Besuches einen interessanten Fall, der wohl auch für andere lehrreich sein kann:

Im Jahre 1930 wurde sein Land, das er für weniger als $3000 gekauft hatte, mit $7500 von der Munizipalität für Steuern eingeschätzt. Der Rat der Munizipalität setzt sich nur aus Ukrainern und Duchoborzen zusammen. Der deutsche Farmer erhob gegen die Einschätzung sofort in der nächsten Sitzung des „Court of Revision" Einspruch. Daraufhin wurde ihm von dem „Court of Revision" ein Nachlaß von $200 pro Viertel gewährt. Jedoch entdeckte er, als der Steuerzettel kam, daß der Nachlaß nur für zwei Viertel genehmigt war, nicht aber für das dritte Viertel. Termin für einen Appell an die „Commission of Assessment" war bereits verstrichen. Deswegen mußte unser deutscher Farmer sich nochmal um ein Jahr vertrösten lassen. Vom „Court of Revision" wurde ihm 1931 abermals ein Nachlaß von $300 pro Viertel versprochen. Daraufhin war der Farmer im Glauben, den erbetenen Nachlaß bekommen zu können und appellierte nicht rechtzeitig an die „Commission of Assessment". Wiederum wurde er enttäuscht; denn als der Steuerzettel ihm zugestellt wurde, war nichts nachgelassen. Dann setzte er sich persönlich mit dem „Commission of Assessment" in Regina in Verbindung. Letzterer stellte nach seinen Büchern fest, daß die Besteuerung viel zu hoch im Vergleich zu anderen umliegenden Landereien wäre, und daß die Besteuerung sehr ungerecht sei. Der Farmer wurde heimgeschickt mit dem Versprechen, daß die Munizipalität durch einen Brief von der Commission zum Steuernachlaß ermächtigt wird. Der Farmer wartete zwei Wochen, um der Commission Gelegenheit zu geben, die Munizipalität inzwischen zu benachrichtigen. Bei seinem Erscheinen nach der genannten Zeit fand er, daß die Commission ihr Versprechen nicht gehalten hat. Der „Reeve" und der Sekretär-Schatzmeister der Munizipalität erwiderten dem Farmer, sie wären willens, den Nachlaß für 1931 zu genehmigen, wenn die „Commissioner of Assessment" es gutheißen würde. Der Farmer setzte sich wieder brieflich mit dem „Commissioner" in Regina in Verbindung und bekam zur Antwort, er hätte nicht von seinem Appellrechte Gebrauch gemacht, obwohl dies nicht den Tatsachen entsprach. Der Farmer erinnerte schriftlich den „Commissioner" an seine Worte und bemerkte, er werde die Sache der Presse zur Veröffentlichung übergeben, um auf diese Weise zu seinem Recht zu kommen. Daraufhin wurde von der „Commission of Assessment" der Munizipalität mitgeteilt, daß der vom „Court of Revision" gewährte Nachlaß für 1931 genehmigt sei. Der Munizipalrat versuchte alsdann, den Nachlaß auf 1932 zu verschieben, wogegen der Farmer wieder Einspruch erhob mit dem Erfolg, daß der Nachlaß für 1931 schließlich doch gewährt werden mußte. Da sein Land aber trotzdem noch zu hoch besteuert ist im Vergleich zu anderen kultivierten Farmen, versucht der Farmer einen weiteren Nachlaß für 1932 durchzusetzen.

Weizenabkommen zwischen dem Reich und Jugoslawien.

Belgrad, Jugoslawien. — In hiesigen Finanzkreisen hörte man, daß eine Vereinigung deutscher Industrieller für $5,000,000 jugoslawischen Weizen auf Grund eines Uebereinkommens gekauft habe, nach dem der gleiche Betrag für die Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse in dieses Land angelegt wird.

Nach dem Kontrakt werden die jugoslawischen Importeure ein Viertel der eingeführten Waren im Jahre 1934 und den Rest der Rechnung im Jahre 1936 bezahlen.

Die Wandervögel kommen wieder.

Kaum hat der grimme Nordwest noch
Sein schaurig Lied beendet,
Hat sich zu neuem Leben schon
Der Erde Kleid gewendet.

Die ersten Frühlingsbeten ziehn
In Lüften hoch und grüßen,
Und da und dort, zwar schüchtern noch,
Die ersten Gräslein sprießen.

Was zieht euch Wandervögel so
Sehnsüchtig nach dem Norden?
Wonach so mancher Mensch sich sehnt,
Seid ihr schon müde worden?

„Der Süden ist für uns blos da
Zum Ruhen und Genießen.
Doch hier soll unsre Heimat sein,
Soll neues Leben sprießen."

So zwitschern sie und nicken froh,
Ziehn hurtig ihrer Wege.
Schau'n fragend sich wohl nach mir um,
Ob ich mit ihnen zöge.

Ein stiller Mahner seid ihr mir,
Will mich darin vertiefen;
Fügt' ich mich stets so willig auch
Wenn mich die Pflichten riefen?

Fritz Gradaus.

Oeffentliche Speisung in Moskau.

Nach dem „Trud" werden in Moskau in den öffentlichen Küchen täglich 1,126,000 Mahlzeiten verabfolgt, woraus geschlossen werden kann, daß die Hälfte der Moskauer Bevölkerung in den öffentlichen Küchen speist. Von der Industriearbeiterschaft werden 94 Prozent in den öffentlichen Küchen verköstigt.

Ranken-Pfirsiche
Leicht zu ziehen. Reife Frucht in 80 Tagen.

Diese wunderschöne Frucht hat das Aussehen, die Form und Größe einer Orange. Ganz ausgezeichnet, reife Pfirsichen. Sehr schmackhaft wenn eingekocht oder als Sweet pickles. Es lohnt sehr verführerisch aus in Einkochgläsern. Besonders früh und sehr ertragreich, bedecken den Boden mit goldenen Früchten. Pkt. 15c, 6 Pkts 50c portofrei. Samen- und Anleitungsbuch frei.
DOMINION SEED HOUSE
365 ELGIN ST. GEORGETOWN, ONT.

ARMY & NAVY DEPARTMENT STORE

NEUE EINGAENGE
Neue niedrige Preise

Taschentücher
Säume sind alle handgerollt, schöne Stickerei an den Ecken. 6 für 25c
2. Stock.

Golfhosen.
für Herren.
Reg. $8.00. Gescheckter importierter englischer Wolltweed. Alle gewünschten Farben und Muster. Alle Größen 3.49

Herrenanzüge mit zwei Hosen.
Regulär $30.00
Verfertigt aus erstklassigem englischen Worsted oder Tweed. Dunne und Gruppenstreifen. Jungmänner-Modelle. Erhältlich in braun, blau, grau und den neuesten Frühjahrsfarben. Spezieller Preis $19.85
Erdgeschoß.

$2.00 Mützen für 89c.
Frühjahrsmützen für Herren, feine gescheckte Tweeds, unzerbrechlicher Schirm, Schweißleder und seidengefüttert. Erdgeschoß.

Frühjahrsmäntel für Herren.
Regulär $22.50
Neue Eingänge von Frühjahrs Mäntel für Herren. Sauber verarbeitet bis ins Kleinste. Wolltweeds und importierte Worsteds. Gräten- und gescheckte Muster. Schlüpfer und andere Modelle in den Spezieller Preis $12.85
Erdgeschoß.

Hüte!
Reg. $3.50 bis $4.50
Wir können ruhig sagen, daß Sie die Form, die Sie sich wünschen, bei uns finden. Ueber 3,000 Hüte zum Aussuchen und vergessen Sie nicht daß unsere Preise die niedrigsten in der Stadt sind. Neue Eingänge in „Peanut, glossy und rough" Stroh. Hüte welche $3.50 bis $4.50 wert sind für $1.25. Alle Kopfgrößen und Farben $1.25

Farben.
Ar-Na-Co garantierte Hausfarbe, wird unter der „Geld zurück wenn nicht zufriedenstellend" Garantie verkauft.
1 Gallon $2.49
½ Gallon $1.39
Quarts 79c
Pints 45c
Alle gewünschten Farbtöne, einschließlich weiß.
Kellergeschoß.

Full-fashioned reinseidene Strümpfe.
Regulärer Wert $1.25 das Paar! für 69c das Paar.
In dieser Gruppe von tatsächlich neuen Strümpfen werden Sie feine sheer chiffons, semi chiffons, semi services, 10 strand service weight, 12 gauge, picot edge, multi-twist semi service 45 gauge finden. Leicht abnutzbare Stellen sind verstärkt. Alle Größen und alle neuen Frühjahrsfarben. 2 Paar $1.35

Sonntagshemden für Herren.
Regulär $1.95
Verfertigt aus importiertem englischen Broadcloth, einfarbig oder bunte Streifen, separater oder angeheftester Kragen. Gut wasch- und tragbar $1.00
Erdgeschoß.

Frühjahrshüte für Herren.
Regulär bis $5.00
Neue Frühjahrshüte, eingesäumter oder glatter Rand. Seidengefüttert. Besonders empfehlenswerter Kauf. $1.98
Erdgeschoß.

Damenmäntel.
Feinste Wolltweeds, Wollflecks und Polos. Größen von 14 bis 44. Modelle für jedes Alter, vom Mädchen bis zur Großmutter. Früherer Preis $10.00 bis $12.50 Jetzt nur $6.95
2. Stock.

Regulär bis $22.50
Damenkleider
Wir haben uns wieder entschlossen, weitere 200 reinseidene Kleider zu räumen. Alles neue Eingänge. Neue Farben, die neuesten Modelle und eine gute Auswahl in Größen. Wir sind überhäuft mit Waren und müssen räumen. Sie können drei bis fünf Kleider für den Preis eines einzigen kaufen. $3.95
2. Stock.

Hauskleider.
Regulär bis $1.50
Alle garantiert waschecht. Verwechseln Sie diese Kleider nicht mit den gewöhnlichen billigen Hauskleidern. Viele wunderschöne Modelle. Gute Verarbeitung. Größen bis 52. Materialien sind: Percale, Perkal, Fosland, Leinen, usw. Einfarbig, Blumenmuster und Punkte. Kaufen Sie zwei und sparen Sie $1.50 für zwei Kleider. 79c
2. Stock.

Knabenanzug mit 2 Hosen.
Regulär $10.00
Verfertigt aus feinem canadischen Tweed in und Streifen. Eine lange und eine Golfhose. fawn, braun oder grau, feine gescheckte Muster Größen von 8 bis 16 Jahren $6.95
Kellergeschoß.

Kombinationen für Knaben
Reg. $1.00
Ideale Unterwäsche für das Frühjahr, feiner merserierter Cotton. Kurze Aermel, Knie- oder Knöchellänge. Größen von 4 bis 14 Jahren 69c
Kellergeschoß.

College Oxfords.
Regulär bis $4.50
College Oxfords für das moderne Mädchen. Verfertigt mit niedrigem oder Militärabsatz. Kalbs- und Lackleder. Spezieller Preis $2.49

Feine Oxfords.
Regulär bis $5.00
Schwarze und braune Sonntagsoxfords für Herren. Verfertigt aus Kalbsleder. Genähte Sohlen. Runde Zehenform Preis $2.95
Erdgeschoß.

Feine schicke Seidenblusen.
Reg. $2.95
Feine moderne Blusen aus Crepe de chine in allen neuen Farben. Sie finden hier die Bluse, die zu Ihrem Frühjahrskostüm paßt $1.49
2. Stock.

Damenstrümpfe.
Regulär bis 35c
Fein „lisle knit" in grau, fawn, schwarz und blauschwarz. Gut geformter Strumpf. Sehr niedriger Preis 22c
Kellergeschoß.

Kinderstrümpfe.
Regulär bis 50c
Verfertigt aus Baumwolle, lisle, Seide, Seide und Wolle. Besonders niedriger Preis Das Paar 17c
Kellergeschoß.

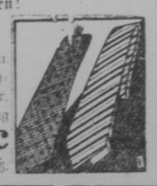
Kinder-Spiel-Overalls.
Regulär $1.25
Blauer oder schwarzer cotton denim, rot, gold, grün, usw., besetzt. Dauerhaft und gut waschbar 89c

Arbeitsschuhe.
Schwarze und braune Elchleder Arbeitsschuhe. Moccasinform. Starke Ledersohle. Spezieller Preis $2.49

Kinder-Halbschuhe.
Regulär bis $1.95
Schnür- oder Riegelschuhe aus Lackleder. Starke Ledersohlen. Größen von 5 bis 10½ und wert bis $1.95. Spezieller Preis $1.29

Reg. 65c Knabenblusen 59c
Feine bedruckte Broadcloths. Auswahl in Farben. Größen von 6 bis 12 Jahren 39c

Kravatten.
für Herren!
Regulär $1.50
Seidenkravatten, „four in hand style". Neue Frühjahrsfarben und Muster. Alle mit Seidenfütterung versehen. Preis 89c
Erdgeschoß.



Gummischuhe für Knaben.
Geeignet für den Schulgang. Erstklassige Qualität. Starke Sohlen. Spezieller Preis 50c
Erdgeschoß.

Schuhe für die Schule.
Regulär bis $3.25
Starke solide Knabenschuhe für alle Tage. Blucherform abgerundete Spitze. Ledersohlen. Spezieller Preis $1.95
Erdgeschoß.

Mädchen- und Kinderhüte.
Reg. bis $2.50
Feines, dünnes geflochtenes Stroh. Hundert oder mehr Modelle mit Rändern, Bänder- und Blumenbesatz. Alle Kopfgrößen. Alle Farben einschließlich Pastell. 69c
2. Stock und Kellergeschoß.

Halbschuhe für Mädchen.
Regulär bis $4.00
Feine Schnürschuhe und Pumps aus Lack- oder Riegenleder. Mexican Sohlen. Angefertigt von Huribut.
Spezieller Preis $1.95

Damenhalbschuhe.
Regulär bis $4.50
Populäre Formen in Lack- und Riegenleder. Pumps und Riegelhalbschuhe. Spezieller Preis $1.69
Erdgeschoß.

WE ALWAYS SELL FOR LESS
ARMY & NAVY DEPT. STORE
Regina and Edmonton